



Alles für den täglichen Umgang mit Geld
Geschäftsbericht 2015

PostFinance 

Besser begleitet.

UNTERNEHMENSPROFIL

Über uns

PostFinance gehört zu den führenden Finanzinstituten der Schweiz und sorgt als Marktführerin im Zahlungsverkehr täglich für einen reibungslosen Geldfluss. Mit einfachen und verständlichen Angeboten sind wir die ideale Partnerin für alle Kundinnen und Kunden, die ihre Finanzen überall und jederzeit selbstständig bewirtschaften. Auf Wunsch beraten wir Privat- und Geschäftskunden persönlich. Anspruchsvollen Firmenkunden bieten wir individuelle Lösungen entlang ihrer Wertschöpfungskette.

Unsere Kundinnen und Kunden

Ob Privatpersonen, kleine und mittlere Unternehmen, Grossbetriebe oder Vereine – wir begegnen unseren Kundinnen und Kunden immer auf Augenhöhe. Sie schätzen die einfache Beziehung zu uns, die zahlreichen Kontaktpunkte sowie das benutzerfreundliche und preiswerte Angebot.

Unser Angebot

Ob es ums Zahlen, Sparen, Anlegen, Vorsorgen oder Finanzieren geht – wir bieten unseren Kundinnen und Kunden alles, was sie für den täglichen Umgang mit Geld brauchen. Dazu gehören transparente Produkte zu attraktiven Konditionen, die wir teils in Kooperation mit bewährten Partnern anbieten.

Unsere Leistung

PostFinance AG | Kennzahlen

2015 mit Vorjahresvergleich		2015	2014
Bilanz			
Bilanzsumme IFRS	Mio. CHF	114 468	118 829
Kapitalquote RVB	%	20,1	20,8
Leverage Ratio RVB	%	4,6	4,3
Erfolgsrechnung (nach Konzernrichtlinie IFRS)			
Betriebsergebnis (EBIT)	Mio. CHF	577	475
Unternehmensergebnis (EBT)	Mio. CHF	575	473
Return-on-Equity ¹	%	10,7	9,2
Cost-Income-Ratio	%	64,7	68,2
Kundenvermögen und Ausleihungen			
Neugeldzufluss	Mio. CHF	-2 766	2 839
Kundenvermögen	Mio. CHF Ø Mt.	114 866	117 186
Markt- und Personalkennzahlen			
Kunden	Tsd.	2 951	2 938
Nutzerinnen und Nutzer E-Finance	Tsd.	1 683	1 624
Konten	Tsd.	4 835	4 752
Kundenzufriedenheit Privatkunden ²	Index	80	–
Kundenzufriedenheit Geschäftskunden ²	Index	79	–
Durchschnittlicher Personalbestand	Vollzeitstellen	3 571	3 454
Personalzufriedenheit	Index	78	76
Transaktionen			
Transaktionen	Mio.	1 020	996

¹ Return-on-Equity = Unternehmensergebnis (EBT) nach Konzernrichtlinie IFRS/durchschnittliches anrechenbares Eigenkapital nach RVB

² Aufgrund von Änderungen bei der Stichprobeneziehung sind die Ergebnisse von 2015 nicht mit dem Vorjahr vergleichbar

Unsere Rechnungslegung

PostFinance schliesst nach der Konzernrichtlinie IFRS (International Financial Reporting Standards) und nach den Rechnungslegungsvorschriften für Banken (RVB) ab. Die statutarische Jahresrechnung erfolgt nach den bankenrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften, während die anderen Berichtsteile auf den Zahlen nach der Konzernrichtlinie IFRS basieren. Der Lagebericht enthält eine Übergang zwischen den beiden Rechnungslegungsarten in Bilanz und Erfolgsrechnung.

Unsere Überzeugung

Ganz gleich, welche Anliegen unsere Kundinnen und Kunden haben und in welcher Situation sie sich befinden – wir unterstützen sie stets fair und partnerschaftlich. Wir sprechen ihre Sprache und verstehen ihre Bedürfnisse. Wir halten, was wir versprechen, handeln rasch und verbindlich.

Unsere Rechtsform und Führung

PostFinance ist eine privatrechtliche Aktiengesellschaft und gehört als Konzerngesellschaft zu 100 Prozent der Schweizerischen Post AG. Die PostFinance AG ist der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) unterstellt und verfügt über eine Bewilligung nach Banken- und Börsengesetz. Der Verwaltungsrat ist das oberste Gremium der PostFinance AG. Die operative Führung obliegt der Geschäftsleitung.

Unsere Organisation

Verwaltungsrat Präsident Rolf Watter

Interne Revision Robert Thommen

Vorsitzender der Geschäftsleitung Hansruedi König *

CEO-Support Andrea Bezzola

Kommunikation Ursula Käser Aebi

Strategie Daniel Krebs

Corporate Center
Patrick
Graf*

Marketing
Armin
Brun*

Vertrieb
Sylvie
Meyer*

Operations
Peter
Lacher*

Informatik
Markus
Fuhrer*

Finanzen
Kurt
Fuchs*

Arbeitswelt
Valérie
Schelker*

**Core Banking
Transformation**
Beat
Jaccottet

* Mitglied der Geschäftsleitung

Besser begleitet

PostFinance ist ein führendes Schweizer Finanzinstitut mit einem umfassenden Angebot für Retailkundinnen und -kunden. Aufgrund ihrer bedeutenden Stellung im inländischen Einlagengeschäft und der starken Position im Zahlungsverkehr in der Schweiz wurde PostFinance von der Schweizerischen Nationalbank zu einer systemrelevanten Bank erklärt. Mit Augenmass und fairem Verhalten will PostFinance auch in Zukunft ganz vorne bleiben.



575 Mio.

Das Unternehmensergebnis (EBT) konnte gegenüber dem Vorjahr um 102 Millionen Franken gesteigert werden.



107 Mrd.

Franken beträgt der Bestand der **durchschnittlichen monatlichen Kundengelder**.



3,0 Mio.

Kundinnen und Kunden vertrauen für ihren täglichen Umgang mit Geld auf PostFinance.



1,7 Mio.

Nutzerinnen und Nutzer wickeln ihre Geldgeschäfte mit **E-Finance** ab.



1 Mrd.

Transaktionen ins In- und Ausland wickelte PostFinance 2015 ab.



3571

Vollzeitstellen oder rund 4100 Mitarbeitende setzen sich täglich für das Wohl der Kundschaft ein.

Inhaltsverzeichnis



14

Bei der Umstellung gut begleitet

PostFinance begleitet Geschäftskunden bei der Umstellung auf den internationalen Standard im Zahlungsverkehr.



28

Junge Menschen fördern

PostFinance kümmert sich mit ihrem Sponsoringengagement um die heranwachsende Generation.



12

Schnell, einfach und bargeldlos

Mit TWINT lanciert PostFinance eine Bezahl-App, die mit jedem Bankkonto und jedem Smartphone funktioniert.

Vorwort

2

Im Gespräch
mit Hansruedi König

4

Geschäftsentwicklung

7

Mitarbeitende

17

Nachhaltigkeit und Engagement

23

Corporate Governance

29

Lagebericht

41

Statutarische Jahresrechnung

59

“ —

Mit TWINT verfügen wir
über die technologisch führende
Bezahl-App der Schweiz.



VORWORT

Rolf Watter, Verwaltungsratspräsident
Hansruedi König, Vorsitzender der Geschäftsleitung

Sehr geehrte Damen und Herren

Das Jahr 2015 begann mit einem Paukenschlag: Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hob Mitte Januar den Euro-Mindestkurs auf und führte auf Giroguthaben in Schweizer Franken Negativzinsen ein. Diese überraschenden Massnahmen haben das abgelaufene Geschäftsjahr von PostFinance massgeblich geprägt.

Wegen des Kreditverbots haben wir einen beträchtlichen Teil unserer Kundengelder bei der SNB «parkiert». Auf diesen Geldern bezahlten wir im Geschäftsjahr 2015 Negativzinsen in mittlerer einstelliger Millionenhöhe. Gleichzeitig wertete sich der Schweizer Franken im Zuge der Aufhebung des Euro-Mindestkurses gegenüber den meisten anderen Währungen stark auf, was zu rekordhohen Umsätzen im Devisenhandel und damit für PostFinance zu einem deutlich höheren Handelserfolg führte.

Unter dem Strich erzielten wir im Geschäftsjahr 2015 einen Unternehmensgewinn auf Stufe EBT von 574,6 Millionen Franken. Dies entspricht einer Zunahme von 102 Millionen Franken oder 21,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Neben dem Handelserfolg haben insbesondere Portfolioaufholungen aufgrund der Reduktion der Höhe und Restlaufzeit des Held-to-Maturity-Anlageportfolios zur Gewinnsteigerung beigetragen. Der Zinsertrag dagegen war infolge der tiefen, teilweise negativen Zinsen an den nationalen und internationalen Finanzmärkten stark rückläufig. Dieser Trend konnte durch die Kundenzinssenkungen nur teilweise kompensiert werden und wird sich im laufenden Geschäftsjahr fortsetzen. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, diversifizieren wir unsere Ertragsstruktur und erschliessen neue Geschäftsfelder, in denen wir zinsunabhängige Erträge erzielen können.

Innovationen im Mobile Payment

PostFinance ist Marktführerin und Innovationsleaderin im Mobile Payment in der

Schweiz. Wir wollen unseren Kundinnen und Kunden mit modernen mobilen Zahlungslösungen den Umgang mit Geld so einfach wie möglich machen. Im vergangenen Jahr haben wir als erste grosse Schweizer Bank eine kontaktlose Debitkarte lanciert. Mit TWINT verfügen wir ausserdem über die technologisch führende Bezahl-App der Schweiz, mit der via Smartphone nicht nur Zahlungen unter Freunden (P2P) möglich sind, sondern auch an der Ladenkasse, im E-Commerce und in anderen Apps bezahlt werden kann.

Wichtige Ereignisse

Im Sommer 2015 hat uns die SNB aufgrund unserer bedeutenden Stellung im inländischen Einlagengeschäft und unserer starken Position im Zahlungsverkehr in der Schweiz zu einer systemrelevanten Bank erklärt. Dies unterstreicht unsere grosse Bedeutung für das schweizerische Finanzsystem und die gesamte Schweizer Volkswirtschaft.

Im vergangenen Dezember konnten wir das US-Steuerprogramm abschliessen. Wir haben ein Non Prosecution Agreement unterzeichnet und eine einmalige Zahlung von 2 Millionen US-Dollar geleistet. Damit ist die Vergangenheit in dieser Angelegenheit bereinigt.

Veränderungen im Verwaltungsrat

Thomas Egger ist seit 1. Januar 2016 neuer Verwaltungsrat und Mitglied des Verwaltungsratsausschusses Risk. Er trat die Nachfolge von Pascal Koradi an, der zum Direktionspräsidenten einer Kantonalbank ernannt wurde und per Ende November 2015 aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden ist. Der Verwaltungsrat dankt Pascal Koradi für sein grosses Engagement und wünscht ihm in seiner neuen Aufgabe viel Freude und Erfolg.

Ausblick

Der Trend hin zu digitalen Bankdienstleistungen dürfte sich fortsetzen. Wir werden

auch in Zukunft mutig und innovativ sein und werden bereits im laufenden Jahr diverse Neu- und Weiterentwicklungen lancieren. An Pfingsten 2016 migrieren wir unsere E-Trading-Kunden auf die neue Tradingplattform von Swissquote. Im Sommer werden wir die PostFinance Card digitalisieren und sie in die PostFinance App integrieren. Damit wird es möglich sein, an kontaktlosen Bezahlterminals mit Android-Smartphones direkt über das Postkonto zu bezahlen. Und auch bei TWINT sind diverse Funktionserweiterungen geplant. Neben der Direktanbindung von Post- und Bankkonten wird es möglich sein, Treuekarten zu hinterlegen und Rabattcoupons einzulösen.

Herzlichen Dank

Unsere Mitarbeitenden waren im vergangenen Jahr in vielerlei Hinsicht stark gefordert. Nebst der Lancierung zahlreicher Innovationen haben wir auch die beiden Projekte Migration Zahlungsverkehr Schweiz und Core Banking Transformation mit hohem Tempo vorangetrieben. Wir danken unseren über 4000 engagierten, motivierten und loyalen Mitarbeitenden für ihren grossen Einsatz.

Insbesondere danken wir aber Ihnen, sehr geehrte Kundinnen und Kunden. Dass Sie uns auch in Zeiten sinkender Zinsen und steigender Gebühren weiterhin die Treue halten, freut uns sehr. Wir wollen Ihnen auch in Zukunft ein faires Preis-Leistungs-Verhältnis bieten.



Rolf Watter
Verwaltungsrats-
präsident

Hansruedi König
Vorsitzender der
Geschäftsleitung

“ —

Wir bleiben bodenständig und bescheiden.

Hansruedi König

INTERVIEW

mit Hansruedi König
Vorsitzender der Geschäftsleitung

Hansruedi König, 2015 war ein bewegtes Jahr für PostFinance. Welches waren aus Ihrer Sicht die wichtigsten Meilensteine?

Deren gab es viele. Allen voran natürlich die Entwicklung in unserem Kerngeschäft. Im Zahlungsverkehr haben wir im vergangenen Jahr erstmals mehr als eine Milliarde Transaktionen ausgeführt. Daneben waren für mich auch die Einstufung von PostFinance als systemrelevante Bank sowie die Einigung mit den amerikanischen Behörden im US-Steuerprogramm wichtige Meilensteine.

Sie nennen die Zahl von einer Milliarde Transaktionen. Was hat es damit auf sich? Der Zahlungsverkehr hat eine lange Geschichte bei PostFinance, und wir sind in der Schweiz Marktführerin. Wir sorgen tagtäglich für einen reibungslosen Geldfluss und verarbeiten die Zahlungen, die unsere Kundinnen und Kunden zum Beispiel im E-Finance, am Postschalter oder mittels Zahlungsauftrag aufgeben. 2015 haben wir insgesamt mehr als eine Milliarde Transaktionen verarbeitet. Das ist eine gewaltige Zahl, ergibt dies doch durchschnittlich 2,8 Millionen Transaktionen pro Tag beziehungsweise 32 Transaktionen pro Sekunde.

Bleiben wir kurz beim Zahlungsverkehr. PostFinance positioniert sich in diesem Bereich als Innovationsleaderin. Was haben Sie 2015 neu lanciert?

Wir haben im vergangenen Sommer als erste grosse Schweizer Bank eine Debitkarte mit kontaktloser Bezahlfunktion auf den Markt gebracht. Bei den Kreditkarten ist diese Technologie bereits seit mehreren Jahren Standard. Nun können auch die Inhaber der PostFinance Card von den Vorteilen des kontaktlosen Bezahlens profitieren.

Ist das kontaktlose Bezahlen sicher? Immerhin muss bei Transaktionen unter 40 Franken keine PIN mehr eingegeben werden.

Die kontaktlose Bezahlfunktion basiert auf einem weltweit eingesetzten technischen Standard und ist sicher. Als weiteres Sicherheitselement wird zudem gelegentlich auch bei Kleinbeträgen unter 40 Franken die Eingabe der PIN verlangt. Neben den technischen Sicherheitsvorkehrungen muss beim Umgang mit Zahlungsmitteln aber stets auch der Kunde seinen Beitrag leisten und gewisse Sorgfaltspflichten einhalten. Das gilt nicht nur für das Bezahlen mit Karte, sondern auch beim Umgang mit Bargeld oder bei neuen Bezahlarten wie TWINT.

TWINT ist ein spannendes Stichwort. Sie haben diese Tochterfirma im Sommer 2014 gegründet mit dem Auftrag, Mobile Payment in der Schweiz marktfähig zu machen. Wo steht TWINT heute?

Wir sind auf einem guten Weg. Vor 18 Monaten existierte TWINT erst in der Form eines Businessplans, heute kann schweizweit

bereits an rund 12000 Kassen mit dem Smartphone via TWINT bezahlt werden. Wir verfügen über ein breites Netzwerk und haben starke Partner in der Entwicklung, im Handel und bei den Banken. TWINT hat außerdem den Vorteil, dass es nicht nur für Zahlungen an der Ladenkasse eingesetzt werden kann, sondern auch an Automaten, im Internet, in anderen Apps, an Veranstaltungen und unter Freunden. Diese Vielfalt bietet derzeit keine andere Mobile-Payment-Lösung. Wir haben also einen zeitlichen Vorsprung, den es zu nutzen gilt.

Sind Herr und Frau Schweizer überhaupt schon bereit für das Bezahlen mit dem Smartphone?

Ja, die Zeit ist reif. Wir gehen davon aus, dass die Verbreitung von Mobile Payment in der Schweiz in den nächsten zwei bis drei Jahren stark zunehmen wird. Wir machen heute praktisch alles mit dem Smartphone – außer bezahlen. In einigen Jahren dürfte auch das selbstverständlich sein. Es ist uns aber bewusst, dass der Erfolg nicht über Nacht kommt und dass sich bei den Konsumenten zuerst noch das Verhalten ändern muss, bis das Bezahlen mit dem Smartphone selbstverständlich wird.

Seit rund einem halben Jahr ist PostFinance eine systemrelevante Bank. Was bedeutet das für Sie?

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hat PostFinance zu einer systemrelevanten Bank erklärt, weil wir eine bedeutende Stellung im inländischen Einlagengeschäft und eine starke Position im Zahlungsverkehr in der Schweiz haben. Es gibt für eine



„ —

Mit mehr als einer Milliarde verarbeiteter Transaktionen ist PostFinance die klare Marktführerin im Schweizer Zahlungsverkehr.

Bank sicherlich schlechtere Prädikate, als bedeutend zu sein. Würde bringt aber auch Bürde. Wir sind uns natürlich im Klaren darüber, dass uns dieses Thema intern auch weiterhin stark beschäftigen wird.

PostFinance spielt nun im Konzert der Grossen mit. Was ändert sich dadurch für die Kunden?

Für unsere Kunden ändert sich nichts. Wir sind bereits heute eine sichere, vertrauenswürdige Partnerin für unsere Kundinnen und Kunden und werden das auch in Zukunft sein. Und wenn Sie die Grösse ansprechen: Ja, PostFinance hat eine bedeutende Stellung im Schweizer Finanzmarkt. Das ändert jedoch nichts an unserem Selbstverständnis und unseren Werten. Wir bleiben bodenständig und bescheiden.

Sie haben als dritten Meilenstein die Einigung im US-Steuerprogramm erwähnt. Wie werten Sie den Ausgang des Programms?

Die Einigung war ein wichtiger Schritt für uns, denn wir konnten damit die Vergangenheit bereinigen. Wir haben ein sogenanntes Non Prosecution Agreement unterzeichnet, das PostFinance vor Strafverfolgung schützt. Entsprechend sind wir zufrieden, dass wir das Programm abschliessen konnten.

Zu welchen Ergebnissen haben die Untersuchungen der amerikanischen Behörden geführt?

Die Untersuchungen haben gezeigt, dass wir zu keiner Zeit, weder systematisch noch aktiv, US-Personen angeworben haben. Gleichzeitig würdigen die amerikanischen Behörden unsere besondere Stellung im Schweizer Finanzmarkt: Wir erfüllen in der Schweiz den gesetzlichen Grundversorgungsauftrag. Das bedeutet, dass wir dazu verpflichtet sind, allen in der Schweiz wohnhaften Personen ein Konto zu eröffnen – auch US-Personen.

Trotzdem musste PostFinance eine Busse von 2 Millionen US-Dollar bezahlen. Weshalb?

Wir haben uns in der Kategorie 2 für das US-Steuerprogramm angemeldet. Von Banken in dieser Kategorie wird eine umfangreiche und vor allem vollständige Dokumentation der bestehenden und ehemaligen Geschäftsbeziehungen mit US-Personen verlangt. Die grosse Mehrheit der Kundenbeziehungen konnten wir lückenlos dokumentieren. Einzelne, hauptsächlich ehemalige Kundinnen und Kunden haben uns die geforderten Unterlagen jedoch nicht eingereicht. Die Busse von 2 Millionen US-Dollar errechnet sich aus den Vermögen dieser nicht vollständig dokumentierten Kundenbeziehungen.

Sprechen wir noch kurz über das Jahresergebnis. PostFinance hat im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Gewinn von 574,6 Millionen Franken erwirtschaftet. Sind Sie damit zufrieden? Unter den herrschenden Marktverhältnissen haben wir ein gutes Ergebnis erzielt. Unsere Hauptertragsquelle ist das Zinsdifferenzgeschäft. In diesem Bereich arbeiten wir seit Januar 2015, als die SNB Negativzinsen eingeführt hat, unter umgekehrten Vorzeichen. Plötzlich werfen Geldanlagen keine Rendite mehr ab, sondern verursachen Kosten. Das tiefe beziehungsweise negative Zinsniveau trifft uns besonders hart, da wir aufgrund des Kreditverbots gezwungen sind, unsere Kundengelder an den nationalen und internationalen Finanzmärkten anzulegen. Diese Einschränkung wiegt in der heutigen Marktkonstellation noch schwerer als bisher, da wir nicht von stabilen Margen im kommerziellen Kreditgeschäft profitieren können.

Sie können dieser Entwicklung kaum tatenlos zusehen. Welche Massnahmen haben Sie ergriffen?

Der Markt spielt auch bei PostFinance. Wir sind im aktuellen Zinsumfeld nicht darum herumgekommen, die Kontozinsen zu senken und auf einzelnen Dienstleistungen die Gebühren zu erhöhen. Das ist schmerhaft, denn niemand bezahlt gerne Gebühren. Sie dürfen aber eines nicht vergessen: Wir sind zwar keine börsenkotierte Firma, aber auch wir respektive die Schweizerische Post hat einen Eigentümer, der von uns erwartet, dass wir Gewinne erwirtschaften und eine Dividende ausschütten.



Es bleibt uns deshalb gar nichts anderes übrig, als die Kostenstruktur unserer Dienstleistungen zu überprüfen und wo nötig die Preise anzupassen. Im Branchenvergleich gehören wir aber auch nach diesen Preisanpassungen weiterhin zu den günstigsten Anbietern. Das zeigen mehrere unabhängige Studien.

Was ist Ihr Rezept, damit PostFinance auch in Zukunft profitabel bleibt?

Im aktuellen Marktumfeld ist es für die nachhaltige Profitabilität von PostFinance entscheidend, dass wir unsere gesamte Ertragsstruktur diversifizieren und neue Geschäftsfelder erschliessen, in denen wir zinsunabhängige Erträge erzielen können. Dabei spielt die Digitalisierung beziehungsweise die Entwicklung digitaler Bankdienstleistungen zunehmend eine wichtige Rolle. Dank unserer tiefen Verankerung bei der inländischen Kundenschaft sowie durch die gezielte Entwicklung moderner Lösungen, die unseren Kundinnen und Kunden den Umgang mit Geld so einfach wie möglich machen, werden wir auch in Zukunft erfolgreich sein. Um dies zu erreichen, müssen wir mutig und innovativ bleiben.

“

Wir gehen davon aus, dass die Verbreitung von Mobile Payment in der Schweiz in den nächsten zwei bis drei Jahren stark zunehmen wird.

Geschäftsentwicklung

PostFinance weist für das Jahr 2015 ein Betriebsergebnis (EBIT) von 577 Millionen Franken und ein Unternehmensergebnis (EBT) von 575 Millionen Franken aus → Seite 9. Auch im aktuellen Tiefzinsumfeld hält PostFinance an ihrer bewährten, vorsichtigen Anlagepolitik fest → Seite 11. Schnell, einfach und bargeldlos mit dem Smartphone bezahlen: Das macht PostFinance mit der Bezahl-App TWINT möglich → Seite 12. Der Finanzplatz Schweiz führt im Zahlungsverkehr einen neuen internationalen Standard ein. PostFinance begleitet ihre Geschäftskunden bei der Umstellung → Seite 14.



5,4 Mrd.

Franken anrechenbares
Eigenkapital übertreffen die
Anforderungen nach Basel III.



20,1%

Kapitalquote mit komfortabler
Sicherheitsmarge



10,7%

Der **Return-on-Equity** (Eigenkapitalrendite) zeigt, dass PostFinance für den Eigentümer eine gute Investition ist.



115 Mrd.

Franken beträgt die **Bilanzsumme**
nach IFRS.



2,8 Mrd.

Franken betrug der **Kunden-gelderabfluss** aufgrund der Einführung einer Guthabengebühr.



64,7%

Die **Cost-Income-Ratio**
(Aufwand-Ertrags-Verhältnis)
konnte gegenüber dem Vorjahr
verbessert werden.

PostFinance weiter auf Erfolgskurs

PostFinance gehört zu den führenden Schweizer Finanzinstituten und sorgt als Marktführerin im Zahlungsverkehr tagtäglich für einen reibungslosen Geldfluss. Ob beim Zahlen, Sparen, Anlegen, Vorsorgen oder Finanzieren – PostFinance begegnet ihren Kundinnen und Kunden auf Augenhöhe, spricht ihre Sprache und bietet ihnen verständliche Produkte zu attraktiven Konditionen. Damit ist sie die ideale Partnerin für alle, die sich einen einfachen Umgang mit Geld wünschen und ihre Finanzen selbstständig verwalten. Grosse Firmenkunden erhalten bei PostFinance individuelle Lösungen entlang ihrer gesamten Wertschöpfungskette.



Solide Finanzzahlen

SCHLÜSSELZAHLEN

577 Mio.

Franken Betriebsergebnis
(EBIT)

575 Mio.

Franken Unternehmens-
ergebnis (EBT)

64,7%

Cost-Income-Ratio

115 Mrd.

Franken Kundenvermögen

ERGEBNIS

Gutes Ergebnis trotz Tiefstzinsen an den Finanzmärkten

Trotz tiefer, teilweise negativer Zinsen an den nationalen und internationalen Finanzmärkten erwirtschaftete PostFinance im Geschäftsjahr 2015 ein Betriebsergebnis (EBIT) von 577 Millionen Franken und ein Unternehmensergebnis (EBT) von 575 Millionen Franken.

Der Jahresabschluss 2015 von PostFinance (nach Konzernrichtlinie IFRS) zeigt trotz schwieriger Bedingungen an den Finanzmärkten ein gutes Resultat: Das Finanzinstitut erzielte ein Betriebsergebnis (EBIT) von 577 Millionen Franken (+102 Millionen Franken) und ein Unternehmensergebnis (EBT) von 575 Millionen Franken (+102 Millionen Franken). Unter Berücksichtigung der Bedingungen an den Finanzmärkten ist dies ein erfreuliches Ergebnis. Es widerspiegelt das hohe Vertrauen unserer Kundinnen und Kunden in unsere Produkte und Dienstleistungen, die nachhaltige Anlage- und Risikopolitik sowie die konsequente Kostenausrichtung.

Aufgrund der anhaltend historisch tiefen Zinsen an den Finanzmärkten war der Zinsertrag stark rückläufig. Dieser Trend wird sich auch im laufenden Geschäftsjahr fortsetzen. Erfreulich entwickelte sich hingegen das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft. Dies dank höherer Absatzmengen, der intensiveren Pro-

duktenutzung und Mehrerträgen aus Repo-Anlagen zu Negativzinsen. Außerdem sind im Zuge der Aufhebung des Euro-Mindestkurses im Januar 2015 die Transaktionsvolumina an den Devisenmärkten stark angestiegen, was zu einem deutlich höheren Handelserfolg führte. Die Cost-Income-Ratio (Aufwand-Ertrags-Verhältnis) konnte gegenüber dem Vorjahr verbessert werden.

PostFinance verbuchte 2015 einen Abfluss von Kundengeldern in der Höhe von 2,8 Milliarden Franken. Dies entspricht den Erwartungen und begründet sich mit der Einführung einer Guthabengebühr bei Größtkunden und Banken. Damit liegen die PostFinance anvertrauten Kundenvermögen neu bei 115 Milliarden Franken. Das Finanzinstitut wickelte im abgelaufenen Geschäftsjahr für ihre Kundinnen und Kunden erstmals mehr als 1 Milliarde Transaktionen ab (Vorjahr: 996 Millionen Transaktionen). Damit ist PostFinance weiterhin die klare Marktführerin im Schweizer Zahlungsverkehr.

EIGENKAPITALAUSSTATTUNG

Gut kapitalisiert

Die SNB hat PostFinance im Sommer 2015 als systemrelevante Bank eingestuft. Systemrelevante Finanzinstitute müssen künftig besondere Anforderungen bezüglich Eigenmitteln erfüllen. Mit einer Kapitalquote von 20,1 Prozent und einer Leverage Ratio von 4,6 Prozent übertrifft PostFinance diese Anforderungen bereits heute.

“ —

PostFinance übertrifft die Kapitalanforderungen für systemrelevante Banken bereits heute.

Kurt Fuchs
Leiter Finanzen

STRATEGIE UND ZIELE

PostFinance begegnet ihren Kundinnen und Kunden auf Augenhöhe

PostFinance ist die erste Wahl für Kundinnen und Kunden, die ihre Finanzen überall und jederzeit selbstständig bewirtschaften. Das Finanzinstitut bietet ganz bewusst nur Produkte und Dienstleistungen an, die einfach und verständlich sind.



PostFinance begegnet ihren Kundinnen und Kunden immer auf Augenhöhe: auch im persönlichen Gespräch.

PostFinance gehört zu den führenden Finanzinstituten der Schweiz. Mit ihren einfachen und verständlichen Angeboten ist PostFinance die ideale Partnerin für alle Kundinnen und Kunden, die ihre Finanzen selbst in die Hand nehmen. Als Marktführerin im Zahlungsverkehr sorgt PostFinance jederzeit für einen reibungslosen Geldfluss.

Einfach und attraktiv

Ob es ums Zahlen, Sparen, Anlegen, Vorsorgen oder Finanzieren geht – PostFinance bietet ihren Kundinnen und Kunden Lösungen, die sie in ihren finanziellen Angelegenheiten entlasten und ihnen Mehrwerte bieten. Dazu gehören einfache, verständliche und transparente Produkte und Dienstleistungen zu attraktiven Konditionen und ein unkomplizierter Kontakt.

Ehrlich, fair und partnerschaftlich

Egal, welche Anliegen Kundinnen und Kunden haben und in welcher finanziellen Situation sie sich befinden – die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von PostFinance begegnen ihnen auf Augenhöhe, sprechen ihre Sprache und verstehen, was sie brauchen. Sie handeln rasch und verbindlich. So unterstützt PostFinance ihre Kundinnen und Kunden dabei, private oder geschäftliche Ziele zu erreichen. Geschäftskunden entlastet PostFinance mit einem um-

fassenden Angebot für den Zahlungsverkehr und das Liquiditätsmanagement. Für Grosskunden entwickelt PostFinance individuelle Lösungen, die sich an deren Wertschöpfungskette orientieren. Gemeinsam mit anderen Bereichen der Post will PostFinance Grossunternehmen zudem verstärkt beim effizienten Einsatz ihres Kapitals unterstützen (Working Capital Management, siehe auch Seite 16).

Für die Kunden da sein

Wann immer Kundinnen und Kunden eine Beratung wünschen, PostFinance ist für sie da: in 43 Filialen und den Poststellen, online oder telefonisch im Kontaktcenter. Geschäftskunden berät PostFinance persönlich im Betrieb – denn so sind ihre Bedürfnisse am besten erkennbar.

Ausblick

PostFinance will Marktführerin im Zahlungsverkehr bleiben und weiter wachsen. Damit die Kundinnen und Kunden ihre Finanzgeschäfte noch einfacher und selbstständig erleben können, baut PostFinance die digitalen Services konsequent aus und entwickelt neue Dienstleistungen entlang der Wertschöpfungskette ihrer Geschäftskunden.

“ —

PostFinance hat eine hervorragende Ausgangslage für den digitalen Wandel und will diese für die Nachhaltigkeit ihres Geschäftsmodells nutzen.

Daniel Krebs
Leiter Strategische Steuerung

INTERVIEW MIT MARC BONFILS, LEITER TRESORERIE

«Wir halten an unserer Anlagepolitik fest»

Devisenhandel, Liquiditätsmanagement und Anlage der Kundengelder – das sind Aufgaben der Tresorerie. Wie PostFinance auf die Massnahmen der Schweizerischen Nationalbank (SNB) reagiert, erklärt Marc Bonfils, Leiter Tresorerie, im Interview.

Marc Bonfils, für welche Aufgaben ist die Tresorerie von PostFinance zuständig?

Wir sind unter anderem zuständig für den Devisenhandel und bewirtschaften die flüssigen Mittel. Da PostFinance weiterhin keine Kredite vergeben darf, obliegt es zudem der Tresorerie, die Kundengelder gewinnbringend zu investieren. Dazu kaufen wir im In- und Ausland hauptsächlich festverzinsliche Obligationen.

Im Januar 2015 hat die SNB den Euro-Mindestkurs aufgehoben und Negativzinsen eingeführt. Wie wirken sich diese Massnahmen auf Ihre tägliche Arbeit aus?

Wir haben uns sehr schnell auf die neue Ausgangslage eingestellt. Im Devisenhandel ging es hauptsächlich darum, unsere Kunden zu beraten und die zahlreichen Geschäftsabschlüsse effizient zu bewältigen. Im Zinshandel arbeiten wir seit der Einführung der Negativzinsen mit umgekehrten Vorzeichen – auch das funktioniert eigentlich ganz gut. Allerdings können wir hier lediglich die Zinsaufwände im Rahmen halten. Geld verdienen wir mit unseren Cashbeständen schon lange nicht mehr.

Welche Chancen und Risiken ergeben sich dadurch für PostFinance?

Im Zinshandel und im Anlagegeschäft befinden wir uns in einer heiklen Phase. Die Negativzinsen führen zu ausserordentlich tiefen Kapitalmarktrenditen und folglich für PostFinance zu Ertragseinbussen, die nur teilweise kompensiert werden können. Im Devisenhandel dagegen bietet die Aufhebung des Euro-Mindestkurses zusätzliche Chancen, weil wir dank deutlich gestiegener Umsätze höhere Handelserfolge erzielen können.

Wie legt PostFinance im aktuellen Marktumfeld die Kundengelder an? Hat sie aufgrund der Massnahmen der Schweizerischen Nationalbank ihre Anlagepolitik verändert?

Nein, wir halten an unserer bewährt konservativen Anlagepolitik fest. PostFinance ist eine der grössten Investorinnen am Schweizer-Franken-Kapitalmarkt. Wir gehen mit dieser Verantwortung bewusst um und kaufen fest verzinsliche Anlagen aus verschiedenen Segmente, die unseren hohen Qualitätsansprüchen entsprechen. Seit Jahren ist PostFinance zudem eine der grössten Finanziererinnen von Städten und Gemeinden in der Schweiz. Diese Position wollen wir halten und weiter ausbauen.

Verdient PostFinance in aktuellen Marktumfeld noch Geld im Zinsdifferenzgeschäft?

Das Zinsdifferenzgeschäft ist und bleibt unsere Hauptertragsquelle. Allerdings hat sich 2015 die Situation an den Zinsmärkten nicht zu unserem Vorteil entwickelt. Wir rechnen damit, dass dieser Trend noch weiter anhält. Daher sind unsere Ertragsaussichten für die kommenden Jahre entsprechend tiefer. Aufgrund des im Postorganisationsgesetz festgeschriebenen Kreditvergabeverbots hat PostFinance im Gegensatz zu anderen Banken keine Möglichkeit, die aktuelle Erosion der Zinsmarge über eine Margenausweitung im Kundenkreditgeschäft etwas abzufedern.



„ —
Das Zinsdifferenzgeschäft ist und bleibt unsere Hauptertragsquelle.

Marc Bonfils
Leiter Tresorerie

TWINT

Das digitale Portemonnaie der Schweiz

Die PostFinance-Tochter TWINT hat eine Bezahl-App entwickelt, die mit jedem Bankkonto und mit jedem Smartphone funktioniert. Nutzerinnen und Nutzer bezahlen damit schnell und einfach, zum Beispiel bei Coop, im Internet und in trendigen Shops, die sie dank TWINT entdeckt haben.

Marina steht glücklich an der Kasse der Boutique TOKU in der Berner Altstadt. In der Hand hält sie einen Mantel des Schweizer Labels La Première. Marina bezahlt den Mantel mit TWINT, der bargeldlosen Payment- und Shopping-App. Dazu hält sie lediglich ihr Smartphone in die Nähe des TWINT-Beacon und bestätigt den Betrag in der App. Schon gehört ihr das exklusive Kleidungsstück.

Offen für alle Post- und Bankkonten

TWINT funktioniert heute nach dem Prepaid-prinzip und lässt sich auf verschiedenen Arten aufladen. Kundinnen und Kunden von PostFinance können ihr Postkonto hinterlegen und TWINT danach direkt über die App aufladen. Mit Bankkonten funktioniert es auch: Kundinnen und Kunden der Partnerbanken verbinden ihr Bankkonto innert Minuten und können TWINT danach laden. Andere Bankkunden laden TWINT per Lastschriftverfahren oder per Überweisung. Und wer will, kann bei Coop und in den Poststellen eine Guthabenkarte kaufen und TWINT sofort laden. TWINT-Kundinnen und -Kunden können sich zudem in Echtzeit gegenseitig Geld senden.

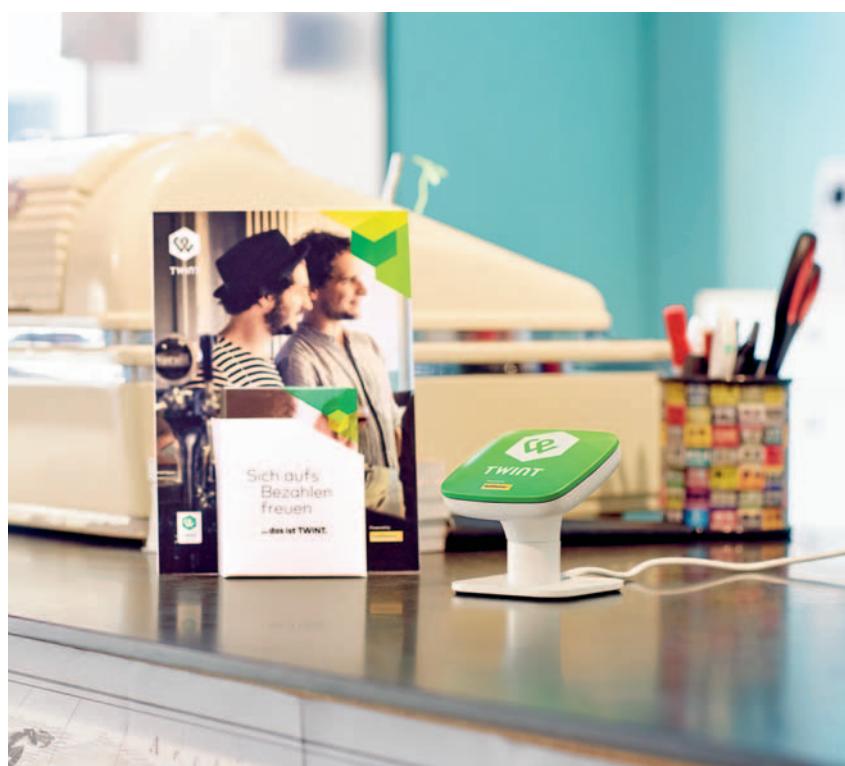
Eine App ohne Einschränkungen

TWINT funktioniert mit praktisch allen Smartphones, denn der Beacon – englisch für «orts-fester Sender» – ist ein kleiner Bluetooth-Sender. TWINT setzt bewusst auf Bluetooth und nicht wie viele andere Anbieter auf die Sende-technologie NFC (Near Field Communication). Während für die iPhones NFC nicht verwendbar ist, ist Bluetooth längst ein offener Standard für iOS und Android. Wer im Internet einkauft, kann in Webshops bequem und schnell mit TWINT bezahlen. Man muss dazu lediglich einen QR-Code vom Bildschirm abscannen und den Betrag auf dem Smartphone bestätigen. TWINT funktioniert auch an Automaten und in Apps.



Mit TWINT geht das Bezahlen schnell, einfach und bargeldlos.

Thierry Kneissler
CEO der TWINT AG



POSTFINANCE APP

Der mobile Alleskönner für PostFinance-Kunden

Das Konto ist stets dabei. Die PostFinance App bietet alle wichtigen Funktionen von E-Finance, kennt die Börsenkurse und ermöglicht den Wertpapierhandel von unterwegs. Besonders praktisch ist der Schnellservice. Mit ihm lassen sich einfach und schnell Beträge an beliebige Kontakte überweisen.

«Getrennt oder zusammen?», fragt die Bedienung. Blerim reagiert schnell und bezahlt das Mittagessen auch für seinen Kollegen Roland. Dem ist das nicht recht, immerhin bestellte er das teure Filet. Noch während die Bedienung das Wechselgeld sucht, überweist Roland mit der PostFinance App die 52 Franken seines Menüs an Blerim. Dazu musste er nur den Betrag eingeben, Blerim aus seinen Kontakten auswählen und auf «Überweisen» tippen.

Wisch, tipp, tipp – erledigt

Genauso rasch überweist Roland Geld auf ein Bankkonto, fragt seinen Kontostand ab und kauft Guthaben für iTunes, Spotify oder sein Handy. All diese Funktionen sind im Schnellservice zusammengefasst, leicht erreichbar und mit wenigen Fingertipps ausgeführt. Der Schnellservice ist wahlweise per Passwort oder per Touch ID geschützt, lässt sich also bei entsprechend ausgerüsteten Geräten bequem über den Fingerabdruckscanner öffnen. Zur Sicherheit bestehen außerdem eine Tageslimite und eine selbst wählbare Monatslimite.

Volle Funktionalität, einfache Bedienung

Die ganze PostFinance App ist barrierefrei und äußerst benutzerfreundlich aufgebaut. Das gilt auch für das in die App integrierte E-Finance, das damit in die Fußstapfen seines grossen Bruders tritt: Die Desktopversion von E-Finance gewann 2015 eine «Best of Swiss Web»-Auszeichnung im Bereich Usability. Besonders praktisch gelöst ist beim mobilen E-Finance das Bezahlen von Rechnungen: Mit der Funktion Scan + Pay erfasst die Handykamera den Einzahlungsschein, und die Rechnung lässt sich ohne grossen Tippaufwand freigeben.

Auch für Händler und Börsianer

Das E-Trading von PostFinance ist ebenfalls in die App integriert und ermöglicht den mobilen Zugriff auf das eigene Depot. Funktionen wie Watchlist und Alarming halten den Trader von Welt informiert und lassen ihn keine Handelschance verpassen. Die PostFinance App bietet zudem Kursinformationen der weltweit wichtigsten Börsenplätze, Wirtschaftsnachrichten und aktuelle Devisenkurse. Ein Währungsrechner ist ebenfalls integriert. Und sollte man doch einmal Bargeld benötigen, weiss die PostFinance App sogar, wo sich der nächste Postomat befindet.

POSTFINANCE CARD

Kontaktlos schnell bezahlen

Immer mehr Kassen sind für kontaktloses Bezahlen ausgerüstet. Man hält seine Karte kurz ans Zahlterminal, schon leuchtet ein Lämpchen auf und die Transaktion ist abgeschlossen. Als erstes grosses Finanzinstitut der Schweiz hat PostFinance ihre Debitkarte mit der kontaktlosen Bezahlfunktion ergänzt. Alle ab Sommer 2015 neu ausgestellten PostFinance Cards sind mit der dafür nötigen Technik versehen und können ab sofort eingesetzt werden. Praktisch ist das kontaktlose Bezahlen vor allem bei Kleinbeträgen, denn bis 40 Franken entfällt die Eingabe der PIN. Das ist nicht nur bequem, sondern verkürzt zudem auch die Warteschlange an der Kasse.

„

Mit der Post-Finance App haben unsere Kundinnen und Kunden die mobile Bank stets dabei.»

Armin Brun
Leiter Marketing

ZUKUNFT ZAHLUNGSVERKEHR

Bei der Umstellung gut begleitet

Bis 2018 stellt der Finanzplatz Schweiz seinen Zahlungsverkehr auf den internationalen Standard ISO 20022 um. PostFinance nimmt dabei eine Führungsrolle wahr und ist mit ihren Kunden erfolgreich in den Parallelbetrieb gestartet.

Kein Zweifel, der neue Standard für Zahlungsverkehr bringt viele Vorteile: einheitliche Kontonummern, zusätzliche Statusmeldungen bei Überweisungen, neue Wahlmöglichkeiten bei der Avisierung, durchgängige Zahlungsreferenzen und einheitliche Lastschriftverfahren. Hier die wichtigsten Neuerungen:

IBAN ersetzt Postkontonummer

Das Verfahren für Überweisungen wird an die Regeln der SEPA angeglichen und künftig für alle Anbieter von Zahlungsdienstleistungen in der Schweiz verbindlich. Als primäres Erkennungsmerkmal wird ausschliesslich die IBAN verwendet. Die bisherige Postkontonummer entfällt.

Neuer Einzahlungsschein mit Datencode

Die roten und orangen Einzahlungsscheine werden durch einen neuen Einzahlungsschein mit Datencode ersetzt. Der Code ist ideal für Lesegeräte und Smartphones und enthält alle wichtigen Zahlungsinformationen wie etwa Angaben zum Empfänger oder den Betrag. Der neue Zahlungsbeleg eignet sich auch für Zahlungen ohne Referenznummer aus dem Ausland.

Parallelbetrieb erfolgreich gestartet

Unternehmen profitieren von den einheitlichen Schnittstellen, Formaten und dem neuen Einheitsbeleg und können ihren Zahlungsverkehr mit dem Ausland noch stärker vereinfachen und automatisieren. ISO 20022 führt zu besserer Datenqualität, senkt die Fehlerquoten und reduziert den Aufwand. Doch eine Umstellung benötigt Zeit und bedeutet Arbeit: 50 000 Geschäftskunden müssen ihre Prozesse und Systeme anpassen und werden dabei von PostFinance intensiv begleitet. Um sie bestmöglich zu unterstützen läuft bis Ende 2017 der Parallelbetrieb. In diesem Zeitraum sind die bisherigen und die neuen Formate gültig. Die Kunden erhalten eine detaillierte Dokumentation, und bei Fragen stehen ihnen kompetente Fachleute zur Seite. Auf einer eigens eingerichteten Testplattform können sie die technischen Anpassungen ihrer Systeme respektive die daraus resultierenden Daten prüfen, bevor sie ihren Zahlungsverkehr endgültig auf den neuen Standard umstellen. Mit diesen Hilfen soll der Wechsel bei allen Kunden vor 2018 sicher gelingen.



PostFinance begleitet Geschäftskunden bei der Umstellung ihrer Prozesse und Systeme auf den internationalen Standard.



ISO 20022

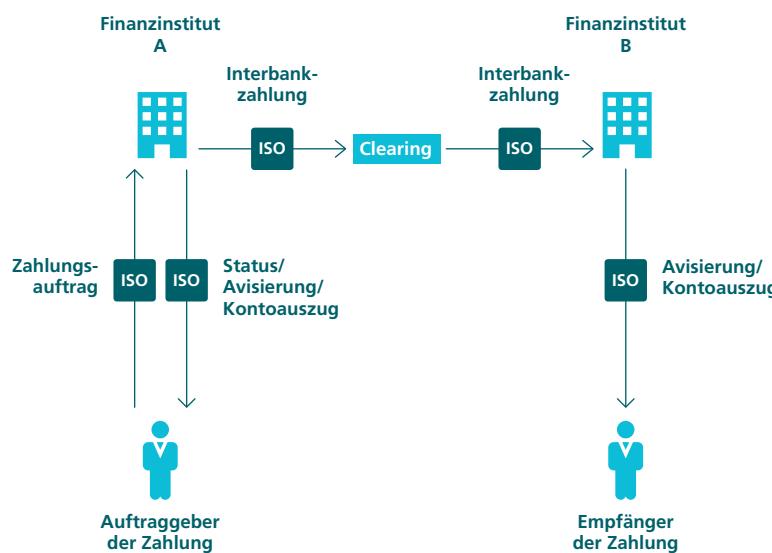
bezeichnet die internationale Norm für den elektronischen Datenaustausch in der Finanzbranche. Sie definiert ein einheitliches Datenformat.

SEPA

steht für Single Euro Payments Area und bezeichnet den einheitlichen europäischen Zahlungsraum. Die Schweiz und über 30 weitere Länder sind Mitglied.

IBAN

steht für International Bank Account Number und ist die international standardisierte Darstellung einer Kontonummer.



KERNBANKENSYSTEM

Die neue Lösung sichert die Zukunftsfähigkeit

Ob bei der Kontoführung oder im Zahlungsverkehr – PostFinance will als Finanzdienstleisterin führend bleiben. Deshalb erneuert sie ihr Kernbankensystem.

Die Erneuerung des Kernbankensystems ist für PostFinance derzeit das zentrale strategische Projekt. Es trägt dazu bei, die Position von PostFinance als Finanzdienstleisterin und als Marktführerin im Schweizer Zahlungsverkehr zu halten.

Das Kernbankensystem, das heute im Einsatz ist, hat PostFinance 1993 entwickelt und in der Folge laufend ausgebaut. Da die Wartung sowie die Integration von Neuerungen im Lauf der Zeit immer aufwändiger wurden, entschied PostFinance, die bestehende Lösung durch ein im Markt etabliertes Standardprodukt abzulösen. Das gewählte Produkt ist weltweit bei rund 280 Banken im Einsatz. Mit der Ablösung der Eigenentwicklung durch ein Standardprodukt wird die Komplexität der Geschäfts- und IT-Architektur deutlich reduziert.

Der Schweizer Bankenplatz hat entschieden, die Zahlungsformate in der Schweiz zu vereinheitlichen und auf das standardisierte ISO-20022-Format zu migrieren. Die neuen Zahlungsformate werden den Zahlungsverkehr in der Schweiz deutlich vereinfachen.

PostFinance als treibende Kraft im schweizerischen Zahlungsverkehr hat die ISO-Formate per Ende 2015 als bisher einziges Institut im Rahmen der ersten Etappe des neuen Kernbankensystems vollständig umgesetzt, womit ein Meilenstein zeitgerecht erreicht wurde. Damit ermöglichte sie ihren Kunden eine frühzeitige Migration auf die neuen Formate.

POSTFINANCE SMARTBUSINESS

Aufträge verwalten mit Klick

„ —
Das Jahr 2015 stand im Zeichen der Integration der neuen ISO-Zahlungsformate.

Beat Jaccottet
Leiter Core Banking Transformation

Mit wenigen Klicks wissen die Nutzer von PostFinance SmartBusiness, welche Rechnungen ausgestellt, welche noch offen oder bereits im Mahnstatus sind. Von Kunden gewünscht, von PostFinance entwickelt: «Beim Erstellen und Verwalten von Offerten, Auftragsbestätigungen, Lieferscheinen und Rechnungen geht in Kleinunternehmen viel Zeit verloren», erklärt Alessandro Di Leta, Leiter Marketing mittlere Unternehmen. PostFinance SmartBusiness verhilft zu mehr Effizienz in diesen administrativen Aufgaben. Dadurch werden Ressourcen frei für das eigentliche Kerngeschäft. Die Onlineplattform steht Unternehmen mit Hauptsitz in der Schweiz oder Liechtenstein zur Verfügung.

WORKING CAPITAL MANAGEMENT

Eine Partnerschaft, die Spielraum schafft

Preise, die deutlich unter dem Marktniveau liegen – das bietet die Energie Logistik Schweiz AG ihren Mitgliedern. Eine Partnerschaft mit PostFinance und PostLogistics hält dem Unternehmen den Rücken frei für Kundenpflege und strategische Tätigkeiten.



Ein professionelles Working Capital Management reduziert operative Kosten und schafft freies Kapital.



Was ist Working Capital Management?

Säumige Zahler konsequent mahnen, Skonti von Lieferanten nutzen, flüssige Mittel unternehmensweit steuern oder Lagerbestände optimieren. Gut geführte Firmen legen Wert auf das Management ihres Netto-umlaufvermögens. Dieser Bilanzwert wird auch Working Capital genannt – und die aktive Bewirtschaftung dieser Posten demnach Working Capital Management (WCM). Mit einem professionellen WCM lässt sich gebundenes und nicht zinstragendes Kapital freisetzen.

Es reduziert operative Kosten und verbessert die Liquidität. Denn Firmen müssen ihren Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen. Dazu brauchen sie verfügbares Geld so dringend wie Menschen Sauerstoff zum Leben.

Ein städtisches Energiewerk erschliesst ein neues Wohnquartier. Die neuen Transformatoranlagen, Leitungen und das Zubehörmaterial beschafft es auf dem elektronischen Marktplatz der Energie Logistik Schweiz (ELS) AG. Auf dieser Onlineplattform erhält das Werk Preise, die teilweise erheblich unter dem üblichen Marktniveau liegen.

Verschiedene kleinere und mittlere Energieversorgungsunternehmen schliessen sich zu regionalen Einkaufsgemeinschaften zusammen. Dadurch erhalten sie eine grössere Marktmacht und bessere Preise. Die ELS stellt den Einkaufsgemeinschaften einen elektronischen Marktplatz zur Verfügung. In ihrem Onlineshop vereint die ELS 45 verschiedene Lieferanten, die insgesamt 200 000 Produkte anbieten. «Mit dieser Plattform schaffen wir Transparenz im Energiesektor», sagt Dominique Freymond, Präsident des Verwaltungsrats bei ELS. «Die Lieferanten passen ihre Preise an, und die Beschaffungskosten für unsere Einkaufsgemeinschaften sinken.» Die ELS vertreibt sämtliche Materialien und Ersatzteile für den Bau und die Wartung von Energie-, Wasser-, Gas- und Kommunikationsnetzen.

PostFinance regelt die Geldflüsse

Für ihr Geschäftsmodell benötigt die ELS AG eine Zahlungsplattform sowie Know-how in der Logistik. Beides hat sie in der Partnerschaft mit PostFinance und der Post gefunden: PostFinance stellt die Zahlungsplattform und zieht über Debit Direct die Gelder ein. Sie hat eine direkte Anbindung an das Enterprise-Resource-Planning-System der ELS AG. Damit plant und organisiert eine Firma ihre Ressourcen wie Kapital, Personal, Betriebsmittel oder Material.

Die Post mit ihrem Konzernbereich PostLogistics liefert die Produkte aus, betreibt den Onlineshop und kümmert sich um Retouren. Die Einkaufsgemeinschaften profitieren von sämtlichen Angeboten der Post. Auch wenn sie im Onlineshop Produkte von verschiedenen Lieferanten bestellen, erhalten sie sämtliche Produkte auf einmal durch eine konsolidierte Gesamtlieferung. Den Liefertermin können sie nach Zeit und Ort bestimmen.

ELS kümmert sich ums Kerngeschäft

PostFinance und die Post halten der ELS AG den Rücken frei. Diese kann sich auf ihr Kerngeschäft konzentrieren. Ihre Kompetenzen liegen im strategischen Einkauf und in der Akquisition von neuen Elektrizitätsunternehmen für die Einkaufsgemeinschaft.

SWISS WCM AWARD

Preiswürdig finanziellen Freiraum schaffen

Was zeichnet ein professionelles WCM aus? Drei auf diesem Gebiet vorbildliche Unternehmen erhielten 2015 den von der Post und von PostFinance vergebenen Swiss WCM Award. Der Award für Performance Excellence ging an die ABB Schweiz AG: für den hohen Professionalisierungsgrad und die konsequente Umsetzung ihres WCM-Konzepts. Als besonders innovativ wurde die arvium AG ausgezeichnet, ein Spezialist für das Monitoring von globalen Containertransporten. Für herausragende unternehmerische WCM-Leistungen erhielt die Stäger & Co AG, ein Anbieter für Verpackungslösungen aus Kunststoffen, den Sonderpreis 2015 verliehen.

Mitarbeitende

Damit die Vorgesetzten die Denkweise ihrer jungen Mitarbeitenden verstehen, geht PostFinance in der Führungsausbildung neue Wege → Seite 19. Weniger Fixlohn, dafür mehr Erfolgsprämien: PostFinance belohnt gute Leistungen ihres Fach- und Führungs-kaders → Seite 20. Das Finanzinstitut will auch künftig auf ausgezeichnete Fachkräfte zählen und investiert in den Nachwuchs → Seite 21. Mit zahlreichen Aktionen fördert PostFinance ein gesundes Verhalten ihrer Mitarbeitenden → Seite 22.



3571

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
(Vollzeitstellen) setzen sich täglich
für die Ziele von PostFinance ein.



39,8 Jahre

beträgt das **Durchschnittsalter**
der 4087 Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter.



81 742

Stunden investierte PostFinance in
die **Aus- und Weiterbildung** ihrer
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



46

Nationen sorgen bei PostFinance für
eine vielseitige Unternehmenskultur.



30 %

der Frauen im Kader arbeiten **Teilzeit**.
Bei den Männern sind es 14 Prozent.



31 %

der **Führungspositionen** sind von
Frauen besetzt.

Der Mensch im Mittelpunkt

Bei PostFinance steht der Mensch im Mittelpunkt: PostFinance bietet ein fortschrittliches Arbeitsumfeld, das als erfolgreiches Lebensmodell für Frauen und Männer auf jeder Hierarchiestufe überzeugt. Für PostFinance arbeiten 4087 Menschen aus 46 Nationen mit lebhaftem und echtem Interesse an ihrer Arbeit. Vielfältige Entwicklungsperspektiven unterstützen und fördern ihre Talente und Ambitionen.





Valérie Schelker
Leiterin Arbeitswelt

Wie ist die neue Führungsausbildung konzipiert?

Die Digitalisierung macht unseren Berufsalltag und damit auch das Führen von Mitarbeitenden wesentlich komplexer. Altbekannte Führungsmodelle haben ausgedient. Heute geht es darum, sich als Führungsperson weiterzuentwickeln. Hier setzt PostFinance mit der neuen Führungsausbildung an. Dazu nutzen wir neu auch E-Learnings, Präsenzmodule und On-the-Job-Einheiten.

Welche Ziele verfolgen Sie mit der neuen Führungsausbildung?

Führungspersonen befinden sich immer wieder in Spannungsfeldern. Sie müssen deshalb Strategien haben, um diese Spannungen aufzulösen, und dennoch einen authentischen Führungsstil bewahren. Die Selbstreflexion spielt dabei eine wichtige Rolle. Zudem wollen wir die Inklusionskompetenz entwickeln und damit das Potenzial unserer Mitarbeitenden und verschiedener Generationen nutzen. Dazu muss sich eine Führungsperson immer wieder kritisch hinterfragen. Zudem sensibilisieren wir unser Kader dafür, dass Führung nicht nur ein Job ist, sondern auch Persönlichkeitsentwicklung bedeutet.

NEUE FÜHRUNGSAUSBILDUNG

Das Kader geht mit der Zeit

Ambiguitätstoleranz, Inklusionskompetenz und authentische Führung sind das Rückgrat der neuen Führungsausbildung von PostFinance. Führungspersonen lernen, mit inneren Spannungen umzugehen und das vielfältige Potenzial der Mitarbeitenden zu nutzen, indem sie sich selbst reflektieren.

Durch die Digitalisierung wird eine Vielzahl neuer Anforderungen an die Führungspersonen gestellt. Sich an konventionellen Führungsmodellen zu orientieren, wird nicht mehr ausreichen, um diesen neuen Anforderungen zu begegnen. Vielmehr werden Strategien im Umgang mit der neuen Führungsrealität benötigt.

PostFinance hat reagiert: Die Ausbildung der Führungspersonen wurde im Jahr 2015 vollständig neu konzipiert. «Wir haben Tabula rasa gemacht», sagt Valérie Schelker, Leiterin Arbeitswelt. «Wir orientieren uns bei der Führungsausbildung an den Herausforderungen der Arbeitswelt der Zukunft, die alles komplexer macht. Der Führungskodex von PostFinance unterstützt uns dabei, indem er dem Handeln und Leiten unserer Führungspersonen eine Orientierung gibt.»

Führungspersonen reflektieren ihr Verhalten

Im November 2015 hat PostFinance das Führungspersonal im Kloster Kappel zum Präsenzmodul «Führungsentwicklung 1» eingeladen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten lernen, sich selbst zu führen, bevor sie andere führen. «Nur wer seinen Anker gefunden hat, kann den Mitarbeitenden Orientierung geben», sagt Helene Müller.

Abseits des Arbeitsalltages haben die Teilnehmenden ihr Verhalten als Führungsperson reflektiert. «Ich habe nützliche Tools und Methoden kennengelernt», berichtet Philipp Merkt, Leiter Beratung und Verkauf Privatkunden Region Bern/Wallis.

Die Werte der jungen Mitarbeitenden verstehen

Im Fokus des Moduls im Kloster Kappel steht neben dem Führungskodex und der authentischen Führung auch die Digitalisierung. «Wir müssen mit der Zeit gehen», bekräftigt Teilnehmerin Sandra Badertscher, Leiterin der Kundenzone in der PostFinance-Filiale Uster. «Dank dieses Seminars kann ich mich leichter in die Jugend hineinversetzen als zuvor.»

In die gleiche Kerbe schlägt Pietro Minneci, Leiter Marktgebiet Winterthur/Frauenfeld. «Durch die Gespräche mit jungen Menschen der neuen Generation und die anschliessende Selbstreflexion im Kloster Kappel habe ich erkannt, nach welchen Werten die Mitarbeitenden von heute streben und was sie motiviert», sagt er. Dank diesem Wissen bleibe er als Führungsperson fit für die Zukunft.

AUSBILDUNGSARCHITEKTUR 2.0

Selbstständiges Lernen ist gefragt

PostFinance geht auch in der Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden neue Wege: Ihnen stehen zahlreiche E-Learning-Module zur Verfügung, die im Rahmen der Ausbildungsarchitektur 2.0 neu konzipiert wurden. Die virtuellen Lerneinheiten motivieren zum selbstständigen Lernen, vermitteln Basiswissen und helfen, spezifische Themen zu vertiefen. Die Mitarbeitenden lernen in ihrem Tempo und zu den von ihnen bevorzugten Tageszeiten. Die Ausbildungsarchitektur 2.0 beinhaltet neben den E-Learning-Modulen auch herkömmliche Lernformen mit Präsenzunterricht oder On-the-Job-Einheiten.

**Zusätzliche Ferien kaufen**

PostFinance-Mitarbeitende können nach Rücksprache mit ihrem Vorgesetzten zusätzliche Ferien von einer bis zu drei Wochen beziehen. Dafür nehmen sie eine Lohnreduktion in Kauf. Dank den neuen Anstellungsbedingungen ist dies sowohl für Mitarbeitende im Gesamtarbeitsvertrag (GAV) als auch für Fach- und Führungskader möglich. Eine Auswertung im Herbst 2015 hat gezeigt, dass im laufenden Jahr rund 250 Personen von dieser Möglichkeit Gebrauch machen wollen. «Die Vereinbarkeit von Beruf und Freizeit der Mitarbeitenden ist uns sehr wichtig», sagt Helene Müller, Leiterin HR-Strategie und Entwicklung. «Mit diesem Angebot unterstreichen wir unsere Attraktivität als Arbeitgeberin.» Die neuen Anstellungsbedingungen wurden mit den Gewerkschaften transfair und syndicom ausgehandelt und sind seit 1. Januar 2016 in Kraft.

NEUE ANSTELLUNGSBEDINGUNGEN

Gute Leistungen werden honoriert

Weniger Fixlohn, dafür mehr Erfolgsprämien. PostFinance belohnt gute Leistungen und überdurchschnittliches Engagement ihres Fach- und Führungskaders. Für variable Vergütungen werden jährlich mehrere Millionen Franken zusätzlich bereitgestellt.

Kadermitarbeitende bei PostFinance können nun mehr verdienen als früher. Gute Leistungen und überdurchschnittliches Engagement werden künftig stärker belohnt: Der variable Lohnanteil steigt auf bis zu 15 Prozent, für Mitarbeitende im Verkauf sogar auf bis zu 30 Prozent. Im Gegenzug sinkt der Fixlohn um bis zu 7,5 Prozent.

«Nun hat auch PostFinance die Möglichkeit, herausragende Leistungen zu honorieren», sagt David Rohrbach, Leiter HR-Prozesse und Controlling. Dies wurde möglich, weil für die Mitarbeitenden ab einer bestimmten Funktionsstufe im Januar 2016 das neue Reglement «Fach- und Führungskader PostFinance AG» in Kraft getreten ist.

Denken und handeln wie ein Unternehmer

Die neuen Regeln gelten für 500 Mitarbeitende. Damit passt sich PostFinance dem Marktumfeld an. «Die neuen Anstellungsbedingungen sind branchenüblich», betont Valérie Schelker, Leiterin Arbeitswelt. «Wir fördern damit das unternehmerische Denken und Handeln unseres Kaders», fügt sie an. Ein Teil des Erfolgslohns ist an das Unternehmensergebnis gekoppelt. Der Rest des variablen Lohns hängt von der persönlichen Leistung ab. Insgesamt rechnet PostFinance mit einem jährlich wiederkehrenden zusätzlichen Lohnaufwand von mehreren Millionen Franken.

Mehr Freiheiten und Chancen

Die Arbeitszeiterfassung für das Kader ist einfacher als zuvor. Die Fach- und Führungskader erfassen seit Jahresbeginn ihre tägliche Arbeitszeit und nicht mehr jedes Kommen und Gehen. Diese Regel entspricht den Vorgaben des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO). Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt nach wie vor 42 Stunden. Bis zu drei Überstunden pro Woche werden pauschal mit einer zusätzlichen Ferienwoche abgegolten.

Fazit: «Unsere Kaderleute erhalten mehr Freiheiten und einen grösseren Handlungsspielraum, der mit einem grösseren Mass an Eigenverantwortung einhergeht», sagt Valérie Schelker. «Zudem haben wir eine flexiblere Lohnstruktur. Das macht uns als Arbeitgeberin attraktiver».





Pia Küenzi
Lernende Mediamatiker
4. Lehrjahr



Competence Center for Young Professionals

Mit dem Competence Center for Young Professionals (CCYP) im ICT-Campus in der Berner Engehalde setzt PostFinance neue Massstäbe in der Berufsbildung. Hier arbeiten auszubildende Informatikerinnen, Mediamatiker und KV-Fachkräfte in einem sogenannten PowerTeam. Das PowerTeam funktioniert nach wirtschaftlichen Kriterien: Es bewirbt sich um Aufträge – sowohl innerhalb des Konzerns wie auch bei externen Firmen. Die erhaltenen Projekte setzt das PowerTeam von A bis Z in Eigenregie um.

BERUFSBILDUNG

«Hier fühle ich mich wie zu Hause»

Manchmal vergisst Pia Küenzi im Büro, dass sie gerade auf der Arbeit ist. Die Mediamatikerin lobt die inspirierende Atmosphäre im Competence Center for Young Professionals (CCYP) in der Berner Engehalde. Hier macht sie die Ausbildung zur Mediamatikerin.

Pia Küenzi schnappt sich einen Stift und zeichnet ein Mindmap direkt auf die Tischplatte. Ihr Kollege kritzelt ebenfalls Stichworte drauf. Mediamatiker, Informatikerinnen und KV-Fachleute, die meisten in Ausbildung, versammeln sich um den Sitzungstisch im UG des ICT-Campus der Post. Gemeinsam planen sie eine interaktive Werbekampagne mit Text, Bild und Film.

Die 19 Jahre junge Pia Küenzi absolviert ihr viertes Lehrjahr als Mediamatikerin und gehört zum PowerTeam CCYP von PostFinance. Sie schwärmt von ihrem Arbeitsplatz: Sie schätzt die auffälligen Stühle aus Drahtgeflecht, den Pingpongtaisch, den hollywoodreifen Kühlschrank oder das Sofa in den grossen lichtdurchfluteten Räumen. «Die Inneneinrichtung wirkt inspirierend auf die Menschen, die hier arbeiten», sagt sie.

Im Büro zu Hause

Bevor Pia Küenzi in den ICT-Campus umzog, hatte sie Bedenken: Ist es dort zu laut? Wird sie sich konzentrieren können? Wie reagiert sie, falls ihr jemand an den Nerven nagt? Nun läuft ihr zweites Jahr in der Engehalde. Sie resümiert: «Nicht eine Befürchtung ist eingetreten.» Der Umgang unter den Lernenden und mit den Vorgesetzten sei unkompliziert. Das Shared-Desk-System sei ein Gewinn. «Ich setze mich jeden Tag dorthin, wo es mich hinzieht», sagt sie. Das kann ein klassischer Schreibtisch sein oder der grosse Holztisch oder auch mal das Sofa. Bei angenehmen Temperaturen arbeitet Pia Küenzi gerne draussen an der Sonne in der Garten-Lounge. «Manchmal vergesse ich, dass ich im Büro bin. Ich fühle mich hier wie zu Hause», sagt sie.

Von anderen Berufen lernen

Was ist das Beste im ICT-Campus? «Das Fotostudio», antwortet Pia Küenzi reflexartig. «Für mich als Mediamatikerin ist das natürlich sehr cool.» Dann überlegt sie ein paar Sekunden lang und fügt an: «Hier arbeiten Men-

schen aus mehreren Berufen zusammen. Wir lernen gegenseitig voneinander.» In Brainstormingsitzungen führt diese Vielfalt zu ganz neuen Ideen, sagt Pia Küenzi. Und auch die Aufträge, die das CCYP erhalte, seien spannender und herausfordernder als in traditionellen Abteilungen der Post.

Die aktuelle CCYP-Werbekampagne illustriert die Art der Zusammenarbeit: Die Mediamatikerin Pia Küenzi ist verantwortlich für die Inhalte. Sie schreibt Texte und ein Drehbuch für einen Videoclip. Zudem schiesst sie Bilder für die Werbeplakate. Ein Informatiker programmiert die Gefässe und die Tools für den Onlineauftritt der Kampagne, und eine KV-Fachfrau überprüft das Budget, fädelt Kontakte ein und managt die Termine.

LEHRSTELLEN

In die Berufswelt einsteigen

Das Lehrstellenangebot bei PostFinance ist vielfältig. Es werden Lernende in fünf Profilen ausgebildet: In der Ausbildung zur Kauffrau oder zum Kaufmann Bank lernen junge Menschen alle Finanzprodukte und -dienstleistungen kennen. Als Kauffrau/Kaufmann Dienstleistung und Administration arbeiten die Auszubildenden an Werbekampagnen mit oder organisieren Anlässe. Eine Fachfrau oder ein Fachmann Kundendialog berät, überzeugt und unterstützt die Kunden, sei es im direkten Gespräch, am Telefon oder schriftlich. Für Informatiker liegen die Ausbildungsschwerpunkte bei Installationen, Applikationen und Entwicklungen. Mediamatikerinnen und Mediamatiker sind die angehenden Spezialisten für Multimedia und Kommunikation.



PostFinance fördert gesundes Verhalten

Bike to Work

68 Teams nahmen 2015 an der Aktion teil. Das sind 20 Prozent mehr als im Vorjahr.

Bewegungsmonat Juni

Velofahren, schwimmen oder spazieren: 168 Mitarbeitende bewegten sich im Juni jeden Tag während mindestens 30 Minuten.

Blutspenden

70 Mitarbeitende spendeten am 25. August 2015 beim Hauptsitz in Bern Blut.

Grippeimpfung

An fünf Standorten liessen sich 119 Mitarbeitende im Herbst 2015 gegen Grippe impfen.

«Behalte dein Gleichgewicht»

35 Mitarbeitende nahmen an Veranstaltungen zur Stärkung des Gleichgewichts und zur Vorbeugung von Stürzen teil.

«I feel good» – Kampagne zur psychischen Gesundheit

Jeweils 50 Mitarbeitende nahmen an den vier Kursen zum Thema «Abschalten und aktive Erholung» und an den fünf Veranstaltungen «Die sieben Hüte» teil.

FRIENDLY WORK SPACE

Eine Glanznote für die Arbeitsbedingungen

«Wir investieren systematisch in gute Arbeitsbedingungen», sagt Karin Albisser, Verantwortliche für das betriebliche Gesundheitsmanagement. Wie erfolgreich PostFinance dies tut, belegt «Friendly Work Space®» – das Label der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz. PostFinance trägt das begehrte Qualitätssiegel seit 2009 und wurde 2015 bereits zum dritten Mal von unabhängigen Experten ausgezeichnet. Dabei hat das Finanzinstitut eine Gesamtpunktzahl von herausragenden 4,74 erreicht, nur knapp unter der maximal möglichen Punktzahl von 5. Das erneut verbesserte Resultat bestätigt, dass das betriebliche Gesundheitsmanagement bei PostFinance als Bestandteil des Unternehmensmanagements betrachtet, sorgfältig geplant, umgesetzt und evaluiert wird.

ERHOLEN UND STILLEN

Vom Sanitätszimmer zum Ruheraum

Ein Powernap, also ein kurzes Schläfchen zwischendurch, wirkt sich positiv auf die Leistungsfähigkeit und auf das Kurzzeitgedächtnis aus. 20 bis 30 Minuten in einer Pause oder über den Mittag genügen bereits. Damit Mitarbeitende eine solche Erholung besser in den Arbeitsalltag integrieren können, hat PostFinance alle Sanitätszimmer in den Regionen und an den Standorten in Bern mit einer Ruheliege, Verdunkelungsmöglichkeiten und dimmbarem Licht ausgerüstet. Die Ruheräume sind gleichzeitig auch Stillzimmer: Ein Wickelkissen gehört ebenfalls zur Ausstattung. Wer nicht gestört werden will, kann den Raum von innen abschliessen. Medizinische Notfälle haben aber immer Vorrang. In einem solchen Notfall lassen sich verschlossene Türen auch von aussen öffnen.

ABSENZENMANAGEMENT

Vorgesetzte begleiten ihre Mitarbeitenden auch im Krankheitsfall

Wenn Mitarbeitende krank sind, bleiben ihre Vorgesetzten mit ihnen in Kontakt und unterstützen sie bestmöglich auf dem Weg zurück an den Arbeitsplatz. Regelmässige Kontakte während der Abwesenheit sind ein Zeichen der Wertschätzung und können eine rasche Rückkehr an den Arbeitsplatz begünstigen. PostFinance hat ihre Führungskräfte im Umgang mit krankheitsbedingten Abwesenheiten weiter sensibilisiert: Weiterbildungen, beispielsweise zur Vermeidung von stressbedingten Absenzen, vermitteln das Fachwissen für den richtigen Umgang mit betroffenen Mitarbeitenden. Die Teilnehmenden lernen, den Dialog sensibel zu führen und das gegenseitige Vertrauen zu stärken. Ein im Jahr 2014 eingeführtes Tool unterstützt die Vorgesetzten bei der Administration der Gespräche. In der Erfolgskontrolle zeigt sich denn auch die positive Wirkung der jüngsten Massnahmen: Die Absenzen sind gesunken.



Regelmässige Kontakte während der Abwesenheit sind ein Zeichen der Wertschätzung.

Valérie Schelker
Leiterin Arbeitswelt

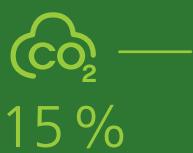
Nachhaltigkeit und Engagement

CO₂-Effizienz: Ziel um 5 Prozent übertroffen →[Seite 25](#).

Mit dem Digital Business Award stattet PostFinance Jungunternehmen mit Startkapital aus →[Seite 26](#).

Über die Crowdfunding-Plattform «I believe in you» unterstützt das Finanzinstitut Sportkarrieren →[Seite 27](#).

Im Sponsoring engagiert sich die Finanzdienstleisterin stark für junge Menschen →[Seite 28](#).



beträgt die Steigerung der **CO₂-Effizienz** verglichen mit dem Basisjahr 2010.



Papier verbraucht PostFinance pro Vollzeitstelle.



Energie verbrauchen die Gebäude von PostFinance jährlich. Das entspricht einer Reduktion von 15 Prozent gegenüber dem Vorjahr.



des von PostFinance verbrauchten **Stroms** stammt aus «naturemade basic»-zertifizierten erneuerbaren Energien aus der Schweiz.



Franken spielten die Top Scorer in den letzten zwölf Jahren in die Kasse des **Eishockeynachwuchses**.



Kulturinteressierte besuchten 2015 DAS ZELT – Chapiteau PostFinance.

Gesellschaftlichen Mehrwert schaffen

PostFinance ist sich ihrer Verantwortung gegenüber Umwelt und Gesellschaft bewusst und handelt entsprechend. Der schonende Umgang mit natürlichen Ressourcen und das nachhaltige Handeln tragen dazu bei, die Wettbewerbsfähigkeit und Glaubwürdigkeit von PostFinance zu stärken. Mit ihrem gesellschaftlichen Engagement fördert PostFinance die junge Generation – Sportlerinnen und Sportler, Musikerinnen und Musiker sowie Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer. Denn wer morgen kreative Köpfe will, muss heute junge Menschen fördern.



Auf Zielkurs

UMWELTKENNZAHLEN

25 GWh

Energie verbrauchen die Gebäude von PostFinance.

214 kg

Papier wird pro Vollzeitstelle verbraucht.

8 m³

beträgt der Wasserverbrauch pro Vollzeitstelle.

93 %

der 2015 beschafften Personenwagen sind in der Energieeffizienz-kategorie A.

12 935 t

CO₂ verursacht PostFinance pro Jahr.

NACHHALTIGKEIT

CO₂-Effizienz: Ziel übertroffen

Bis 2016 wollte PostFinance die CO₂-Effizienz um mindestens 10 Prozent steigern. 2015 hat sie das selbstgesteckte Ziel um 5 Prozent übertroffen. Für PostFinance kein Grund, sich auf den Lorbeeren auszuruhen.

Klimaschutz und Energie sind in der Nachhaltigkeitsstrategie 2014 – 2016 von PostFinance prioritär. Ausgehend vom Basisjahr 2010 wollte das Finanzinstitut seine CO₂-Effizienz bis 2016 um mindestens 10 Prozent steigern. Dabei wird das Unternehmensziel in Relation zur Kerndienstleistung definiert: Pro Transaktion (Ein-/Auszahlung, Überweisung) sollen weniger Treibhausgase ausgestossen werden; gemessen wird die Effizienz in Gramm CO₂ pro Transaktion. Mit 15 Prozent Effizienzsteigerung per Ende 2015 hat PostFinance das gesteckte Ziel übertroffen. Doch PostFinance engagiert sich weiterhin unvermindert für die Steigerung der Energie- und CO₂-Effizienz.

Umweltfreundliche Flotte

PostFinance setzt bei ihrer Flotte von rund 270 Personenwagen auf energieeffiziente und schadstoffarme Modelle. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die Flotte weiter verkleinert. Die 2015 beschafften Personenwagen sind zu 99 Prozent in der Energieeffizienzkategorie A und B. Dadurch stieg die Umweltverträglichkeit des Fahrzeugparks von PostFinance weiter. Dank des kontinuierlichen Ausbaus ihrer Videoconferencing-Infrastruktur und dank Homeoffice schafft PostFinance für die Mitarbeitenden die Voraussetzung, den Geschäftsreiseverkehr zu reduzieren.

Energieeffiziente Rechenzentren

Trotz Rekordtemperaturen im Sommer 2015 konnte PostFinance die Energieeffizienz ihrer beiden Rechenzentren (Bern und Zofingen) weiter steigern. Möglich wurde dies durch zusätzliche Feinjustierungen des Betriebsmodus. Weiter schlügen nun die 2014 getätigten Investitionen in die hocheffiziente Infrastruktur der Rechenzentren zu Buche.

CR-RELEVANZMATRIZ

Handlungsfelder identifiziert

2015 hat PostFinance erstmals eine Corporate-Responsibility-(CR)-Relevanzmatrix entwickelt. Die CR-Relevanzmatrix zeigt diejenigen gesellschaftlichen und umweltrelevanten Themen, die von internen und externen Stakeholdern als besonders relevant erachtet werden und deshalb von PostFinance spezielle Aufmerksamkeit erhalten. Die Handlungsfelder sind Grundlage für die Weiterentwicklung des CR-Engagements von PostFinance und werden bei der Zieldefinition für die nächste Strategieperiode berücksichtigt.

JUNGUNTERNEHMERPREIS

PostFinance Digital Business Award geht an «Yeahgoods»

Bereits zum zweiten Mal hat PostFinance ein künftiges Start-up in der Kategorie Digital Business ausgezeichnet und unterstützt den Preisträger mit einem Startkapital von 50 000 Franken für die Firmengründung. Gewinner 2015 ist Ubaldo Piccone, der mit «Yeahgoods» eine digitale Content-Plattform entwickelt hat, über die Unternehmen auf unkonventionelle Weise zu authentischen Bildern für ihre Kommunikation kommen.

«Yeahgoods» vernetzt auf einer Content-Plattform Konsumenten in einer Community. Auf dieser Plattform erhält die Community im Auftrag von Unternehmen Informationen darüber, zu welchem Produkt oder welcher Produktkategorie – beispielsweise Fashion, Fitness, Multimedia oder Design – Bilder gefragt sind. Produktinteressierte können an den jeweiligen Auftragsausschreibungen teilnehmen und authentisches Bildmaterial einreichen. Für jeden erfolgreichen Auftrag erhalten sie Punkte, die sie sich auszahlen lassen oder spenden können.

Nominiert für den Digital Business Award 2015 waren zudem diese Projekte: «NoWait» ist eine Kombination von Smartphone-App und Web-App für Bar- und Restaurantbetreiber, die das Bestellen vereinfachen und beschleunigen kann. «Niederried Fleisch» soll sich zu einer Plattform entwickeln, über die die Endkonsumenten bei lokalen, nachhaltig produzierenden Bauern Fleisch bestellen können.



Ubaldo Piccone erhält für die Lancierung seiner digitalen Content-Plattform «Yeahgoods» von PostFinance ein Startkapital von 50 000 Franken.

Mit dem Digital Business Award verstärkt PostFinance das Engagement für Jungunternehmer.

Patrik Vonlanthen
Leiter Marketing Kleinunternehmen

POSTFINANCE-HACKATHON 2015

Per App investieren oder spenden

24 Stunden: So viel Zeit stand den 47 teilnehmenden Informatikerinnen, Mediamatikern, Grafikerinnen und Businessanalysten am PostFinance-Hackathon 2015 zur Verfügung. Am zweiten PostFinance-Hackathon entwickelten und programmierten sie Apps rund um das Thema «The Future of Finance». 40 000 Schweizer Franken gab es gesamthaft zu gewinnen für die innovativsten Ideen, die die Fachjury am meisten begeisterten. Im Anschluss an die 24-Stunden-Veranstaltung in der Energielounge von PostFinance prüft das Innovationsteam nun, welche Projekte fortgeführt werden.

Gewonnen hat die Software Brauerei. Das Start-up im Bereich Softwareentwicklung überzeugte mit der App «Aristo»: Kleinanleger können hier gemeinsam investieren; soll eine Aktie gekauft werden, wird demokratisch über Smartphone abgestimmt.

Das Team beFin{e} – Informatiklernende der Post – entwarf eine App, die treue PostFinance-Kunden belohnt und landete auf Rang zwei. Der dritte Preis ging an das Team Wertschaft: Ihre App «Robin» bietet eine einfache Möglichkeit für Freunde oder Familien, gemeinsame Ausgaben fair und unkompliziert zu teilen. Den Publikumspreis erhielt Brian Ceccato. Er erweiterte die TWINT-App um eine Funktion, die es dem Nutzer ermöglicht, Zahlungen aufzurunden und die Differenz einer gemeinnützigen Organisation zu spenden.



Während 24 Stunden programmierten 47 helle Köpfe Apps rund um das Thema «The Future of PostFinance».

I BELIEVE IN YOU

Sportkarrieren fördern: mit Crowdfunding

27 Stunden pro Woche trainiert die junge Tänzerin Maeva Laube. Mit einem Sommerintensivkurs an der renommierten Boston Ballet School ging für sie im Jahr 2015 ein Traum in Erfüllung. Dank der Crowdfunding-Plattform «I believe in you» konnte sie die Reise finanzieren. Hauptpartnerin dieser modernen Sportförderung ist PostFinance.

«Tanzen ist Schwerstarbeit», sagt die 15-jährige Maeva Laube aus Biel, aber genau das liebt sie an ihrer Leidenschaft, dem Ballett. Sie will sich mit den Besten messen und internationale Erfahrungen sammeln – und das besonders gerne an der renommierten Boston Ballet School. Natürlich ist das nicht gratis. Glücklicherweise gibt es «I believe in you»: die Crowdfunding-Plattform für Schweizer Sportprojekte, deren Hauptpartnerin seit Mai 2015 PostFinance ist.

Finanzhilfe aus dem Internet

Die Gründer Fechter Fabian Kauter und Kanute Mike Kurt betreiben seit 2013 die Website www.ibelieveinyou.ch. Hier können alle Sportbegeisterten – ob Freizeit-, Breiten- oder Spitzensportlerinnen und -sportler, Mannschaften, Vereine und auch Sporteventveranstalter – ihre Projekte anmelden. Genau das hat Maeva Laube erfolgreich getan: Sie reichte ein kurzes Video und einen Projektbeschrieb ein, bei der sie auch die benötigte Summe nannte. Bedingung bei der Crowdfunding-Plattform ist zudem die Angabe einer begrenzten Anzahl von Tagen, in denen das Projekt beworben werden soll. In Maevias Fall waren dies 50 Tage, um die 4000 Schweizer Franken zusammen zu bekommen, die ihr einen fünfwöchigen Sommerintensivkurs an der Boston Ballet School ermöglichen sollten. Ihren Unterstützern bot sie kleine persönliche Gegenleistungen: von einer Postkarte aus Boston bis zu einer Eintrittskarte für eine Ballettvorstellung. Sie hat es geschafft – und reiste im Juli 2015 für fünf Wochen in die USA.

So funktioniert es

Auf ibelieveinyou.ch können Beträge von 10, 50, 200 Schweizer Franken oder mehr gespendet werden. Nach Ablauf der Frist heisst es dann: alles oder nichts. Denn erreicht ein Projekt in der definierten Zeit sein Finanzierungsziel nicht, bleibt das Geld bei den Unterstützern. Damit in Zukunft aber möglichst viele Projekte erfolgreich sind, hat PostFinance 2015 den PostFinance-Boost eingeführt: Sobald ein Projekt zu 50 Prozent finanziert ist, schiesst das Finanzinstitut 10 Prozent des Zielbetrags, maximal 200 Franken, in das Projekt ein. Wie die übrigen Förderbeiträge fliesst der PostFinance-Boost nur dann, wenn das Projekt das Ziel erreicht. 2015 haben 122 Projekte aus 51 verschiedenen Sportarten vom PostFinance-Boost profitiert.

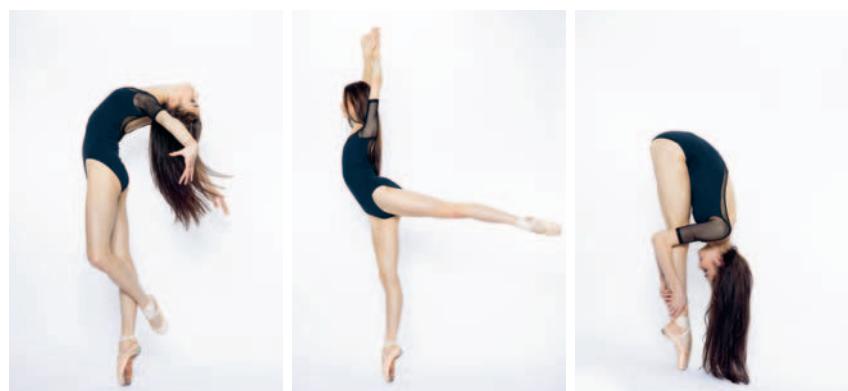
→ www.ibelieveinyou.ch

Thomas Zimmermann
Leiter Marke und Sponsoring
von PostFinance.

Warum engagiert sich PostFinance bei «I believe in you»?
PostFinance kann über «I believe in you» den Sport in seiner ganzen Breite noch stärker fördern. Egal, ob Einzel- oder Mannschaftssport, Hobbyathlet oder Profisportlerin: Für jedes erfolgreiche Projekt gibt es dank dem PostFinance-Boost bis zu 200 Schweizer Franken. Die Kreativität und das Engagement der Initianten beeindrucken uns dabei immer wieder.

PostFinance unterstützt jetzt also auch Lacrosse, Rettungsschwimmen und Ballett?

Gerade wer eine sogenannte Randsportart ausübt, kann oft nur schwerlich finanzielle Mittel auftreiben, sei es für wöchentlich durchgetanzte Ballettschuhe, für Volleybälle oder das Flugticket für die Teilnahme an der Lacrosse-Weltmeisterschaft ... Soviel Leidenschaft und Begeisterung unterstützen wir gerne: Denn Sport ist eine sinnvolle Beschäftigung und gerade für junge Leute eine Lebensschule.



PostFinance unterstützt die Crowdfunding-Plattform «I believe in you» und fördert damit auch Sportarten wie Ballett.



PostFinance fördert den Eishockeynachwuchs

NACHWUCHSFÖRDERUNG

Sport für junge Menschen fördern

Jeder Hockeyfan kennt sie: Die Spieler mit dem Flammenhelm erzielen nicht nur die meisten Scorerpunkte, sie jagen auch Punkte für den Eishockeynachwuchs. Seit der Saison 2002/2003 erhalten die Top Scorer der National-League-Mannschaften für jedes Tor sowie für das erste und zweite Assist einen Punkt gutgeschrieben. Für die Juniorenabteilungen der Klubs bedeutet dies bares Geld: PostFinance überweist den Mannschaften der Nationalliga A 200 Franken pro Punkt, jenen der Nationalliga B 100 Franken. Auch der nationale Verband profitiert. Am Ende der Qualifikation verdoppelt PostFinance ihre Unterstützung und überweist der Nachwuchsförderung der Swiss Ice Hockey Federation denselben Betrag, den alle Teams der Nationalligen A und B zusammen erspielt haben.

SCHWEIZER JUGEND-SINFONIE-ORCHESTER

PostFinance unterstützt junge Musikerinnen und Musiker

PostFinance ist seit 2006 Hauptpartnerin des Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchesters. Die jungen Musikerinnen und Musiker im Alter zwischen 15 und 25 Jahren stammen aus allen Landesteilen der Schweiz und führen anspruchsvolle Werke aus sämtlichen Epochen der klassischen Musik auf. Während seiner Frühjahrs- und Herbsttournee mit jeweils sechs bis sieben Konzerten in der ganzen Schweiz begeistert das Jugend-Sinfonie-Orchesters das Publikum immer wieder aufs Neue. Und das Engagement von PostFinance zahlt sich aus: Viele ehemalige Mitglieder des Jugend-Sinfonie-Orchesters sind heute in renommierten Berufsorchestern engagiert.



PostFinance erleichtert ihren Kundinnen und Kunden die Überweisung von Spenden an die Glückskette.

Ursula Käser Aebi
Leiterin Kommunikation

GLÜCKSKETTE

Bequem und einfach spenden

PostFinance unterstützt die Glückskette bei Sammelaufufen mit der Aktivierung der Spendentaste an den Postomaten und der Spendenmöglichkeit per SMS. Kundinnen und Kunden von PostFinance finden während der Dauer einer nationalen Sammlung an fast 1000 Postomaten in der ganzen Schweiz unter dem Menüpunkt «Kaufen und laden» das Signet der Glückskette. Dort können sie einen frei wählbaren Betrag eingeben, der direkt ihrem Konto belastet und der Glückskette gutgeschrieben wird. Dies ist für den Spender und die Glückskette kostenlos. Noch schneller und bequemer geht die Spende per SMS. Kundinnen und Kunden, die sich vorgängig für den Schnellservice von PostFinance Mobile registriert haben, schicken für 20 Rappen ein SMS mit dem jeweiligen Schlüsselwort der Sammlung und dem gewünschten Betrag an die Kurznummer 363. 2015 unterstützte PostFinance die Glückskette mit diesen Spende Möglichkeiten bei der Sammlung nach dem Erdbeben in Nepal und der Sammlung zugunsten der Flüchtlinge in Europa.

SHOWCASE

Internationale Musikstars hautnah

Hurts in der Lagerhalle von FREITAG in Zürich, Kool Savas im Basler Sud oder Cro in der Ziegelhütte in Schwamendingen: PostFinance präsentierte im Jahr 2015 zusammen mit Sony und 20 Minuten «The Showcase». An verschiedenen Veranstaltungen in der ganzen Schweiz erlebten junge Musikfans internationale Künstlerinnen und Künstler im familiären Rahmen. Die Eintrittstickets für die «Showcases» konnten nicht gekauft, sondern nur gewonnen werden – unter anderem auf der Website young.postfinance.ch, mit der sich PostFinance gezielt an junge Kundinnen und Kunden wendet.

Corporate Governance

Die Schweizerische Post AG und mit ihr die PostFinance AG orientieren sich an der «Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance» (RLCG) der SIX Swiss Exchange sowie an den Empfehlungen des «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance» von economiesuisse.

Das Vergütungssystem der PostFinance AG erfüllt die von der FINMA definierten «Mindeststandards für Vergütungssysteme bei Finanzinstituten» (Rundschreiben 2010/1).

Kernelement der guten Corporate Governance ist eine offene und transparente Kommunikation. Das schafft Vertrauen: bei Kundinnen und Kunden, bei Mitarbeitenden, bei der Aktionärin sowie letztlich bei der Post und in der Öffentlichkeit.

Grundlagen

Die Corporate Governance bildet den Ordnungsrahmen für eine verantwortungsvolle Führung und Überwachung eines Unternehmens. Dies betrifft nicht nur die Organisations- und Kontrollstruktur, sondern ebenso die Kultur und die Werte des Unternehmens.

Die Überzeugungen der PostFinance AG sind in einem Verhaltenskodex konkretisiert – er bildet die Grundlage für das Handeln ihrer Mitarbeitenden.

Unternehmensstruktur und Aktionariat

Rechtsform und Eigentum

Die PostFinance AG ist eine privatrechtliche Aktiengesellschaft und eine Konzerngesellschaft der Schweizerischen Post AG. Die PostFinance AG ist der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) unterstellt und verfügt über eine Bewilligung nach Banken- sowie Börsengesetz. Der Verwaltungsrat ist das oberste Gremium der PostFinance AG.

Kapitalstruktur

Das Aktienkapital beträgt 2 Milliarden Franken. Es ist eingeteilt in 2 Millionen Namenaktien zu je 1000 Franken. Das Aktienkapital ist vollständig liberiert und zu 100 Prozent im Besitz der Schweizerischen Post AG.

Verwaltungsrat

Zusammensetzung

Der Verwaltungsrat besteht aus sieben Mitgliedern, wobei die Schweizerische Post AG über die Mehrheit der Sitze verfügt. Drei der Mitglieder sind unabhängig im Sinne der Anforderungen der FINMA. Die Mitglieder wurden anlässlich der Generalversammlung vom 28. März 2014 für eine Periode von zwei Jahren – das heisst bis zur ordentlichen Generalversammlung 2016 – wiedergewählt.



Rolf Watter

Präsident des Verwaltungsrats, 1958, CH, seit 1.10.2012, Prof. Dr. iur. (Universität Zürich)

Ausschüsse: Organisation, Nomination & Remuneration; Risk; Core Banking Transformation

Berufliche Laufbahn: Rechtsanwaltskanzlei Bär & Karrer (Partner); Titularprofessor Universität Zürich; frühere Verwaltungsratsmandate: Nobel Biocare Holding AG, Verwaltungsrat (2007–2012), Verwaltungsratspräsident (2012–2014); Zurich Insurance Group, Mitglied (2002–2014); Syngenta AG, Mitglied (2000–2012); Bär & Karrer, Verwaltungsrat und Geschäftsleitung (1999–2008); Cablecom Holding AG, Verwaltungsratspräsident (2003–2008); Forbo Holding AG, Vizepräsident (1999–2005); Feldschlösschen Getränke AG, Mitglied (2001–2004); Centerpulse, Vizepräsident (2002–2003)

Wesentliche Mandate: A.W. Faber-Castell (Holding) AG (Verwaltungsrat); AP Alternative Portfolio AG (Verwaltungsrat); SIX Regulatory Board (Mitglied); Präsident bzw. Vizepräsident dreier karitativer Stiftungen



Marco Durrer

Vizepräsident des Verwaltungsrats, 1952, CH, seit 1.10.2012, Dr. ès sc. pol. (Relations internationales), MALD, The Fletcher School, Tufts University, USA

Ausschüsse: Organisation, Nomination & Remuneration (Vorsitz)

Berufliche Laufbahn: Mandate in Verwaltungsräten; Valiant Privatbank AG, Bern (CEO und Mitglied der Konzernleitung der Valiant Holding AG); Lombard, Odier, Darier, Hentsch & Cie, Genf/Zürich (Group Management, Niederlassungsleiter Zürich); Deutsche Bank (Suisse) SA, Genf (Leiter Sales and Trading); Credit Suisse (Investment Banking)

Wesentliche Mandate: Die Schweizerische Post AG (Mitglied des Verwaltungsrats, Ausschuss Organisation, Nomination & Remuneration [Vorsitz]); Picard Angst AG (Verwaltungsrat); Piguet Galland & Cie SA (Verwaltungsrat); DGM Immobilien AG (Verwaltungsratspräsident); COMUNUS SICAV, Montreux (Vizepräsident des Verwaltungsrats)



Pascal Koradi

Verwaltungsrat, 1972, CH, 1.10.2012–30.11.2015, Dr. oec. Universität Zürich, CFA (Chartered Financial Analyst)

Ausschüsse: Risk

Berufliche Laufbahn: Die Schweizerische Post AG (Leiter Finanzen); Neue Aargauer Bank AG (CFO / Mitglied der Geschäftsleitung, Leiter Handel); Credit Suisse UK, London (Projekt Restrukturierung im «Onshore Banking»-Bereich); Neue Aargauer Bank AG (Leiter Tresorerie, Mitarbeiter Controlling)

Wesentliche Mandate: CFO Forum Schweiz (Mitglied des Vorstands); Liechtensteinische Post AG (Verwaltungsrat); Pensionskasse Post (Mitglied des Stiftungsrats)



Hans Lauber

Verwaltungsrat, 1962, CH, seit 1.1.2015, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre Universität Basel, eidgenössischer Finanzanalytiker und Vermögensverwalter, AZEK

Ausschüsse: Risk (Vorsitz); Audit & Compliance

Berufliche Laufbahn: Bank Julius Bär (Head Investment Solutions Group / Chief Investment Officer, Mitglied der Geschäftsleitung); ARECON AG (CEO, Verwaltungsratspräsident); Winterthur Versicherung (Head Asset Management, Chief Investment Officer, Mitglied der Konzernleitung); weitere berufliche Stationen bei der UBS AG, bei Coutts Bank und bei Credit Suisse

Wesentliche Mandate: Fisch Asset Management AG (Verwaltungsrat)



Susanne Ruoff

Verwaltungsrätin, 1958, CH, seit 1.10.2012, Ökonomieabschluss Universität Freiburg, Executive MBA

Ausschüsse: Organisation, Nomination & Remuneration; Core Banking Transformation (Vorsitz)

Berufliche Laufbahn: Die Schweizerische Post AG (Konzernleiterin); British Telecom Switzerland (CEO BT Switzerland Ltd.); IBM Schweiz (Geschäftsleitungsmitglied Global Technology Services); IBM Schweiz (Leiterin Geschäftsbereich Öffentliche Verwaltungen); diverse Führungspositionen in den Bereichen Service-Leistungserbringung, Marketing und Verkauf; frühere Verwaltungsrats- und Stiftungsratsmandate: Geberit, Bedag, IBM Pensionskasse, Industrial Advisory Board des Departements Informatik der ETH Zürich

Wesentliche Mandate: Post CH AG (Verwaltungsratspräsidentin); International Post Corporation (IPC) (Mitglied des Vorstandes)



Michaela Troyanov

Verwaltungsrätin, 1961, CH und A, seit 1.10.2012, Dr. iur. Universität Wien, M.C.J. (Master of Comparative Jurisprudence) New York University, lic. iur. Universität Genf

Ausschüsse: Audit & Compliance

Berufliche Laufbahn: unabhängige Beraterin; Lombard, Odier, Darier, Hentsch & Cie, Genf (Leiterin Legal & Compliance); Schweizer Börsenorganisationen, Zürich und Genf (SWX Schweizer Börse, Zulassungsstelle, Übernahmekommission, Bourse de Genève), leitende Funktionen in den Bereichen Corporate Governance, Market Surveillance & Regulation; Kredietbank (Suisse) SA, Genf (General Counsel); Shearman & Sterling LLP, New York (Anwältin, Mergers & Acquisitions)

Wesentliche Mandate: Ausgleichsfonds AHV/IV/EO («compenswiss») (Verwaltungsrätin)



Adriano P. Vassalli

Verwaltungsrat, 1954, CH, seit 1.10.2012, eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer

Ausschüsse: Audit & Compliance (Vorsitz)

Berufliche Laufbahn: Studio di consulenza e di revisione (Gründer und Inhaber); Arthur Andersen (Gründer und Leiter der Filialen Lugano und Bern, Partner weltweit); Revisuisse AG (Revisor und Unternehmensberater in Bern und Gründer der Filiale Lugano)

Wesentliche Mandate: Die Schweizerische Post AG (Vizepräsident des Verwaltungsrats, Ausschuss Audit, Risk & Compliance [Vorsitz]); Istituto di previdenza del Cantone Ticino (Verwaltungsrat); Schweizerisches Rotes Kreuz (Mitglied des Rotkreuzrats und Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses der Konferenz der Rotkreuz-Kantonalverbände); Schweizerisches Rotes Kreuz (Präsident des Kantonalverbandes Tessin und Präsident der Sektion Sottoceneri)

Änderungen per 1. Januar 2016

Die ausserordentliche Generalversammlung der PostFinance AG hat am 22. Dezember 2015 Thomas Egger zum neuen Verwaltungsrat gewählt. Er tritt sein Amt am 1. Januar 2016 an und folgt auf Pascal Koradi, der zum Direktionspräsidenten einer Kantonalbank ernannt wurde und deshalb per Ende November 2015 aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden ist.

Interne Organisation

Rolle und Arbeitsweise des Verwaltungsrats

Unter der Leitung des Verwaltungsratspräsidenten entscheidet der Verwaltungsrat über die Strategie der PostFinance AG und nimmt die Oberaufsicht über die Geschäftsleitung und die ihr unterstellten Stellen wahr. Er legt die Unternehmens- und Geschäftspolitik, die langfristigen Unternehmensziele sowie die zur Erreichung dieser Ziele notwendigen Mittel fest. Außerdem sorgt er dafür, dass die Unternehmung die ihr von der Schweizerischen Post AG zur Erfüllung übertragenen Verpflichtungen im Bereich der Grundversorgung mit Dienstleistungen des Zahlungsverkehrs erfüllt.

Sitzungen und Präsenzquote

	Anzahl	Präsenzquote %
2015		
Verwaltungsratssitzungen	11	93,4
Sitzungen der Verwaltungsratsausschüsse		
Organisation, Nomination & Remuneration	9	100
Audit & Compliance	9	96,3
Risk	8	95,7
Core Banking Transformation (CBT)	4	100

Der Verwaltungsrat setzt für die folgenden Aufgabenbereiche je einen ständigen Ausschuss ein:

- Organisation, Nomination & Remuneration
- Audit & Compliance
- Risk

Verwaltungsratsausschuss Organisation, Nomination & Remuneration

Der Ausschuss «Organisation, Nomination & Remuneration» widmet sich insbesondere der strategischen Ausrichtung und Festlegung der Führungsgrundsätze und Unternehmenskultur, der Organisationsstruktur auf oberster Ebene, den Grundsätzen bezüglich der Entschädigungspolitik, der Leistungsbeurteilung und Weiterbildung innerhalb des Verwaltungsrats, den Grundsätzen der Vorsorgepolitik sowie weiteren personalpolitischen Themen. Mitglieder sind:

- Marco Durrer (Vorsitzender)
- Susanne Ruoff
- Rolf Watter

Verwaltungsratsausschuss Audit & Compliance

Der Ausschuss «Audit & Compliance» widmet sich insbesondere der Ausgestaltung des Rechnungswesens und der finanziellen Berichterstattung, den Aufgaben rund um das Risikomanagement und die Risikokontrolle der nicht-finanziellen Risiken sowie der Normeneinhaltung (Compliance). Er ist zuständig für die Beziehung zur externen Prüfgesellschaft sowie zur Internen Revision einschließlich Ernennung bzw. Abberufung des Leiters der Internen Revision. Mitglieder sind:

- Adriano P. Vassalli (Vorsitzender)
- Hans Lauber
- Michaela Troyanov

Dieser Ausschuss ist mehrheitlich mit von der Schweizerischen Post AG unabhängigen Mitgliedern besetzt.

Verwaltungsratsausschuss Risk

Der Ausschuss «Risk» widmet sich hauptsächlich dem Risikomanagement und der Kontrolle der finanziellen Risiken sowie der Risikopolitik. Mitglieder sind:

- Hans Lauber (Vorsitzender)
- Pascal Koradi (bis 30. November 2015)
- Rolf Watter

Dieser Ausschuss ist mehrheitlich mit von der Schweizerischen Post AG unabhängigen Mitgliedern besetzt.

Verwaltungsratsausschuss CBT

Zusätzlich setzt der Verwaltungsrat für die Dauer des Programms Core Banking Transformation (CBT), das die Erneuerung des Kernbankensystems von PostFinance bezieht, einen gleichnamigen Ausschuss ein.

Der Ausschuss «CBT» widmet sich der strategischen Steuerung, der Fortschrittskontrolle und der Behandlung von zentralen Fragestellungen des Programms. Er behandelt auch Aspekte, die in untergeordneten Arbeitsgruppen und im Steuerungsausschuss der Geschäftsleitung nicht geklärt werden können. Hinzu kommt die Vorbehandlung von Anträgen zuhanden des Verwaltungsrats. Mitglieder sind:

- Susanne Ruoff (Vorsitzende)
- Rolf Watter

Geschäftsleitung

Unter der Leitung des Vorsitzenden ist die Geschäftsleitung verantwortlich für die operative Geschäftsführung der PostFinance AG. Die Geschäftsleitung besteht aus acht Mitgliedern. Diese dürfen keine Organfunktionen im Konzern übernehmen und nicht Mitglied des Verwaltungsrats der PostFinance AG sein.



Hansruedi König

Vorsitzender der Geschäftsleitung, 1966, CH, seit 1.1.2012, lic. rer. pol. (Universität Bern), Advanced-Executive-Programm (Swiss Finance Institute, Zürich)

Berufliche Laufbahn: PostFinance AG (Leiter Tresorerie, Leiter Finanzen, Vorsitzender der Geschäftsleitung; Mitglied der Geschäftsleitung seit 1.3.2003); BVgroup Bern (stv. Geschäftsführer); PricewaterhouseCoopers AG (Senior Manager); Basler Kantonalbank (Mitglied der Direktion); Schweizerische Volksbank (Leiter Asset & Liability Management)

Wesentliche Mandate: TWINT AG (Verwaltungsratspräsident); Pensionskasse Post (Mitglied des Stiftungsrats und Präsident des Anlageausschusses)



Armin Brun

Leiter Marketing und Stellvertreter des Vorsitzenden der Geschäftsleitung, 1965, CH, seit 1.7.2013, lic. rer. pol. (Universität Bern), Nachdiplom in Bankmanagement (IFZ Zug), Ergänzungsstudium in Führungskompetenz (IFZ Zug), International-Executive-Programm (INSEAD-Fontainebleau, Abu Dhabi und Singapur), Strategic Leadership Program (IMD, Business School Lausanne)

Berufliche Laufbahn: PostFinance AG (Leiter Geschäftskunden, Leiter Markt und Vertrieb, Leiter Marketing; Mitglied der Geschäftsleitung seit 1.9.2001); Luzerner Kantonalbank (verschiedene Funktionen)

Wesentliche Mandate: Bern Arena Stadion AG (Verwaltungsrat); Swiss Euro Clearing Bank GmbH (Verwaltungsrat); SIX Interbank Clearing AG (Verwaltungsrat); Swiss Payments Council, SPC (Mitglied)



Kurt Fuchs

Leiter Finanzen, 1962, CH, seit 1.11.2011, eidg. dipl. Bankfachexperte, Advanced-Executive-Programm (Swiss Finance Institute)

Berufliche Laufbahn: PostFinance AG (Leiter Finanzen; Mitglied der Geschäftsleitung seit 1.11.2011); UBS (Leiter Regional Accounting & Controlling Schweiz, Leiter Financial Accounting Schweiz); Schweizerischer Bankverein

Wesentliche Mandate: Debitoren Service AG (Verwaltungsrat)



Markus Fuhrer

Leiter Informatik, 1968, CH, seit 1.9.2014, eidg. FA Wirtschaftsinformatik (WISS), SKU Advanced Management Diplom in Unternehmensführung (AMP-HSG St. Gallen)

Berufliche Laufbahn: PostFinance AG (stv. Leiter Informatik, Leiter Core Banking Transformation, Leiter Informatik; Mitglied der Geschäftsleitung seit 1.9.2014); Entris Banking AG

Wesentliche Mandate: keine



Patrick Graf

Leiter Corporate Center, 1973, CH, seit 1.10.2014, lic. iur. et lic. oec. HSG, Executive MBA in Financial Services and Insurance (Universität St. Gallen)

Berufliche Laufbahn: PostFinance AG (Projektleiter, Leiter Compliance, Leiter Rechtsdienst & Compliance, Leiter Corporate Center; Mitglied der Geschäftsleitung seit 1.10.2014); PricewaterhouseCoopers (Assistant Manager); Zürich Financial Services (Cash Manager)

Wesentliche Mandate: esisuisse (Vorstandsmitglied)



Peter Lacher

Leiter Operations, 1968, CH, seit 1.8.2013, Diplomkaufmann HKG, Master of Advanced Studies in Bank Management (Hochschule Luzern)

Berufliche Laufbahn: PostFinance AG (Programmierer/Analytiker, Controller Produktion, Projektleiter Programm Futuro Bereich Finanzen, Leiter Prozessmanagement Verarbeitung, Leiter Operations; Mitglied der Geschäftsleitung seit 1.8.2013)

Wesentliche Mandate: TeCo ep2 (Vorstandsmitglied); Back Office Academy (Fachlicher Beirat); Personalfonds Post (Mitglied des Stiftungsrats)



Sylvie Meyer

Leiterin Vertrieb, 1960, F, seit 1.7.2013, MBA Management Executive (HSW Freiburg)

Berufliche Laufbahn: PostFinance AG (Leiterin Kontaktcenter, Leiterin Vertrieb; Mitglied der Geschäftsleitung seit 1.7.2013); Swisscom (u. a. Director of Sales and Marketing der Tochtergesellschaft SICAP)

Wesentliche Mandate: TWINT AG (Verwaltungsrätin); Stiftung Ombudsman PostFinance (Mitglied des Stiftungsrats)



Valérie Schelker

Leiterin Arbeitswelt, 1972, CH, seit 1.4.2014, lic. rer. pol. (Universität Bern),

CAS «Certified Strategy Professional» (Universität St. Gallen)

Berufliche Laufbahn: PostFinance AG (Leiterin Marktforschung, Leiterin HR Strategie & Entwicklung, Leiterin Arbeitswelt; Mitglied der Geschäftsleitung seit 1.4.2014)

Wesentliche Mandate: Pensimo Management AG (Verwaltungsrätin)

Informations- und Kontrollinstrumente

Berichterstattung

Der Verwaltungsrat erhält regelmässig Berichte der Geschäftsleitung sowie Berichte aus den Bereichen Interne Revision, Finanzen, Risikokontrolle, Compliance und Sicherheit. Im Jahr 2015 fanden elf Sitzungen statt.

Die Geschäftsleitung erhält regelmässige Berichte aus den Bereichen Interne Revision, Finanzen, Risikokontrolle, Compliance und Sicherheit. Sie trifft sich im Schnitt alle zwei Wochen zu einer Sitzung.

Internes Kontrollsysteem

Die PostFinance AG verfügt über ein integrales internes Kontrollsysteem. Die interne Kontrolle umfasst die Gesamtheit der Kontrollstrukturen und -prozesse, die auf allen Ebenen der PostFinance AG die Grundlage für die Erreichung der geschäftspolitischen Ziele und einen ordnungsgemässen Geschäftsbetrieb bilden. Formal orientieren sich die Überwachung und die Gesamtheit der internen Kontrollen am achtstufigen COSO-II-Framework und am Konzept der «three lines of defense».

Eine wirksame interne Kontrolle umfasst u. a. in die Arbeitsabläufe integrierte Kontrollaktivitäten, Prozesse für das Risikomanagement, Prozesse zur Sicherstellung der Einhaltung anwendbarer Normen (Compliance) sowie entsprechende Reportings. Die Risikokontrolle ist eine von der Risikobewirtschaftung unabhängige Stelle.

Interne Revision

Die Interne Revision ist eine unabhängige Überwachungsinstanz der PostFinance AG. Sie ist das Führungsinstrument des Verwaltungsrats für Kontrollbelange. Die Interne Revision arbeitet unabhängig von den täglichen Geschäftsprozessen der PostFinance AG und ist organisatorisch eine selbstständige Einheit. Sie ist funktional dem Verwaltungsrat unterstellt, wobei die personelle Führung durch den Vorsitzenden des Verwaltungsratsausschusses Audit & Compliance und die fachliche Führung durch den Verwaltungsrat erfolgt, um eine grösstmögliche Unabhängigkeit zu gewährleisten. Der Leiter der Internen Revision wird vom Verwaltungsratsausschuss Audit & Compliance ernannt, die übrigen Mitarbeitenden durch die Leitung der Internen Revision. Der Leiter der Internen Revision ernennt einen Stellvertreter.

Vergütungen

Grundsätze

Das Vergütungssystem der PostFinance AG erfüllt die von der FINMA definierten «Mindeststandards für Vergütungssysteme bei Finanzinstituten» (Rundschreiben 2010/1).

Vergütungspolitik

Der Verwaltungsrat legt die Entschädigung für die Geschäftsleitung fest.

Bei der Festsetzung der Entschädigungen für die Geschäftsleitung berücksichtigt der Verwaltungsrat das unternehmerische Risiko, die Grösse des Verantwortungsbereichs sowie die Kaderlohnverordnung des Bundes. Die Vergütungen an den Verwaltungsrat legt die Generalversammlung fest.

Vergütungsstruktur

Die Entlöhnung der Geschäftsleitungsmitglieder besteht aus einem fixen Grundlohn und einem leistungsorientierten variablen Anteil. Dieser beträgt maximal 35 Prozent des Bruttojahresgrundsals (45 Prozent beim Vorsitzenden der Geschäftsleitung). Er bemisst sich an Messgrössen der Schweizerischen Post AG (30 Prozent) und der PostFinance AG (30 Prozent) sowie am individuellen Leistungsbeitrag (40 Prozent). Auf Stufe der Schweizerischen Post AG basiert die Bemessung des variablen Anteils am Economic Value Added. Auf Stufe der PostFinance AG gelten der Return-on-Equity (Gewichtung 50 Prozent) und die Kundenzufriedenheit sowie die durch die Personalumfrage ermittelte Bereichsfitness (Gewichtung je 25 Prozent) für die Berechnung des variablen Anteils.

Die Geschäftsleitungsmitglieder erhalten ein Generalabonnement 1. Klasse, ein Geschäftsfahrzeug (auf Wunsch, Privatgebrauch wird fakturiert), ein Mobiltelefon sowie eine monatliche Spesenpauschale. Zusätzlich übernimmt die PostFinance AG die Prämien der Risikoversicherungen. Für den Vorsitzenden der Geschäftsleitung ist eine Todesfallrisikoversicherung abgeschlossen. Bei besonderen persönlichen Leistungsbeiträgen können individuelle Leistungsprämien entrichtet werden.

Weder die Mitglieder der Geschäftsleitung noch diesen nahestehende Personen erhielten im Geschäftsjahr zusätzliche Honorare, Vergütungen, Sicherheiten, Vorschüsse, Kredite, Darlehen oder Sachleistungen. Grundsalär und Leistungsanteil der Geschäftsleitungsmitglieder sind versichert: Die berufliche Altersvorsorge wird für die Lohnbestandteile bis zum zwölffachen der maximalen AHV-Altersrente (2015: 338 400 Franken) bei der Pensionskasse Post gemäss Basis- und Zusatzplan 1 abgewickelt. Allenfalls höhere Einkommensteile sind bei einer externen Vollversicherungslösung versichert. Die Beitragsaufteilung der beruflichen Altersvorsorge richtet sich nach den reglementarischen Bestimmungen der Pensionskasse Post. Die Arbeitsverträge basieren auf dem Obligationenrecht. Abgangentschädigungen können in begründeten Fällen entrichtet werden, wobei maximal ein halber Bruttojahreslohn bezahlt werden darf. Die Kündigungsfrist für Mitglieder der Geschäftsleitung beträgt sechs Monate.

Bei den variablen Vergütungen an Mitarbeitende mit Kontrollfunktionen werden die Messgrössen wie folgt gewichtet: Die Schweizerische Post AG (15 Prozent), PostFinance AG (20 Prozent), individueller Leistungsbeitrag (65 Prozent). Zudem wird sichergestellt, dass keine individuellen Ziele am wirtschaftlichen Erfolg der PostFinance AG festgemacht werden.

Bei der Berechnung des variablen Lohnanteils gilt auch das Malusprinzip.

Risikoberücksichtigung

Für die Mitglieder der Geschäftsleitung gilt bei der Berechnung ihres variablen Lohnanteils auch das Malusprinzip. Über alle drei Leistungsstufen (Die Schweizerische Post AG, PostFinance AG und individueller Leistungsbeitrag) wird berechnet, ob der Schwellenwert für einen variablen Anteil erreicht wird. Erst ab Erreichen dieses Werts wird ein variabler Anteil entrichtet. Unterhalb des Schwellenwerts für den variablen Lohn liegt der Malusbereich. Falls ein Malus resultiert, reduziert sich der variable Lohnanteil entsprechend. Ein Drittel des effektiven variablen Lohnanteils wird auf ein speziell dafür vorgesehenes Konto für variable Entlohnung verbucht. Ab dem dritten Jahr wird ein Drittel des Saldos dieses Kontos ausbezahlt. Die restlichen zwei Drittel des variablen Lohnanteils werden direkt ausbezahlt. Falls der effektive variable Lohnanteil aufgrund der Malusregelung negativ ist, wird dieser Minusbetrag auf das Konto für variable Entlohnung verbucht und vermindert entsprechend den Saldo dieses Kontos.

Vergütungen 2015

Personal

Die PostFinance AG zahlte im Jahr 2015 eine Lohnsumme von 377 Millionen Franken an ihr Personal aus. Den Fixlöhnen von 362 Millionen Franken standen variable Anteile von 15 Millionen Franken für das Jahr 2014, Auszahlung 2015, gegenüber. Vergütungen von 16,2 Millionen Franken für das Jahr 2015 werden erst in den Folgejahren ausbezahlt.

Im Jahr 2015 richtete PostFinance erfolgswirksame Zahlungen für frühere Geschäftsjahre in Höhe von 15 Millionen Franken aus.

Ende 2015 beschäftigte PostFinance 4170 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies entspricht 3654 Vollzeitstellen.

Verwaltungsrat

Die Mitglieder des Verwaltungsrats (inkl. Präsident) erhielten Vergütungen von 759 070 Franken (Honorare und Nebenleistungen). Die Nebenleistungen beliefen sich auf 204 070 Franken. Das Honorar des Verwaltungsratspräsidenten betrug 200 000 Franken, die Nebenleistungen 25 970 Franken. Die Entschädigungen für Verwaltungsratsmitglieder, die gleichzeitig eine Funktion in der Konzernleitung Post innehatten, flossen direkt an den Konzern Post.

Geschäftsleitung

Die Mitglieder der Geschäftsleitung (inkl. Vorsitzender der Geschäftsleitung) erhielten Vergütungen von 3 284 314 Franken (Grundlöhne, Nebenleistungen, variable Entlohnungen und Einmalzahlungen). Die Nebenleistungen beliefen sich auf 232 370 Franken. Die an die Geschäftsleitungsmitglieder zahlbare variable Entlohnung bemisst sich jeweils nach dem Durchschnitt der Zielerreichung der vorangegangenen zwei Jahre. Die im Jahr 2016 zahlbare variable Entlohnung, die auf der Zielerreichung 2014 und 2015 und bei einigen Geschäftsleitungsmitgliedern auf der erstmaligen Auszahlung aus dem Konto für variable Entlohnung beruht, beträgt 728 444 Franken.

Das Grundgehalt des Vorsitzenden der Geschäftsleitung betrug 478 000 Franken, die variable Entlohnung 196 248 Franken, davon 57 696 Franken Auszahlung aus dem Konto für variable Entlohnung.

PostFinance AG | Vergütungen

CHF 2015  2014 

Verwaltungsratspräsident

Honorar	200 000	200 000
Nebenleistungen		
Spesen- und Repräsentationspauschalen	20 000	20 000
Generalabonnement 1. Klasse	5 970	5 800
Gesamtvergütung	225 970	225 800

Übrige Verwaltungsratsmitglieder (6)

Honorar	355 000	360 000
Nebenleistungen		
Spesen- und Repräsentationspauschalen	39 300	37 600
Weitere Nebenleistungen	138 800	161 000
Gesamtvergütung	533 100	558 600

Gesamter Verwaltungsrat (7)

Honorar	555 000	560 000
Nebenleistungen	204 070	224 400
Gesamtvergütung	759 070	784 400

Vorsitzender der Geschäftsleitung

Fixer Grundlohn	478 000	405 000
Variable Entlöhnung (zahlbar im Folgejahr)		
Variabler Lohnanteil	138 552	105 230
Auszahlung aus Konto für variable Entlöhnung ¹	57 696	0
Nebenleistungen		
Spesen- und Repräsentationspauschalen	19 200	19 200
Weitere Nebenleistungen ²	33 337	33 125
Gesamtvergütung	726 785	562 555

Übrige Geschäftsleitungsmitglieder (7)

Fixer Grundlohn	1 845 500	1 803 658
Variable Entlöhnung (zahlbar im Folgejahr)		
Variabler Lohnanteil	412 011	484 739
Auszahlung aus Konto für variable Entlöhnung ³	120 185	0
Nebenleistungen		
Spesen- und Repräsentationspauschalen	105 000	112 583
Weitere Nebenleistungen ²	74 833	77 155
Gesamtvergütung	2 557 529	2 478 135

Gesamte Geschäftsleitung (8)

Grundlohn und variable Entlöhnung	3 051 944	2 798 627
Nebenleistungen	232 370	242 063
Gesamtvergütung	3 284 314	3 040 690

¹ Der Vorsitzende der Geschäftsleitung erhält für das Geschäftsjahr 2015 erstmalig eine Auszahlung aus seinem Konto für variable Entlöhnung gemäss FINMA Rundschreiben 2010/1.

² Weitere Nebenleistungen umfassen: Generalabonnement 1. Klasse, Geschäftsfahrzeug, Mobiltelefon sowie Prämien der Risikoversicherungen.

³ Fünf der sieben übrigen Geschäftsleitungsmitglieder erhalten für das Geschäftsjahr 2015 erstmalig eine Auszahlung aus ihrem Konto für variable Entlöhnung gemäss FINMA Rundschreiben 2010/1.

Managementverträge

Die PostFinance AG hat keine Managementverträge mit Gesellschaften oder mit natürlichen Personen ausserhalb des Postkonzerns abgeschlossen.

Revisionsstelle

Zuständig für die Wahl der aktienrechtlichen Revisionsstelle ist die Generalversammlung und für die banken- und börsengesetzliche Revisionsstelle der Verwaltungsrat. Als obligationenrechtliche sowie banken- und börsengesetzliche Revisionsstelle (Rechnungs- und Aufsichtsprüfung) wurde die KPMG engagiert. Die Prüfungen werden durch zwei separate Prüfteams durchgeführt. Im Berichtsjahr bezahlte die PostFinance AG der KPMG insgesamt 1 681 020 Franken an Revisions- und Beratungshonoraren.

Informationspolitik

Die PostFinance AG pflegt auf verschiedenen Ebenen einen regelmässigen Austausch mit der Muttergesellschaft, insbesondere hinsichtlich der Grundversorgung mit Dienstleistungen im Bereich des Zahlungsverkehrs.

Gegenüber den Aufsichtsbehörden FINMA und BAKOM sowie gegenüber der SNB bestehen Reportingkonzepte. Die Behörden werden regelmässig und zeitnah über Sachverhalte in ihrem Zuständigkeitsbereich informiert.

Für ihre Kundinnen und Kunden beleuchtet die PostFinance AG in diversen Publikationen aktuelle Themen rund um das Thema Geld. Die Onlinemagazine *Ganz einfach* (<https://magazin.postfinance.ch/de>) für Privatkunden, *+Finance* (<https://plusfinance.postfinance.ch/de>) für Geschäftskunden und *+Performance* (<https://plusperformance.postfinance.ch/de/inside>) für Individualkunden erscheinen mehrmals jährlich. Zudem ist PostFinance im Social Web präsent und gestaltet den Dialog auf Facebook, Twitter, LinkedIn, Xing und YouTube aktiv mit.

Lagebericht

PostFinance gehört zu den führenden Finanzinstituten der Schweiz und sorgt als Nummer eins im Zahlungsverkehr täglich für einen reibungslosen Geldfluss. Mit 1020 Millionen abgewickelten Transaktionen im Zahlungsverkehr wurde erstmals die Milliardengrenze überschritten.

Fast 3 Millionen Kundinnen und Kunden schenken PostFinance ihr Vertrauen.

2015 beschäftigte PostFinance durchschnittlich 4087 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies entspricht 3571 Vollzeitstellen.

PostFinance schloss das Geschäftsjahr mit einer Bilanzsumme von 114 Milliarden Franken ab, erwirtschaftete ein Betriebsergebnis (EBIT) von 577 Millionen Franken und ein Unternehmensergebnis (EBT) von 575 Millionen Franken.

Die durchschnittlichen Kundenvermögen nahmen im Vergleich zum Dezember 2014 um rund 2,8 Milliarden Franken ab. Diese Abnahme erfolgte insbesondere bei ausgewählten Geschäftskunden aufgrund der Einführung von Gebühren auf Kundenguthaben über einer Freigrenze.

Geschäftstätigkeit

Märkte

PostFinance gehört zu den führenden Finanzinstituten der Schweiz. Wir sind die ideale Partnerin für alle Kundinnen und Kunden, die ihre Finanzen selbstständig bewirtschaften. Als Marktführerin im Schweizer Zahlungsverkehr sorgen wir täglich für einen reibungslosen Geldfluss. Ob es ums Zahlen, Sparen, Anlegen, Vorsorgen oder Finanzieren geht – wir bieten unseren Kundinnen und Kunden alles, was sie für den täglichen Umgang mit Geld brauchen. Dazu gehören unsere einfachen Produkte zu attraktiven Konditionen genauso wie der unkomplizierte Umgang mit uns.

Kunden

Fast 2,7 Millionen Privatkunden und 306 000 Geschäftskunden schenken PostFinance das Vertrauen. Unsere Angebote sind leicht verständlich und benutzerfreundlich, damit unsere Kundinnen und Kunden ihre Finanzen jederzeit selbstständig bewirtschaften können. Wann immer sie eine Beratung wünschen, sind wir für sie da: in unseren Filialen und den Poststellen oder online und telefonisch in unserem Kontaktcenter. Unsere Geschäftskundinnen und -kunden beraten wir persönlich im Betrieb – denn so erkennen wir am besten, was sie brauchen.

Seit 2013 ist
PostFinance eine
Aktiengesellschaft.

Rahmenbedingungen

Gesetzlicher Rahmen

PostFinance ist seit 2013 eine privatrechtliche Aktiengesellschaft im vollständigen Besitz der Schweizerischen Post AG. Das Finanzinstitut verfügt seit 26. Juni 2013 über eine Bewilligung als Bank und Effektenhändler und ist der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) unterstellt. Die Postgesetzgebung und die strategischen Ziele des Bundesrats bleiben für die Geschäftstätigkeit von PostFinance relevant. Die Postgesetzgebung hält insbesondere fest, dass PostFinance die Grundversorgung im Zahlungsverkehr in der ganzen Schweiz sicherstellen muss. Ferner hält sie fest, dass PostFinance keine Kredite und Hypotheken an Dritte vergeben darf. Im Sommer 2015 verfügte die Schweizerische Nationalbank (SNB), dass PostFinance zu den systemrelevanten Banken zählt. Die FINMA wird nun diesbezüglich konkrete Auflagen erlassen, die PostFinance umzusetzen hat.

Entwicklungen

Kundinnen und Kunden

Die Kundinnen und Kunden sind infolge des technologischen Fortschritts immer besser vernetzt und dadurch auch besser informiert. Durch die Flut der Informationen nimmt die Komplexität für jeden Einzelnen zu. Gefragt sind einfache Lösungen, die Sicherheit und Komfort bieten.

Konkurrenz

PostFinance bewegt sich in einem dynamischen Marktumfeld mit zunehmender Wettbewerbsintensität. Die digitale Revolution im Retailbanking hält an. Zunehmend drängen neue Mitbewerber aus anderen Branchen in die Bereiche Zahlungsverkehr und Retailbanking.

Wirtschaft

Zwischen Januar und September 2015 stagnierte das BIP der Schweiz. Die deutliche Wachstumsabkühlung geht massgeblich auf die Frankenaufwertung von Mitte Januar zurück. Dämpfende Effekte hatten außerdem die schwächere Expansion des Welthandels und die nachlassende Dynamik der Inlandskonjunktur. Angesichts der erwarteten leichten Verbesserung der internationalen Konjunktur geht PostFinance von einer graduellen Beschleunigung des Wirtschaftswachstums der Schweiz aus.

In der Schweiz befinden sich die Renditen der zehnjährigen Eidgenossen schon seit August 2015 im negativen Bereich. Sie könnten ihren Abwärtstrend in den kommenden Monaten fortsetzen. Die weltwirtschaftlichen und monetären Rahmenbedingungen stellen die Schweizer Banken zunehmend vor grosse Herausforderungen.

Regulation

Die regulatorischen Anforderungen im Banking nehmen zu. Die globale Harmonisierung führt zur Anwendung von internationalem Recht oder bedingt eine entsprechende Schweizer Lösung. Daneben stehen vor allem mehr Transparenz und höhere Informationsanforderungen gegenüber den Kunden, den Behörden und der Öffentlichkeit im Zentrum der neuen Regulierungen. Dieser steigende Regulationsdruck führt zu erheblich höheren Kosten, was weiterhin in zunehmendem Masse einen Margendruck erzeugen dürfte.

PostFinance macht den Umgang mit Geld so einfach wie möglich.

Strategie

PostFinance setzt sich zum Ziel, ihren Kundinnen und Kunden den Umgang mit Geld so einfach wie möglich zu machen. Das umfassende Verständnis, was Kundinnen und Kunden heute und morgen benötigen, ist die Grundlage dafür. Daran zu arbeiten, ist Antrieb aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von PostFinance. Um die Ziele zu erreichen, geht PostFinance auch unkonventionelle Wege und überrascht die Kundinnen und Kunden immer wieder aufs Neue positiv.

Positionierung

PostFinance ist die erste Wahl für Privat- und Geschäftskunden, die überall und jederzeit ihre Finanzen selbstständig bewirtschaften wollen. Ihnen bieten wir Lösungen, die sie in ihren finanziellen Angelegenheiten entlasten und Mehrwert bieten. Unsere Individualkunden betreuen wir mit einem massgeschneiderten Angebot, das optimal in ihre Wertschöpfungskette passt.

Entwicklungsschwerpunkte

Um dem eigenen Anspruch gerecht zu werden und weiterhin ein erfolgreiches Geschäft zu betreiben, fokussiert sich PostFinance auf drei Entwicklungsschwerpunkte:

Klassisches Geschäft

Unter dem klassischen Geschäft versteht PostFinance den Zahlungsverkehr und die Finanzdienstleistungen. Sie beinhalten den Transaktionenmarkt sowie die Basisprodukte Konten, Cash-, Anlage-, Vorsorge- und Kreditprodukte. Dies sind bestehende Geschäftsfelder und die Basis der heutigen Ertragsquellen. PostFinance sichert diese Geschäftsfelder und optimiert die Leistungen wo möglich.

Digitalisierung

Unter Digitalisierung versteht PostFinance die Weiterentwicklung in der sich wandelnden Welt. PostFinance will für ihre Kundinnen und Kunden während der Veränderung und auch in Zukunft relevant sein.

Wertschöpfungskette

PostFinance integriert ihr Leistungsangebot in die Wertschöpfungskette ihrer Kundinnen und Kunden und übernimmt dadurch künftig eine wichtigere Rolle bei ihnen. Dafür breitet sich PostFinance in der Wertschöpfungskette horizontal und vertikal aus. PostFinance treibt diese Geschäftsentwicklung aktiv voran und baut zusätzlich zinsunabhängige Ertragsquellen auf.

Kommentar zur Geschäftsentwicklung

Kennzahlen

PostFinance konnte sich rasch und erfolgreich auf die veränderten Marktbedingungen seit dem Wegfall des Euro-Mindestkurses sowie der Einführung von Negativzinsen durch die Schweizerische Nationalbank (SNB) einstellen. Das Ergebnis liegt auf dem erwarteten Niveau. Die anhaltend angespannte Lage an den Finanz- und Kapitalmärkten mit der Tief- bzw. Negativzinsphase belastete jedoch das Zinsergebnis. Im Gegensatz zum Vorjahr konnten Portfolioveraufholungen im Zinsengeschäft verbucht werden, was das Ergebnis positiv beeinflusste. PostFinance ist der Zugang zum Kredit- und Hypothekenmarkt gesetzlich verwehrt. Mangels Anlagealternativen sind nach wie vor in hohem Umfang liquide Mittel bei der SNB deponiert.

Trotz erhöhten nachhaltigen Aufwendungen für das neue Kernbankensystem konnte PostFinance das Verhältnis von Aufwand und Ertrag (Cost-Income-Ratio) gegenüber dem Vorjahr verbessern.

Im Verlauf des Geschäftsjahres 2015 konnte PostFinance die Grenze von 1 Milliarde verarbeiteten Transaktionen im Zahlungsverkehr überschreiten. Die Absatz- und Transaktionszahlen bestätigen die Ausrichtung auf Kundinnen und Kunden, die ihre Finanzen selbstständig bewirtschaften.

PostFinance AG | Kennzahlen

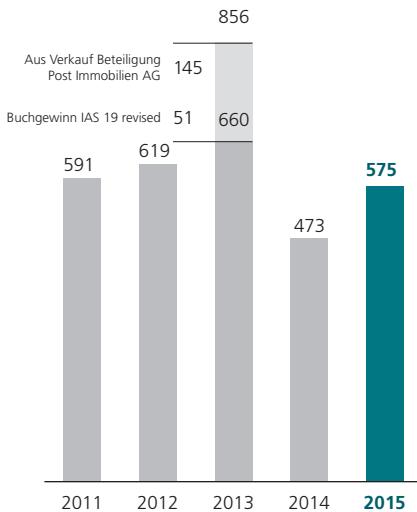
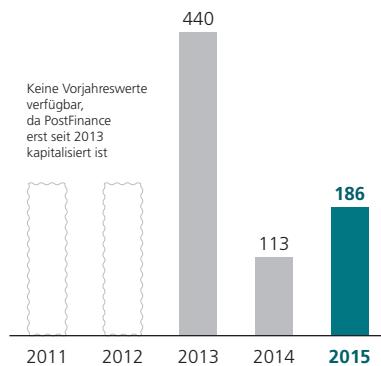
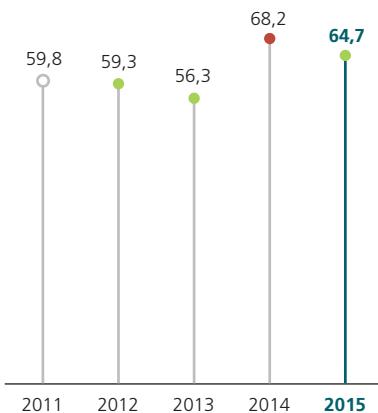
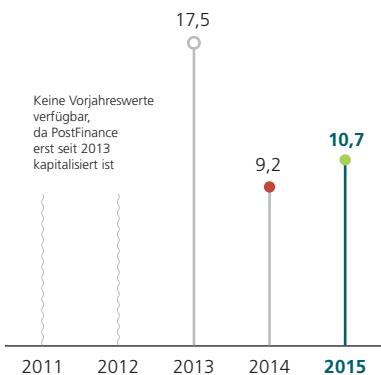
2015 mit Vorjahresvergleich

		2015	2014
Bilanz			
Bilanzsumme IFRS	Mio. CHF	114 468	118 829
Kapitalquote RVB	%	20,1	20,8
Leverage Ratio RVB	%	4,6	4,3
Erfolgsrechnung (nach Konzernrichtlinie IFRS)			
Geschäftsertrag	Mio. CHF	1 633	1 492
Betriebsergebnis (EBIT)	Mio. CHF	577	475
Unternehmensergebnis (EBT)	Mio. CHF	575	473
Return-on-Equity ¹	%	10,7	9,2
Cost-Income-Ratio	%	64,7	68,2
Kundenvermögen und Ausleihungen			
Neugeldzufluss	Mio. CHF	-2 766	2 839
Kundenvermögen	Mio. CHF Ø Mt.	114 866	117 186
Fonds, Wertschriften und Lebensversicherungen ²	Mio. CHF Ø Mt.	7 772	7 125
Kundengelder	Mio. CHF Ø Mt.	107 094	110 061
Ausleihungen Geschäftskunden beansprucht	Mio. CHF	9 063	8 165
Hypotheken ²	Mio. CHF	5 089	4 713
Markt- und Personalkennzahlen			
Kunden	Tsd.	2 951	2 938
Privatkunden	Tsd.	2 645	2 629
Geschäftskunden (inkl. Banken und Dienststellen)	Tsd.	306	309
Nutzerinnen und Nutzer E-Finance	Tsd.	1 683	1 624
Konten für Privatkunden	Tsd.	4 432	4 348
Konten für Geschäftskunden	Tsd.	403	404
Kundenzufriedenheit Privatkunden ³	Index	80	-
Kundenzufriedenheit Geschäftskunden ³	Index	79	-
Durchschnittlicher Personalbestand	Vollzeitstellen	3 571	3 454
Personalzufriedenheit	Index	78	76
Transaktionen			
Transaktionen	Mio.	1 020	996

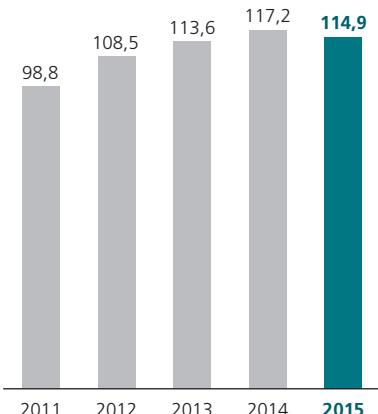
¹ Return-on-Equity = Unternehmensergebnis (EBT) nach Konzernrichtlinie IFRS/durchschnittliches anrechenbares Eigenkapital nach RVB

² Kommissionsgeschäft in Kooperation mit Finanzpartnern

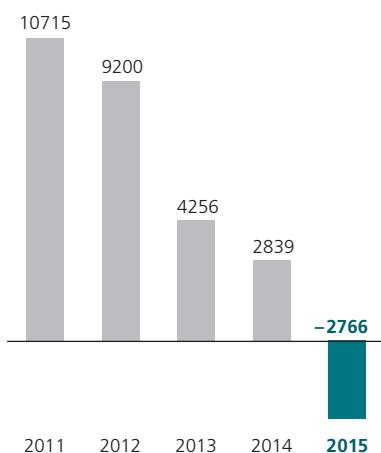
³ Aufgrund von Änderungen bei der Stichprobeneziehung sind die Ergebnisse von 2015 nicht mit dem Vorjahr vergleichbar

Unternehmensergebnis (EBT)2011 bis 2015
Mio. CHF**Unternehmensmehrwert**2011 bis 2015
Mio. CHF**Cost-Income-Ratio**2011 bis 2015
Prozent**Return-on-Equity¹**2011 bis 2015
Prozent

¹ Return-on-Equity = Unternehmensergebnis (EBT) nach Konzernrichtlinie IFRS / durchschnittlich anrechenbares Eigenkapital nach RVB

Durchschnittliche Kundenvermögen2011 bis 2015¹
Mrd. CHF

¹ Neue Definition ab 2013 aufgrund Berechnungsgrundlage mit Ø Monatswerten. Restatement 2011–2012.

Neugeldzufluss2011 bis 2015¹
Mio. CHF

¹ Neue Definition ab 2013 aufgrund Berechnungsgrundlage mit Ø Monatswerten. Restatement 2011–2012.

PostFinance rechnet mit einer zögerlichen Konjunkturnormalisierung.

Entwicklung des Umfelds

Die US-Notenbank (Fed) hat im Dezember 2015 die erste Zinserhöhung seit Ende 2008 gewagt und somit einen ersten Schritt in Richtung Normalisierung der Geldpolitik in den USA unternommen. Auf die moderate Erhöhung des Zielbandes sollen aufgrund der relativ guten US-Konjunktur in den nächsten Monaten weitere Zinsschritte folgen. Laut den letzten Fed-Prognosen dürfte sich der Leitzins bis Ende 2018 dem langfristigen Mittelwert annähern. Angesichts der noch verhaltenen Konjunkturerholung in Europa und in Japan bedeutet dies, dass die Geldpolitik der wichtigsten Währungsräume in nächster Zeit immer weiter auseinanderdriften könnte.

Seit der Aufhebung des Euro-Mindestkurses stützt die SNB ihre Geldpolitik weiterhin auf zwei Pfeiler, nämlich Negativzinsen und gezielte Interventionen auf dem Devisenmarkt. Ziel dieser Instrumente ist, die relative Attraktivität von Anlagen in Franken zu senken und dadurch dem Aufwertungsdruck auf den Franken entgegenzuwirken. Im Dezember hat die SNB entschieden, das Zielband für den Dreimonats-Libor zwischen –1,25 und –0,25 Prozent und den (Straf-)Zins auf Sichteinlagen bei –0,75 Prozent zu belassen. Angesichts der nach wie vor schwierigen Konjunkturlage in der Schweiz und der expansiven Geldpolitik im Euroraum dürfte die SNB noch für einige Monate an dieser Politik festhalten. Je nach Entwicklung der Konjunktur oder der monetären Bedingungen im Ausland ist eine weitere Zinssenkung nicht ausgeschlossen.

Trotz der leichten Entspannung der Wechselkurssituation zur Jahresmitte 2015 und der minim nach oben angepassten Erwartungen für den Gang der Weltwirtschaft ist davon auszugehen, dass die Erholung der Schweizer Konjunktur eher langsam verlaufen wird. Für 2016 ist von einer allmählichen Beschleunigung auszugehen. Insgesamt rechnet PostFinance mit einer zögerlichen Konjunkturnormalisierung, denn der Frankenschock vom Januar 2015 wirkt immer noch nach. Demzufolge wird das BIP-Wachstum voraussichtlich auch im Jahr 2016 unter dem langjährigen Mittelwert liegen und sich erst 2017 zunehmend festigen. Die inländische Nachfrage dürfte eine wichtige Stütze der Konjunktur bleiben.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 4,4 Milliarden Franken (Stichtag) gesunken. Die durchschnittlichen Kundenvermögen nahmen im Vergleich zum Dezember 2014 um rund 2,8 Milliarden Franken ab. Diese Abnahme erfolgte insbesondere bei ausgewählten Geschäftskunden aufgrund der Einführung von Gebühren auf Kundenguthaben über einer Freigrenze. PostFinance hält weiterhin einen hohen Anteil ihres Vermögens in überjährigen festverzinslichen Finanzanlagen im In- und Ausland. Per 31. Dezember 2015 ist der Bestand an liquiden Mitteln bei der SNB nach wie vor sehr hoch.

Investitionen

PostFinance hat im Berichtsjahr hohe Investitionen in die Erneuerung des Kernbankensystems sowie in das Projekt Harmonisierung Zahlungsverkehr getätigt. Ein Teil dieser Ausgaben wird aktiviert und nach Inbetriebnahme systematisch abgeschrieben.

Das eigene Immobilienportfolio überschritt im Jahr 2015 den Wert von einer Milliarde Franken. Der grösste Teil der Investitionen in das Immobilienportfolio kam dem PostParc, einer Renditeliegenschaft von PostFinance, zugute. Nach fast vier Jahren Bauzeit konnte am 10. November 2015 das erste Geschäft im PostParc im Westen des Bahnhofs Bern geöffnet werden. Bis in den Frühsommer 2016 werden die Mieter Schritt für Schritt einziehen, und im Westen des Bahnhofs entsteht ein neues lebendiges Zentrum. Denn mit der etappenweisen Freigabe der Flächen und Durchgänge profitiert die Berner Bevölkerung nicht nur von neuen Einkaufsmöglichkeiten und Gastronomieangeboten, sondern auch von besseren Gehverbindungen in alle Richtungen, neuen Plätzen zum Verweilen und komfortablen Wartebereichen bei den Haltestellen des öffentlichen Verkehrs.

Bilanz

PostFinance AG | Bilanz nach Konzernrichtlinie IFRS

Mio. CHF

31.12.2015

31.12.2014

Aktiven

Kassenbestände	1 373	1 706
Forderungen gegenüber Finanzinstituten	38 035	41 777
Verzinsliche Kundenforderungen	563	696
Forderungen aus Lieferung und Leistung	25	18
Sonstige Forderungen	795	723
Vorräte	3	2
Finanzanlagen	72 385	72 705
Beteiligungen	40	25
Sachanlagen	484	441
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	217	170
Immaterielle Anlagen	96	32
Latente Steuerguthaben	452	534

Total Aktiven

114 468

118 829

Passiven

Kundengelder	108 165	112 655
Übrige Finanzverbindlichkeiten	376	443
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	100	131
Sonstige Verbindlichkeiten	128	144
Ertragssteuerverbindlichkeiten	6	9
Rückstellungen	413	307
Latente Steuerverbindlichkeiten	47	41
Eigenkapital	4 803	4 723
Jahresergebnis	430	376

Total Passiven

114 468

118 829

Das Zinsdifferenzgeschäft ist die wichtigste Ertragsquelle.

Ertragslage

Geschäftsertrag

Das Zinsdifferenzgeschäft bildet den wichtigsten Ertragspfeiler von PostFinance. Die fortwährende Tiefzinssituation liess die Zinsmargen weiter erodieren und beeinflusste das Zinsergebnis negativ. PostFinance hat im Geschäftsjahr 2015 die Höhe und Duration des HTM-Anlageportfolios reduziert, was zu Portfolioaufholungen von 25 Millionen Franken führte. Im Vorjahr mussten Portfoliowertberichtigungen im Umfang von 84 Millionen Franken gebildet werden. Der Zinserfolg nach Wertberichtigungen liegt deshalb um 75 Millionen Franken (+ 18,0 Prozent) über dem Vorjahreswert.

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft entwickelte sich im Vorjahresvergleich dank höherer Absatzmengen, der intensiveren Produktenutzung und Mehrerträgen aus Repo-Anlagen zu Negativzinsen positiv (+ 25 Millionen Franken).

Im Zuge der Aufhebung des Euro-Mindestkurses im Januar 2015 sind die Transaktionsvolumina an den Devisenmärkten stark angestiegen. Im Vorjahresvergleich resultierte daraus ein um 37 Millionen Franken höherer Erfolg aus dem Handelsgeschäft (+ 25,3 Prozent).

Im Erfolg aus Finanzaktiva konnten im Vorjahr einmalige Erlöse aus einem gezielten Verkauf von Aktienportfolios realisiert werden. Trotz hoher Erträge aus Rebalancing-Aktivitäten auf Aktienbeständen wurde das Vorjahresergebnis um 18 Millionen Franken (- 41,0 Prozent) unterschritten.

Der übrige Erfolg liegt 22 Millionen Franken (+ 12,5 Prozent) über dem Vorjahreswert. Ein höherer konzerninterner Nettokostenausgleich sowie Mehrerträge aus aktivierten Eigenleistungen (aus der Erneuerung des Kernbankensystems) bewirkten diese Steigerung.

Geschäftsauwand

Der Personalaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 15 Millionen Franken, was in höheren Vorsorgeaufwänden sowie dem höheren Personalbestand – Personalwachstum im Zusammenhang mit strategischen Projekten – begründet ist. Der Personalaufwand enthält im Geschäftsjahr 2015 zwei einmalige Bucherfolge IAS19 von netto 4 Millionen Franken. Im Segmentsergebnis Finanzdienstleistungsmarkt, das die Schweizerische Post ausweist, werden diese beiden Positionen normalisiert. Der Vorsorgeaufwand enthält einen Buchverlust von 5 Millionen Franken aus der Anpassung des technischen Zinssatzes bei der Pensionskasse Post. Demgegenüber steht ein Buchgewinn im Umfang von 9 Millionen Franken aus einer tieferen Verpflichtung im Zusammenhang mit Löhnen und Gehältern.

Im Sachaufwand (+ 9 Millionen Franken) wirkten sich die nachhaltigen Aufwendungen für die Einführung des neuen Kernbankensystems aus.

Unternehmensergebnis (EBT)

PostFinance erzielte ein Unternehmensergebnis vor Steuern von 575 Millionen Franken (+ 102 Millionen Franken gegenüber Vorjahr). Unter Berücksichtigung der Bedingungen an den Finanzmärkten resultiert ein solides, den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, das das hohe Vertrauen unserer Kundinnen und Kunden, die nachhaltige Anlage- und Risikopolitik sowie die konsequente Kostenausrichtung widerspiegelt. Im Jahr 2015 konnte ein Unternehmensmehrwert von 186 Millionen Franken geschaffen werden (+ 23 Millionen Franken gegenüber Vorjahr). Der Return-on-Equity betrug hohe 10,7 Prozent.

Ertragssteuern

Durch das höhere Ergebnis 2015 lag der Aufwand für laufende Steuern um 15 Millionen Franken über dem Vorjahreswert. Eine Neueinschätzung zur Steuerquote für die Berechnung der latenten Steuern führte zu einer Reduktion der latenten Steuerguthaben.

Jahresergebnis

PostFinance wies 2015 ein erfreuliches Jahresergebnis von 430 Millionen Franken aus und konnte damit das Vorjahresergebnis um 54 Millionen Franken übertreffen.

Überleitung Erfolgsrechnung vom Segmentausweis zum Jahresergebnis PostFinance

In ihrer Berichterstattung weist die Schweizerische Post das Segment Finanzdienstleistungsmarkt aus. Dieses stellt die Konzernsicht mit Zuweisungen von einzelnen Ertrags- und Aufwandspositionen von PostFinance zu anderen Konzerneinheiten dar und berücksichtigt eine Bereinigung von Sondereffekten (normalisiertes Ergebnis). Ferner enthält es die voll konsolidierten Beteiligungen. Die nachstehende Tabelle leitet das Segmentsergebnis Finanzdienstleistungsmarkt zum Jahresergebnis PostFinance nach Konzernrichtlinie IFRS über.

PostFinance AG Überleitung Erfolgsrechnung Segmentausweis zum Jahresergebnis PostFinance nach Konzernrichtlinie IFRS		
Mio. CHF	2015	2014
Betriebsergebnis (EBIT) Segment vor Fees und Nettokostenausgleich, normalisiert	459	382
Aufwand Management- und Licence-Fees sowie Ertrag Nettokostenausgleich	99	90
Normalisierung (Ergebnisbereinigung um Sondereffekte) ¹	4	0
Betriebsergebnis (EBIT) Segment nach Fees und Nettokostenausgleich	562	472
Finanzaufwand PostFinance AG	-3	-3
Beteiligungserträge Tochtergesellschaften und assoziierte Gesellschaften	1	1
Betriebserfolg Tochtergesellschaften	15	3
Unternehmensergebnis (EBT)	575	473
Aufwand für laufende Steuern	-53	-38
Aufwand für latente Steuern	-92	-59
Jahresergebnis	430	376

¹ Buchwertveränderung von netto 4 Millionen Franken aus Anpassung technischer Zinssatz bei der Pensionskasse Post sowie aus Rückstellungen für Löhne und Gehälter

Erfolgsrechnung

PostFinance AG | Erfolgsrechnung nach Konzernrichtlinie IFRS

Mio. CHF	2015	2014
Zinserfolg nach Wertberichtigungen	1 019	944
Erfolg aus dem Dienstleistungsgeschäft	124	105
Erfolg aus dem Kommissionsgeschäft	83	77
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	183	146
Erfolg aus Finanzaktiva	26	44
Übriger Erfolg	198	176
Geschäftsertrag	1 633	1 492
Personalaufwand	-485	-470
Sachaufwand	-524	-515
Geschäftsauwand	-1 009	-985
Bruttogewinn (EBDIT)	624	507
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	-47	-32
Betriebsergebnis (EBIT)	577	475
Finanzerfolg	-2	-2
Unternehmensergebnis (EBT)	575	473
Aufwand für laufende Steuern	-53	-38
Aufwand für latente Steuern	-92	-59
Ertragssteuern	-145	-97
Jahresergebnis	430	376

Wesentliche nicht-finanzielle Ergebnisse

Kundenzufriedenheit

Treiber der Kundenzufriedenheit sind einfache und zuverlässige Dienstleistungen.

Auf einer Skala von 0 bis 100 erreicht die Kundenzufriedenheit bei den Privatkunden einen Wert von 80, bei den Geschäftskunden von 79. Wegen einer Anpassung bei der Stichprobe sind diese Werte nicht mit dem Vorjahr vergleichbar. 95 Prozent der befragten Privatkunden und 93 Prozent der Geschäftskunden bezeichnen sich als zufrieden, sehr zufrieden oder begeistert. Einer der wichtigsten Einflussfaktoren auf die Kundenzufriedenheit ist das allgemein positive Image von PostFinance als faire, sichere und vertrauenswürdige Bank. Zudem schätzen die Kundinnen und Kunden die hohe Zuverlässigkeit sowie die einfache Nutzung der Dienstleistungen.

Bei Geschäftskunden spielen außerdem die Art und Weise der Kundenbetreuung sowie der telefonische Kontakt eine wichtige Rolle. Während bei den Privatkunden zudem die Zinsen, Spesen und Gebühren auf einzelnen Dienstleistungen einen Einfluss auf die Kundenzufriedenheit haben, ist für die Geschäftskunden eine einfache, effiziente und störungsfreie Bedienung des E-Finance zentral.

Mitarbeitermotivation

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von PostFinance haben sich auch an der diesjährigen Personalumfrage mit 89 Prozent stark beteiligt. Die Ergebnisse vermitteln insgesamt ein positives Bild, Steigerungen bei mehreren Werten zeigen, dass PostFinance auf dem richtigen Weg ist. Der Spitzenwert beim Engagement und die stabile Zufriedenheit der Mitarbeitenden mit ihrer Arbeitssituation sind sehr erfreulich.

Das Engagement (Identifikation, Fluktuation, Leistungsbereitschaft) bildet das zentrale Element der Umfrage und übertrifft mit 87 Punkten den letztjährigen Bestwert um einen Punkt. Treiber dieser Verbesserung ist das Merkmal «Personalfluktuation», das um zwei Punkte auf 86 stieg. Dies zeigt, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter PostFinance als attraktive und verantwortungsvolle Arbeitgeberin betrachten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter identifizieren sich stark mit PostFinance und sind bereit, sich ausserordentlich für den Erfolg des Unternehmens einzusetzen. Dies widerspiegelt sich im unverändert hohen Wert von 89 Punkten zur Leistungsbereitschaft.

Die Arbeitssituation insgesamt wurde mit 77 Punkten ebenfalls einen Punkt besser als im Vorjahr bewertet. Dabei wurden der Arbeitsinhalt mit 81 Punkten sehr positiv und die Arbeitsbelastung mit 76 Punkten (+1 Punkt) gut bewertet. Beide Themen haben einen grossen Einfluss auf das Engagement. Die Bereichsfitness wurde mit 74 Punkten ebenfalls um einen Punkt besser als im Vorjahr bewertet.

Risikobeurteilung

Das aktuelle Negativzinsumfeld stellt PostFinance vor besondere Herausforderungen. Hervorzuheben ist der Umstand, dass PostFinance aufgrund des Kreditverbots und der Anlagetätigkeit an den Geld- und Kapitalmärkten dem aktuellen Zinsumfeld im Rahmen der Neuinvestitionen faktisch vollständig ausgesetzt ist. Die Erhaltung der Anlageerträge erfolgt deshalb durch einen umsichtigen Ausbau der Kapitalmarktanlagen im niedrigeren Investment-Grade-Bereich verbunden mit einer moderaten Erhöhung der eingegangenen Kreditrisiken. Die Laufzeitstruktur des Anlageportfolios ist abgestimmt auf die Refinanzierungsstruktur und versetzt das Unternehmen in die Lage, von Zinsanstiegsszenarien zu profitieren. Die eingegangenen Marktrisiken sind von untergeordneter Bedeutung. Allerdings kann beispielsweise eine erhöhte Volatilität an den Aktienmärkten beschränkte Auswirkungen auf den Erfolg von PostFinance ausüben. Entsprechend werden die Marktrisiken zeitnah gemessen und bewertet. Die Liquiditätssituation von PostFinance erweist sich als weiterhin sehr stabil auf hohem Niveau. Grundsätzlich erwachsen PostFinance die grössten Risiken aus einer längerfristigen Persistenz des aktuellen Negativzinsumfelds, insbesondere solange die Verzinsung der Passivprodukte auf 0 Prozent begrenzt bleibt. Zusätzliche Herausforderungen können durch neue regulatorische Entwicklungen entstehen, denen PostFinance aufgrund der gesetzlich eingeschränkten Flexibilität im Geschäftsmodell besonders stark ausgesetzt ist. Von erhöhten Marktvolatilitäten ist PostFinance aufgrund eines grossen Fixed-Income-Portfolios weniger betroffen.

Volumen im Kundengeschäft

Die Marktturbulenzen von Anfang 2015 (Aufhebung Euro-Mindestkurs und Einführung von Negativzinsen auf dem Girosaldo bei der SNB ab einem definierten Freibetrag) konnten erfolgreich gemeistert werden. Über gezielte Massnahmen auf der Kundenseite wurde der Zufluss an Überschussliquidität gestoppt. Unabhängig davon fand ein Abfluss von Kundengeldern im Umfang von 2,8 Milliarden Franken statt. Diese Abnahme erfolgte insbesondere bei ausgewählten Geschäftskunden aufgrund der Einführung von Gebühren auf Kundenguthaben über einer Freigrenze und entspricht unseren Erwartungen. Per November 2015 wurden zudem Anpassungen der Kundenzinssätze – insbesondere in den Teilmärkten Sparen und Vorsorgen – beschlossen.

Mit 1020 Millionen abgewickelten Transaktionen im Zahlungsverkehr wurde erstmals die Milliardengrenze überschritten. Insgesamt wickelten unsere Kundinnen und Kunden Transaktionen mit einem Gesamtvolumen von gut 1800 Milliarden Franken ab. Die Zahlen verdeutlichen die grosse Bedeutung von PostFinance im Schweizer Finanzdienstleistungsmarkt. Während sich die Einzahlungen in den Poststellen weiterhin rückläufig entwickeln und durch elektronische Abwicklungen im E-Finance

substituiert werden, verzeichnen die Transaktionen im Handel (EFT/POS) und im internationalen Zahlungsverkehr weiterhin eine Zunahme. Im Kommissionsgeschäft nahm das Absatzvolumen für Fonds-, E-Trading-, Lebensversicherungs- sowie Hypothekenangebote weiter zu. PostFinance bietet diese Produkte in Kooperation mit Partnern an.

Innovation und Projekte

Als Unternehmen, das für seine Kundinnen und Kunden auch in Zukunft relevant sein will, befasst sich PostFinance täglich mit der Zukunft. PostFinance betreibt deshalb ein strategisches Innovationsmanagement auf drei Ebenen. Erstens setzt sich PostFinance vertieft mit aktuellen Trends auseinander, um den Weitblick und die Offenheit zu behalten. Zweitens unterhält PostFinance einen Innovationsprozess, um potenzielle Geschäftsideen zu vertiefen und bis zur Umsetzungsreife zu entwickeln. Drittens arbeitet PostFinance mit externen Partnern, Hochschulen und Start-ups zusammen, um Innovationsthemen von aussen einzubeziehen. Der Fokus der Innovation liegt auf den Bereichen neues Banking, disruptive Zahllösungen, selbstorganisierende Netzwerke sowie Wachstum in angrenzenden Branchen. Mit Innovationen will PostFinance neue, zinsunabhängige Ertragsquellen erschliessen. Als Basis dafür dient die starke Marktposition im Zahlungsverkehr und den Finanzdienstleistungen.

Aussergewöhnliche Ereignisse 2015

Systemrelevanz

Die SNB hat PostFinance als systemrelevante Bank eingestuft. Zwei Jahre nach der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft und dem Erhalt der Banklizenz ist dies ein weiterer wichtiger Meilenstein in der Geschichte von PostFinance. Der Entscheid der SNB kommt nicht überraschend, denn er unterstreicht die wachsende Bedeutung, die PostFinance in den letzten Jahren für den Schweizer Finanzplatz und die Schweizer Volkswirtschaft gewonnen hat.

Gemäss Bankengesetz sind diejenigen Banken systemrelevant, deren Ausfall die Schweizer Volkswirtschaft und das schweizerische Finanzsystem erheblich schädigen würde. In ihrer Verfügung hebt die SNB die bedeutende Stellung von PostFinance im inländischen Einlagengeschäft und die starke Position im Zahlungsverkehr hervor.

PostFinance wird in einem nächsten Schritt gemeinsam mit der FINMA die Umsetzung der besonderen Anforderungen bezüglich Eigenmittel, Liquidität, Risikokonzentration und der Erarbeitung des Notfallplans angehen. In den letzten Jahren wurden bereits diverse Massnahmen im Hinblick auf eine mögliche Systemrelevanz umgesetzt. Die beiden Rechenzentren in Bern und Zofingen sind beispielsweise wichtig für die Kontinuität der IT-Systeme und damit auch jene des Zahlungsverkehrs. Außerdem liegen die Eigenmittel bereits heute über den gesetzlichen Vorgaben – auch jenen für systemrelevante Banken. Die Kundinnen und Kunden sollen von all dem nichts merken: Für sie bleibt PostFinance die vertrauenswürdige Partnerin, bei der die Kundengelder heute und auch in Zukunft sicher sind.

US-Steuerprogramm

PostFinance hatte sich im Dezember 2013 in der Kategorie 2 für das US-Steuerprogramm angemeldet. Im Dezember 2015 wurde das Programm abgeschlossen und ein Non Prosecution Agreement (NPA) unterzeichnet. Als Teil der Einigung hat PostFinance einer einmaligen Zahlung von 2 Millionen US-Dollar zugestimmt. Damit ist für PostFinance die Vergangenheit bereinigt. Seit Juli 2014 gelten für US-Personen die neuen Anforderungen gemäss dem amerikanischen Foreign Account Tax Compliance Act (FATCA).

Das Joint Statement zwischen den USA und der Schweiz verlangte von den Kategorie-2-Banken eine umfangreiche und vor allem vollständige Dokumentation der bestehenden und ehemaligen Geschäftsbeziehungen mit US-Personen. Allfällige Lücken führen zu Bussen von bis zu 50 Prozent des maximalen Kontostandes dieser Kunden, und zwar unabhängig davon, ob die betroffenen Gelder korrekt versteuert waren oder nicht. PostFinance konnte die grosse Mehrheit der Kundenbeziehungen lückenlos dokumentieren. Nur einzelne, hauptsächlich ehemalige Kundinnen und Kunden haben die

geforderten Unterlagen nicht eingereicht. Daraus resultiert die einmalige Zahlung von 2 Millionen US-Dollar.

Das NPA würdigt die besondere Stellung von PostFinance im Schweizer Finanzmarkt. PostFinance erfüllt in der Schweiz den gesetzlichen Grundversorgungsauftrag und ist dazu verpflichtet, allen in der Schweiz wohnhaften Personen ein Konto zu eröffnen – auch US-Personen. Das NPA bestätigt zudem, dass PostFinance zu keinem Zeitpunkt, weder systematisch noch aktiv, US-Personen angeworben hat. Kernmarkt von PostFinance war und ist die Schweiz.

TWINT

TWINT ist die erste kanalübergreifend einsetzbare Zahlungslösung der Schweiz. Sie verbindet die physische mit der digitalen Welt und schafft ein neues Einkaufserlebnis. Bezahlte wird überall einfach und schnell mit dem Smartphone – sei es an der Ladenkasse, an Automaten, im Internet, in anderen Apps, an Veranstaltungen oder unter Freunden. Dabei setzt TWINT auf Bluetooth. Im Unterschied zu bisher bekannten «Wallet»-Lösungen benötigt TWINT keine Kredit- oder Debitkarten und funktioniert mit jedem Post- oder Bankkonto sowie unabhängig von Telekommunikationsanbietern, und zwar genau gleich wie das Bezahlen mit Bargeld im traditionellen Portemonnaie: zuerst Geld aufladen, dann Geld ausgeben. TWINT ist unabhängig und läuft auf allen gängigen iOS- und Android-Betriebssystemen.

TWINT startete im November 2015 mit dem nationalen Rollout und ist heute bereits an rund 12000 Kassen einsetzbar. Darüber hinaus wird TWINT zum Schweizer Bankenstandard im Mobile Payment: Neben der Berner Kantonalbank, der Valiant Bank und PostFinance setzen auch die Thurgauer, Graubündner, Schaffhauser, Genfer und Basler Kantonalbank sowie die Bank Coop und die Hypothekarbank Lenzburg auf TWINT. TWINT ermöglicht zudem direkte Zahlungen unter Freunden. Damit entsteht das erste bankenübergreifende P2P-System, mit dem sich mehr als 5 Millionen Kundinnen und Kunden von aktuell zehn Banken via TWINT inner Sekunden Geld schicken können.

Core Banking Transformation

Der Release im Bereich Core Banking Transformation (CBT) im Oktober war ein Meilenstein für die Harmonisierung des Zahlungsverkehrs Schweiz und damit besonders wichtig für PostFinance. Mit den IT-Systemanpassungen wurde die Grundlage für die Migration unserer Kunden auf die neuen Zahlungsformate und -plattformen geschaffen.

Im September 2015 hat der Verwaltungsrat von PostFinance den Masterplan 2.0 des Programms Core Banking Transformation verabschiedet. Damit wurde das Vorgehen bis einschliesslich Go-Live im Jahr 2018 freigegeben. Dies ist ein wichtiger Meilenstein. CBT erneuert das Kernbankensystem von PostFinance und bildet die zukünftige zentrale Plattform für die Abwicklung unseres Kerngeschäfts. CBT schafft eine wichtige Voraussetzung dafür, dass PostFinance weiterhin die Nummer eins im Schweizer Zahlungsverkehr bleibt.

Neues E-Trading-Angebot ab Mai 2016

PostFinance ist im Mai 2014 eine strategische Partnerschaft mit Swissquote eingegangen und beteiligte sich mit 5 Prozent am Aktienkapital. Gemeinsam wollen die beiden Unternehmen Synergien nutzen und den Markt der elektronischen Finanzdienstleistungen weiterentwickeln. Die Firma Swissquote ist seit Herbst 2015 unser Partner für die Dienstleistung E-Trading. Mit dem Wechsel von der bisherigen Dienstleisterin Banque Cantonale Vaudoise (BCV) zu Swissquote stehen einige Veränderungen an.

Im Oktober 2015 ging die neue E-Trading-Plattform für die Kooperation mit Swissquote in den Pilotbetrieb. Dabei tritt PostFinance als Kundenhändlerin und Depotbank auf. Die Leistungen von Swissquote umfassen insbesondere den Betrieb und Unterhalt der E-Plattform. Im Mai 2016 werden 60 000 E-Trading-Kundinnen und -Kunden auf die neue Plattform migriert.

PostFinance prüft die Option der automatisierten elektronischen Vermögensverwaltung in Zusammenarbeit mit Swissquote. In einer Studie untersucht PostFinance die technische und regulatorische Umsetzbarkeit sowie die Wirtschaftlichkeit.

Ausblick

Das wirtschaftliche Umfeld bleibt anspruchsvoll. In der Schweiz führt die Frankenaufwertung im Nachgang zur Aufhebung der Wechselkursbindung Franken/Euro zu einer deutlich abgebremsten Wirtschaftsentwicklung. Europa – und insbesondere die Eurozone – kämpft weiterhin mit einer Wachstumschwäche sowie ungelösten Schulden- und Strukturproblemen. Die USA entwickeln sich besser: Die US-Notenbank Fed hob den Leitzins am 16. Dezember 2015 nach neunjähriger Tiefzinsphase um 0,25 Prozent an. Weitere graduelle Leitzinsanpassungen werden erwartet.

Das Zinsniveau im Schweizer Franken wird mit einem historisch sehr tiefen (negativen) Niveau prognostiziert. Die aktuelle Marktsituation hat Auswirkungen auf die Risikopolitik und die daraus abgeleiteten strategischen Anlageentscheidungen. Ferner bilden kommende Risikoverteilungsvorschriften einen limitierenden Faktor für Investitionen in Schweizer Pfandbriefe mit Toprating. Wir werden die hohe Qualität unseres Asset-Portfolios jedoch auch künftig aufrechterhalten.

PostFinance verfügt nach wie vor über einen hohen Liquiditätsbestand. Sie kann ihre Liquidität aufgrund des gesetzlich auferlegten Verbots zur Kredit- und Hypothekenvergabe – im Gegensatz zu anderen Marktteilnehmern – nur unzureichend abbauen.

Da seit 22. Januar 2015 auf den über der definierten Freigrenze liegenden Giroguthaben Negativzinsen erhoben werden, hat PostFinance Rahmenbedingungen geschaffen, um diese Größtkunden und Banken weiterverrechnen zu können.

Anpassungen der Kundenzinssätze – insbesondere in den Teilmärkten Sparen und Vorsorgen per November 2015 – wirken marginstabilisierend, können jedoch langfristig Ertragseinbussen nicht kompensieren. Die zinsunabhängigen Ertragsquellen sollen deshalb gezielt ausgebaut werden.

Bei Geschäfts- und Vereinskonten hat PostFinance die Preisgestaltung angepasst: Die Kontoführungsgebühren bleiben unverändert, werden seit 1. Januar 2016 jedoch neu allen Geschäftskunden belastet. Bisher war die Kontoführung ab einem durchschnittlichen Jahresguthaben von 7500 Franken kostenlos. Beim Privatkonto halten wir hingegen an der bisherigen Preisgestaltung fest: Ab einem durchschnittlichen Kundenvermögen von 7500 Franken bleibt es weiterhin gebührenfrei.

Ebenfalls per 1. Januar 2016 wurden die Gebühren bei einzelnen Dienstleistungen angepasst, die nicht kostendeckend sind. Betroffen sind ESR-/ES-/ASR-Rejects, Nachforschungen, Stornierungen von ESR-Zahlungen, Postchecks und Kontoauszüge auf Papier. In der Vergangenheit konnten diese Dienstleistungen aufgrund der höheren Margen im Gesamtgeschäft zu günstigen Konditionen oder sogar kostenlos angeboten werden.

Die Kommunikation von Preismassnahmen ist nie angenehm. Die meisten unabhängigen Gebührenvergleiche zeigen jedoch, dass PostFinance ihren Kundinnen und Kunden auch nach diesen Zins- und Gebührenanpassungen ein hervorragendes Preis-Leistungs-Verhältnis bietet.

Die SIX Group AG und die PostFinance AG haben im November 2015 eine Zusammenarbeit für E-Rechnungen an E-Banking-Kunden und für bankübergreifende Lastschriften vereinbart. Damit beabsichtigen SIX und PostFinance, eine schweizweite Marktlösung zu schaffen und Interbank-Lastschriften über dieselbe Lösung mit allen Schweizer Banken auszutauschen. Im Zuge dieser Kooperation wird sich PostFinance an der SIX Paynet AG beteiligen.

Überleitungen

PostFinance schliesst nach der Konzernrichtlinie IFRS (International Financial Reporting Standards) und nach den Rechnungslegungsvorschriften für Banken (RVB) ab. Die nachstehenden Tabellen zeigen die Unterschiede zwischen den beiden Rechnungslegungsarten in Bilanz und Erfolgsrechnung. Sie leiten die Bilanzsumme und den Jahresgewinn nach der Konzernrichtlinie IFRS in den RVB-Abschluss über.

Seit 26. Juni 2013 ist PostFinance eine privatrechtliche Aktiengesellschaft mit Banken- und Effektenhändlerbewilligung und unter Aufsicht der FINMA.

Bilanz

PostFinance AG | Überleitung Bilanz nach Konzernrichtlinie IFRS zu RVB

Mio. CHF

31.12.2015

31.12.2014

Bilanzsumme	nach Konzernrichtlinie IFRS	114 468	118 829
Aktiven			
Forderungen gegenüber Kunden	Wertberichtigung Darlehen Debitoren Service AG	-3	-
Finanzanlagen	Aufwertung Finanzanlagen bis Endverfall gehalten	69	134
	Niederstwertprinzip nach RVB bei Aktien	-91	-122
	OCI ¹ Bonds in Finanzanlagen	-139	-65
Beteiligungen	Abschreibung Beteiligung Debitoren Service AG in RVB-Abschluss	-1	-1
	Abschreibung Beteiligungstitel	-2	-
Sachanlagen	Aufwertung Immobilien	378	384
	Einstellung Goodwill in RVB abzüglich Abschreibung	1 400	1 600
Sonstige Aktiven	Latentes Steuerguthaben (Aktiven)	-452	-533
	Ausgleichskonto Aktiven	2	5
Positionen in Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	PostFinance-eigene Postkonten (Finanzen/Immobilien)	-3	0
Positionen in Sonstige Passiven	Hedge-Fair-Value Zinsswaps	63	38
Differenz Aktiven	RVB – Konzernrichtlinie IFRS	1 221	1 440
Passiven			
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	PostFinance-eigene Postkonten (Finanzen/Immobilien)	-3	0
Sonstige Passiven	Ausgleichskonto Passiven	5	9
	Vorsorgeverpflichtung	-179	-170
	Latente Steuerverbindlichkeiten (Passiven)	-63	-46
	Umbuchung Equity-Anteil OCI ¹	9	22
	Hedge-Fair-Value Zinsswaps	63	38
Gesetzliche Kapitalreserve	Kapitalreserven (aus Aufwertungen)	1 655	1 864
	Gewinnreserve IFRS	188	188
Jahresgewinn	Unterschiedlicher Gewinn Konzernrichtlinie IFRS zu RVB	-209	-209
Positionen in Finanzanlagen	OCI ¹ Bonds in Finanzanlagen	-139	-65
OCI ¹ nur nach Konzernrichtlinie IFRS	OCI ¹ aus Aktien und Beteiligungen	-106	-191
Differenz Passiven	RVB – Konzernrichtlinie IFRS	1 221	1 440
Bilanzsumme	nach RVB	115 689	120 269

¹ Other Comprehensive Income (sonstiges Ergebnis, das direkt im Eigenkapital ausgewiesen wird)

Überleitung Erfolgsrechnung

PostFinance AG | Überleitung Erfolgsrechnung nach Konzernrichtlinie IFRS zu RVB

Mio. CHF	2015	2014	
Jahresergebnis nach Konzernrichtlinie IFRS	430	376	
Zins- und Diskontertrag	Abschreibung aufgewertete Finanzanlagen bis Endverfall gehalten	-65	-78
Diverse Erfolgspositionen	Niederstwertprinzip Finanzanlagen nach RVB	-28	20
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsgeschäft	FX-Anteil Ausgleichskonto in Fremdwährung	0	0
Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft	Wertberichtigung auf IC-Darlehen	-3	0
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	Realisierte Erfolge aus (vorzeitigen) Verkäufen	-9	-20
Personalaufwand	Bewertungsunterschiede IAS 19 und Swiss GAAP FER 16	16	15
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	Aufgewertete Liegenschaften	-2	-4
	Einzelwertberichtigung infolge tieferen Marktwerts	-2	-1
	Goodwill	-200	-200
	Beteiligungen	-6	-
Steuern	Latenter Steuerertrag nach Konzernrichtlinie IFRS	90	59
Jahresgewinn nach RVB	221	167	

Statutarische Jahresrechnung

PostFinance veröffentlicht einen Jahresabschluss nach den bankenrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften (Art. 25–28 Bankenverordnung, FINMA-Rundschreiben 2015/1 «Rechnungslegung Banken» RVB).

Der statutarische Abschluss weist einen Gewinn nach Steuern in der Höhe von 221 Millionen Franken aus. Die Bilanzsumme sank im Jahr 2015 auf 116 Milliarden Franken. Mit einer Kapitalquote von 20,1 Prozent übertrifft PostFinance die Mindestkapitalanforderungen nach Basel III.

Bilanz**PostFinance AG | Bilanz nach RVB**

Mio. CHF	Erläuterung	31.12.2015	31.12.2014
Aktiven			
Flüssige Mittel			
Forderungen gegenüber Banken		4 471	3 948
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	5	311	1 309
Forderungen gegenüber Kunden	6	10 993	10 704
Hypothekarforderungen	6	0	0
Handelsgeschäft		–	–
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	7	61	5
Übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung		–	–
Finanzanlagen	8	57 395	59 055
Aktive Rechnungsabgrenzungen		653	682
Beteiligungen	9, 10	59	48
Sachanlagen	11	1 175	1 027
Immaterielle Werte	12	1 400	1 600
Sonstige Aktiven	13	289	145
Total Aktiven		115 689	120 269
Total nachrangige Forderungen			
davon mit Wandlungspflicht und/oder Forderungsverzicht		–	–
Passiven			
Verpflichtungen gegenüber Banken			
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	5	108	–
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen		106 966	110 111
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften		–	–
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	7	210	174
Verpflichtungen aus übrigen Finanzinstrumenten mit Fair-Value-Bewertung		–	–
Kassenobligationen		134	155
Anleihen und Pfandbriefdarlehen		–	–
Passive Rechnungsabgrenzungen		118	122
Sonstige Passiven	13	17	33
Rückstellungen	16	13	12
Reserven für allgemeine Bankrisiken		–	–
Gesellschaftskapital	17	2 000	2 000
Gesetzliche Kapitalreserve		4 682	4 682
davon Reserve aus steuerbefreiten Kapitaleinlagen		4 682	4 682
Gesetzliche Gewinnreserve		–	–
Freiwillige Gewinnreserven		–	–
Gewinnvortrag		–	25
Gewinn		221	167
Total Passiven		115 689	120 269
Total nachrangige Verpflichtungen			
davon mit Wandlungspflicht und/oder Forderungsverzicht		–	–

PostFinance AG | Ausserbilanzgeschäfte

Mio. CHF	31.12.2015	31.12.2014
Eventualverpflichtungen	1	-
Unwiderrufliche Zusagen	676	656
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	-	-
Verpflichtungskredite	-	-

Überleitung RRV zu RVB

PostFinance wendet per 31. Dezember 2015 die neuen Rechnungslegungsvorschriften für Banken RVB (FINMA-Rundschreiben 2015/1) an. Der besseren Lesbarkeit und Vergleichbarkeit halber wurden die Finanzzahlen per 31. Dezember 2014 ebenfalls der neuen Gliederungsstruktur angeglichen. Bewertungsanpassungen sind dabei keine vorgenommen worden.

Erfolgsrechnung

PostFinance AG | Erfolgsrechnung nach RVB

Mio. CHF	Erläuterung	2015	2014
Zins- und Diskontertrag		196	220
Zins- und Dividenderertrag aus Handelsgeschäft		–	–
Zins- und Dividenderertrag aus Finanzanlagen		852	943
Zinsaufwand		–95	–198
Brutto-Erfolg Zinsengeschäft		953	965
Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft		13	–87
Netto-Erfolg Zinsengeschäft		966	878
Kommissionsertrag Wertschriften und Anlagegeschäft		42	42
Kommissionsertrag Kreditgeschäft		14	94
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		639	630
Kommissionsaufwand		–497	–591
Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		198	175
Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option	25	188	166
Erfolg aus Veräußerungen von Finanzanlagen		34	37
Beteiligungsertrag		1	1
Liegenschaftenerfolg		56	55
Anderer ordentlicher Ertrag		142	120
Anderer ordentlicher Aufwand		–50	–13
Übriger ordentlicher Erfolg		183	200
Geschäftsertrag		1 535	1 419
Personalaufwand	27	–473	–458
Schaufwand	28	–518	–509
Geschäftsauwand		–991	–967
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten		–258	–237
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste		–10	–12
Geschäftserfolg		276	203
Ausserordentlicher Ertrag	29	4	7
Ausserordentlicher Aufwand		–	–
Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken		–	–
Steuern	30	–59	–43
Gewinn		221	167

Gewinnverwendung

PostFinance AG | Bilanzgewinn

Mio. CHF	31.12.2015	31.12.2014
Jahresgewinn	221	167
Gewinnvortrag	-	25
Total Bilanzgewinn	221	192

Der Verwaltungsrat von PostFinance beantragt der Generalversammlung vom 8. April 2016 (Vorjahr: 27. März 2015) folgende Gewinnverwendung:

PostFinance AG | Gewinnverwendung

Mio. CHF	31.12.2015	31.12.2014
Zuweisung an andere Reserven	-	-
Dividendenausschüttung	221	192
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	-	-
Total Bilanzgewinn	221	192

Geldflussrechnung

PostFinance AG | Geldflussrechnung nach RVB

Mio. CHF	Geldzufluss 2015	Geldabfluss 2015	Geldzufluss 2014	Geldabfluss 2014
Geldfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)				
Jahresgewinn	221	–	167	–
Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	257	–	237	–
Rückstellungen und übrige Wertberichtigungen	1	–	2	–
Veränderungen der ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste	–	13	87	–
Aktive Rechnungsabgrenzungen	29	–	39	–
Passive Rechnungsabgrenzungen	–	4	–	51
Sonstige Positionen	65	–	78	–
Dividende Vorjahr	–	192	–	240
Saldo	364	–	319	–
Geldfluss aus Eigenkapitaltransaktionen				
Aktienkapital	–	–	–	–
Verbuchungen über die Reserven	–	–	–	–
Saldo	–	–	–	–
Geldfluss aus Vorgängen in Beteiligungen, Sachanlagen und immateriellen Werten				
Beteiligungen	–	15	–	34
Liegenschaften	3	121	0	89
Übrige Sachanlagen	–	82	–	21
Immaterielle Werte	–	–	–	–
Saldo	–	215	–	144
Geldfluss aus dem Bankgeschäft				
Verpflichtungen gegenüber Banken	–	1 568	408	–
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	108	–	–	–
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	–	3 145	2 992	–
Kassenobligationen	–	22	–	5
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	37	–	153	–
Sonstige Verpflichtungen	–	16	–	84
Forderungen gegenüber Banken	–	523	–	867
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	997	–	5 842	–
Forderungen gegenüber Kunden	–	289	–	1 146
Hypothekarforderungen	0	–	–	–
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	–	56	91	–
Finanzanlagen	1 608	–	–	4 820
Sonstige Forderungen	–	144	–	107
Saldo	–	3 013	2 457	–
Liquidität				
Flüssige Mittel	2 864	–	–	2 632
Saldo	2 864	–	–	2 632
Total	3 228	3 228	2 776	2 776

Eigenkapitalnachweis

Darstellung des Eigenkapitalnachweises

Mio. CHF	Gesellschaftskapital	Kapitalreserve	Gewinnreserve	Reserven für allgemeine Bankrisiken	Freiwillige Gewinnreserven und Gewinnvortrag	Periodenerfolg	Total
Eigenkapital per 01.01.2015	2 000	4 682	–	–	192	–	6 874
Dividenden	–	–	–	–	–192	–	–192
Gewinn	–	–	–	–	–	221	221
Eigenkapital per 31.12.2015	2 000	4 682	0	0	0	221	6 903

Anhang

1 | Angabe der Firma sowie der Rechtsform und des Sitzes der Bank

Firma: PostFinance AG (Firmennummer CHE-114.583.749)
 Rechtsform: Aktiengesellschaft (AG)
 Sitz: Bern (Schweiz)

2 | Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Allgemeine Grundsätze

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach dem Obligationenrecht, dem Bankengesetz und dessen Verordnung, den statutarischen Bestimmungen sowie den Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA). Der statutarische Einzelabschluss True and Fair View vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Unternehmung in Übereinstimmung mit den für Banken, Effektenhändler, Finanzgruppen und -konglomerate anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften.

In den Anhängen werden die einzelnen Zahlen für die Publikation gerundet, die Berechnungen werden jedoch anhand der nicht gerundeten Zahlen vorgenommen, weshalb kleine Rundungsdifferenzen entstehen können.

Fremdwährungsumrechnung

Bilanzpositionen in Fremdwährung werden zu den am Jahresende geltenden Devisenkursen umgerechnet. Die aus der Bewertung resultierenden Kurserfolge (Gewinne und Verluste) werden erfolgswirksam verbucht. Erträge und Aufwendungen werden zu den massgebenden Tageskursen umgerechnet.

Stichtageskurse

	31.12.2015	31.12.2014
EUR	1,0810	1,2028
USD	0,9900	0,9892
GBP	1,4685	1,5392

Verrechnung

Mit Ausnahme der nachfolgenden Fälle erfolgt grundsätzlich keine Verrechnung. Forderungen und Verbindlichkeiten werden verrechnet, wenn alle der folgenden Bedingungen erfüllt sind: Die Forderungen und Verbindlichkeiten erwachsen aus gleichartigen Geschäften mit derselben Gegenpartei, mit gleicher oder früherer Fälligkeit der Forderung und in derselben Währung und können zu keinem Gegenparteirisiko führen. Positive und negative Wiederbeschaffungswerte mit der gleichen Gegenpartei werden verrechnet, sofern bilaterale Vereinbarungen vorliegen, die rechtlich anerkannt und durchsetzbar sind. Wertberichtigungen werden von der entsprechenden Aktivposition abgezogen.

Bilanzierung nach dem Abschluss-/Erfüllungsdatumprinzip

Wertschrif tengeschäfte werden grundsätzlich am Abschlusstag verbucht. Abgeschlossene Devisen- und Geldmarktg eschäfte werden am Erfüllungsdatum (Valutadatum) bilanzwirksam. Bis zum Erfüllungsdatum werden Devisengeschäfte zu ihrem Wiederbeschaffungswert in den Positionen Positive bzw. Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente bilanziert.

Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen Detailpositionen werden einzeln bewertet (Einzelbewertung).

Flüssige Mittel, Forderungen gegenüber Banken und Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert bzw. zu Anschaffungswerten abzüglich Wertberichtigungen für gefährdete Forderungen. Die Wertminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Allfällige Agios und Disagios von Bankenforderungen werden über die Laufzeit abgegrenzt. Die bei Reverse-Repurchase-Geschäften entstehenden Liquiditätsabflüsse werden als Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften ausgewiesen. Die aus dem Geschäft als Sicherheit erhaltenen Finanzanlagen werden grundsätzlich nicht bilanziert. Zinserträge aus Reverse-Repurchase-Geschäften werden periodengerecht abgegrenzt. Darlehensgeschäfte mit Wertschriften werden zum Wert der erhaltenen oder gegebenen Barhinterlage inklusive aufgelaufener Zinsen erfasst. Geborgte oder als Sicherheit erhaltene Wertpapiere werden nur dann bilanzwirksam erfasst, wenn PostFinance die Kontrolle über die vertraglichen Rechte erlangt, die diese Wertschriften beinhalten. Ausgeliehene und als Sicherheit bereitgestellte Wertpapiere werden nur dann aus der Bilanz ausgebucht, wenn PostFinance die mit diesen Wertpapieren verbundenen vertraglichen Rechte verliert. Die Marktwerte der geborgten und ausgeliehenen Wertschriften werden täglich überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern. Die Wertschriftendekoration der Reverse-Repurchase-Geschäfte sowie der Securities-Lending-Geschäfte erfolgt täglich zu aktuellen Marktwerten. Erhaltene oder bezahlte Gebühren aus dem Darlehens- und Pensionsgeschäft mit Wertschriften werden als Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft ausgewiesen.

Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert bzw. zu Anschaffungswerten abzüglich Wertberichtigungen für gefährdete Forderungen. Die Wertminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Allfällige Agios und Disagios von Bankenforderungen werden über die Laufzeit abgegrenzt. Forderungen werden spätestens dann als gefährdet eingestuft, wenn die vertraglich vereinbarten Zahlungen für Kapital und/oder Zinsen mehr als 90 Tage ausstehend sind. Zinsen, die seit mehr als 90 Tagen ausstehend sind, gelten als überfällig. Zusätzlich zu den Einzelwertberichtigungen bildet PostFinance Portfolio-wertberichtigung zur Abdeckung von am Bilanzstichtag eingetretenen, aber noch nicht individuell erkennbaren Verlusten. Auf den Überzügen, die älter als 60 Tage sind, wird bei Privat- und Geschäftskunden ein Delkredere gebildet. Betriebswirtschaftlich nicht mehr erforderliche Wertberichtigungen werden erfolgswirksam aufgelöst. Sämtliche Wertberichtigungen werden direkt von dieser Bilanzposition abgezogen.

Überfällige Zinsen, deren Eingang gefährdet ist, werden nicht mehr vereinnahmt, sondern zinslos gestellt, wenn die Einbringlichkeit der Zinsen derart zweifelhaft ist, dass die Abgrenzung nicht mehr als sinnvoll erachtet wird. Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung der Forderung zulasten der entsprechenden Wertberichtigung.

Handelsgeschäft

Handelsbestände in Wertschriften, die mit dem Ziel erworben werden, kurzfristige Gewinne durch die gezielte Ausnutzung von Marktpreisveränderungen zu erzielen, werden zum Marktwert (Fair Value) bewertet. Die aus diesen Handelsbeständen realisierten und nicht realisierten Gewinne und Verluste werden unter der Position Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option ausgewiesen. Zins- und Dividendenerträge aus Handelsbeständen werden unter Zinserfolg erfasst. Ist ausnahmsweise kein Fair Value verfügbar, erfolgt die Bewertung und Bilanzierung zum Niederstwertprinzip.

Positive und negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente, die nicht nach den Hedge-Accounting-Regeln gebucht werden oder die Bedingungen von Hedge Accounting nicht erfüllen, werden als Handelsinstrumente behandelt. Derivative Finanzinstrumente, die zu Handelszwecken gekauft werden, werden zu Marktwerten bilanziert und in der Folge zum Marktwert bewertet. Die Bilanzierung von Absicherungsgeschäften (Hedge Accounting) wird dann angewendet, wenn die derivativen Finanzinstrumente die Wert schwankungen des Marktwerts oder des Geldflusses der abgesicherten Grundgeschäfte wirksam kompensieren. Die Wirksamkeit von solchen Absicherungsgeschäften wird halbjährlich überprüft. Fair Value Hedges werden zur Absicherung von Marktwerten eines Aktivums oder einer Verbindlichkeit eingesetzt. Wertänderungen sowohl des Sicherungsinstruments als auch des abgesicherten Grundinstruments werden über die Erfolgsrechnung verbucht. Cash Flow Hedges werden zur Absicherung von erwarteten zukünftigen Transaktionen eingesetzt. Der wirksame Anteil der Veränderung wird dem Ausgleichskonto zugewiesen, während der unwirksame Anteil erfolgswirksam erfasst wird. Die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte für alle derivativen Instrumente werden zum Fair Value in den Positionen Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente bzw. Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente ausgewiesen.

Finanzanlagen

Finanzanlagen mit einer fixen Fälligkeit, bei denen PostFinance die Möglichkeit und die Absicht hat, sie bis zur Endfälligkeit zu halten, werden nach der Amortized-Cost-Methode (Accrual-Methode) bewertet. Die Effektivzinsmethode verteilt die Differenz zwischen Anschaffungs- und Rückzahlungswert (Agio/Disagio) anhand der Barwertmethode über die Laufzeit der entsprechenden Anlage. Die Ermittlung der Marktwerte von Finanzinstrumenten erfolgt aufgrund von Börsennotierungen und Bewertungsmodellen (Barwertmethode usw.). Bei börsenkotierten Finanzinstrumenten entsprechen die Marktwerte den Kurswerten, wenn die Voraussetzungen von auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellten Preis erfüllt sind. Die Bestände in Beteiligungstiteln (Aktien) werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Die nicht mit der Absicht des Haltens bis zur Endfälligkeit erworbenen Schuldtitle werden ebenso nach dem Niederstwertprinzip bewertet. PostFinance überprüft regelmäßig die Finanzanlagen bezüglich Indikatoren für Wertminderungen und stützt sich dabei vor allem auf Marktwertentwicklungen sowie auf Herabstufungen von Kreditratings durch anerkannte Ratingagenturen oder befähigte Banken ab. Existieren solche Indikatoren, wird der realisierbare Betrag ermittelt. Zusätzlich zu den Einzelwertberichtigungen bildet PostFinance Portfoliowertberichtigungen zur Abdeckung von am Bilanzstichtag eingetretenen, aber noch nicht individuell erkennbaren Verlusten. Beide Wertberichtigungen werden direkt von dieser Bilanzposition abgezogen. Betriebs wirtschaftlich nicht mehr erforderliche Wertberichtigungen werden erfolgswirksam aufgelöst. Wiedereingänge aus bereits in früheren Perioden abgeschriebenen Forderungen werden dieser Bilanz position gutgeschrieben. Zur Veräußerung bestimmte Liegenschaften werden in den Finanzanlagen bilanziert und nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

Beteiligungen

Als Beteiligungen werden alle Beteiligungstitel an Unternehmungen ausgewiesen, die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden. Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungswerten abzüglich betriebs wirtschaftlich notwendiger Abschreibungen nach dem Einzelbewertungsprinzip.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bilanziert. Sachanlagen werden über die geschätzte Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Nutzungsdauern betragen:

- IT-Infrastruktur 3–4 Jahre
- Postomaten 10 Jahre
- Software Zahlungsverkehr 10 Jahre
- Liegenschaften 10–50 Jahre

Werte im Zusammenhang mit dem Erwerb, der Installation und der Entwicklung von Zahlungs verkehrssoftware werden aktiviert, wenn sie einen messbaren wirtschaftlichen Nutzen bringen.

Es wird regelmässig geprüft, ob Anzeichen einer Überbewertung bestehen. Ist dies der Fall, so wird der Buchwert mit dem erzielbaren Betrag (höherer Wert von Fair Value abzüglich Veräußerungskosten und Nutzwert) verglichen. Übersteigt der Buchwert eines Aktivums den erzielbaren Betrag, wird die Wertminderung im Umfang der Differenz zwischen dem Buchwert und dem erzielbaren Betrag erfolgswirksam verbucht. Realisierte Gewinne aus der Veräußerung von Sachanlagen werden über die Position Ausserordentlicher Ertrag verbucht, realisierte Verluste über die Position Ausserordentlicher Aufwand.

Immaterielle Werte

Ein aus der Erstbewertung eines Unternehmenserwerbs entstandener Aktivenüberschuss (Goodwill) wird unter Immaterielle Werte bilanziert und über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Der aktivierte Goodwill wird linear über einen Zeitraum von zehn Jahren abgeschrieben. Der Anteil Goodwill, dessen Aktivierung aufgrund einer Beurteilung per Bilanzstichtag nicht mehr gerechtfertigt ist, wird zum entsprechenden Zeitpunkt zusätzlich abgeschrieben. Diese Beurteilung erfolgt, wenn Anzeichen von Wertbeeinträchtigungen vorliegen (Impairment).

Aktive und Passive Rechnungsabgrenzungen

Aktiv- und Passivzinsen, Kommissionen, andere Erträge und Aufwendungen der Buchungsperiode werden periodengerecht abgegrenzt, um eine korrekte Darstellung der Erfolgsrechnung auszuweisen.

Verpflichtungen gegenüber Banken, Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften und Verpflichtungen aus Kundeneinlagen

Die Bilanzierung der Privat- und Geschäftskonten erfolgt zum Nominalwert. Die bei Repurchase-Geschäften als Sicherheit übertragenen Finanzanlagen werden weiterhin in den Finanzanlagen bilanziert. Zinsaufwendungen für Repurchase-Geschäfte werden periodengerecht abgegrenzt. Die Wertschriftendeckung der Repurchase-Geschäfte sowie der Securities-Borrowing-Geschäfte erfolgt täglich zu den aktuellen Marktwerten. Geldaufnahmen bei Banken sowie Kassenobligationen werden zu Nominalwerten bilanziert.

Rückstellungen

Für alle am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken werden nach objektiven Kriterien Rückstellungen gebildet und unter dieser Bilanzposition ausgewiesen. Betriebswirtschaftlich nicht mehr erforderliche Rückstellungen werden erfolgswirksam aufgelöst.

Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen

Der Ausweis unter den Ausserbilanzgeschäften erfolgt zum Nominalwert. Für absehbare Ausfallrisiken werden Rückstellungen gebildet.

Vorsorgeverpflichtungen

Die Behandlung der Vorsorgeverpflichtungen bei PostFinance stützt sich gemäss dem FINMA-Rundschreiben 2015/1 Randziffer 495 ff auf Swiss GAAP FER 16/26 ab. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von PostFinance sind bei der Stiftung Pensionskasse Post nach einem Duoprimat gemäss BVG versichert. Die Pläne versichern das Personal gegen wirtschaftliche Folgen von Alter, Tod und Invalidität. Die Altersleistungen aller aktiv versicherten Personen sind nach dem Beitragsprimat, die Risiko-leistungen (Tod und Invalidität) nach dem Leistungsprimat berechnet. Der Aufwand für Vorsorge-verpflichtungen wird im Personalaufwand ausgewiesen. Die Vorsorgeverpflichtung entspricht dem versicherungsmathematischen Barwert für die anrechenbare Versicherungsdauer des Arbeitnehmers und berücksichtigt die Zukunft durch Einbezug von statistischen Wahrscheinlichkeiten wie Tod und Invalidität.

Die Arbeitgeberbeitragsreserve ist in der Pensionskasse Post enthalten. Die PostFinance AG verfügt hier über keine Verfügungsgewalt. Da der zukünftige wirtschaftliche Nutzen nicht in der Höhe von PostFinance liegt, werden die Arbeitgeberbeiträge nicht aktiviert.

Steuern

Die Ertragssteuern werden aufgrund der anfallenden Jahresergebnisse in der jeweiligen Berichtsperiode ermittelt. Der Berechnung der passiven Steuerabgrenzung liegt der aktuelle Steuersatz zugrunde. Die Abgrenzungen werden in der Bilanz unter aktiven oder passiven Rechnungsabgrenzungen erfasst.

Die Steuereffekte aus zeitlichen Unterschieden zwischen den in der Bilanz ausgewiesenen Werten von Aktiven und Verpflichtungen und deren Steuerwerten werden als latente Steuern unter den Rückstellungen verbucht. Die latenten Steuern werden in jeder Geschäftsperiode getrennt ermittelt.

Auslagerung von Geschäftsbereichen (Outsourcing)

Die PostFinance AG hat verschiedene Dienstleistungen an Gesellschaften im Konzern Post ausgelagert. Wesentliche Outsourcingverhältnisse bestehen mit der Post CH AG im Zahlungsverkehr, bei Finanz- und Informatikdienstleistungen und mit der Swiss Post Solutions AG in den Bereichen Druck und Versand von Kontodokumenten und bei der E-Rechnungslösung sowie mit beiden dieser Gesellschaften betreffend die Dienstleistung E-Post Office, einer integrierten Lösung zur physischen und elektronischen Geschäftskommunikation. Die entsprechenden Verträge erfüllen sämtliche Anforderungen der FINMA, insbesondere hinsichtlich des Bankgeheimnisses und des Datenschutzes.

Änderungen in der Rechnungslegung gegenüber dem Vorjahr

Durch die Inkraftsetzung des neuen FINMA-Rundschreibens 2015/1 «Rechnungslegung Banken» (ersetzt Rundschreiben 2008/2) ergeben sich Änderungen in der Darstellung der Jahresrechnung (angepasste Mindestgliederungen in Bilanz, Erfolgsrechnung und Geldflussrechnung). Die Vergleichswerte sind nach den neuen Bilanzierungsgrundsätzen eingesetzt. Die Bewertungsgrundsätze bleiben unverändert.

Geschäftsleitung beim Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten und Hedge Accounting

Die PostFinance AG setzt derivative Finanzinstrumente ausschliesslich zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken unter Anwendung von Hedge Accounting ein.

Für die Erweiterung des Anlageuniversums investiert PostFinance in Fremdwährungsobligationen. Zur Absicherung der Währungsrisiken werden in Schweizer Franken refinanzierte Fremdwährungsobligationen mittels Währungswaps in synthetische Schweizer-Franken-Obligationen überführt und die Fremdwährungsrisiken vollständig mitigiert.

Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken aus Aktienmandaten werden rollierende Devisenterminkontrakte eingesetzt. Ein Grossteil der Fremdwährungsrisiken (>80 Prozent) wird dadurch mitigiert.

Zinsswaps werden zur Steuerung der aktivseitigen Duration verwendet. Obligationen mit langer (kurzer) Duration werden mittels Zinsswaps in Obligationen mit kurzer (langer) Duration überführt. Der Einsatz von Zinsswaps erfolgt dabei zur Steuerung der Fristentransformationsstrategie auf der Gesamtbilanz.

Arten von Grund- und Absicherungsgeschäften

Die PostFinance AG setzt Hedge Accounting vor allem im Zusammenhang mit Obligationen (Absicherung von Zins- und Währungsrisiken mittels Zins-/Zins-Währungs-Swaps) und Aktien (Teilabsicherung des Währungsrisikos mittels Devisenterminkontrakten) ein.

Zusammensetzung von Gruppen von Finanzinstrumenten

Zins- und währungssensitive Finanzanlagen werden mittels Micro-Hedges abgesichert. Das Währungsrisiko bei Aktien wird grösstenteils durch Devisentermingeschäfte reduziert.

Wirtschaftlicher Zusammenhang zwischen Grund- und Absicherungsgeschäften

Zum Zeitpunkt, zu dem ein Finanzinstrument als Absicherungsbeziehung eingestuft wird, dokumentiert die PostFinance AG die Beziehung zwischen Absicherungsinstrument und gesichertem Grundgeschäft. Sie dokumentiert unter anderem die Risikomanagementziele und -strategie für die Absicherungstransaktion und die Methoden zur Beurteilung der Wirksamkeit (Effektivität) der

Sicherungsbeziehung. Der wirtschaftliche Zusammenhang zwischen Grund- und Absicherungs geschäft wird im Rahmen der Effektivitätstests laufend prospektiv beurteilt, indem unter anderem die gegenläufige Wertentwicklung und deren Korrelation beobachtet werden.

Messung der Effektivität

Eine Absicherung gilt als in hohem Masse wirksam, wenn im Wesentlichen folgende Kriterien erfüllt sind:

- Die Absicherung wird sowohl beim erstmaligen Ansatz (prospektiv mittels Regressionsanalyse) als auch während der Laufzeit (retrospektiv anhand der Dollar-Offset-Methode) als in hohem Masse wirksam eingeschätzt
- Zwischen Grund- und Absicherungsgeschäft besteht ein enger wirtschaftlicher Zusammenhang
- Die Wertänderungen von Grundgeschäft und Absicherungstransaktion sind im Hinblick auf das abgesicherte Risiko gegenläufig
- Die tatsächlichen Ergebnisse der Absicherung liegen in einer Bandbreite von 80 bis 125 Prozent

Ineffektivität

Wenn das Resultat des Effektivitätstests innerhalb der Bandbreite von 80 bis 125 Prozent liegt, darf Hedge Accounting gemäss IAS 39 für die entsprechende Periode angewendet werden. Resultiert ein ineffektiver Teil, wird dieser in der Erfolgsrechnung der jeweiligen Periode eingeschlossen.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Bis zum Zeitpunkt der Erstellung der Rechnung haben sich keine wesentlichen Ereignisse per 31. Dezember 2015 ergeben, die bilanzierungspflichtig und/oder im Anhang offenzulegen wären.

3 | Risikomanagement

PostFinance betreibt ein adäquates finanzielles und operationelles Risikomanagement, das den bank-regulatorischen Vorgaben entspricht. Die spezifischen Geschäftsrisiken von PostFinance, namentlich die Zinsänderungs-, Liquiditäts-, Kredit-, Markt- und operationellen Risiken, werden über branchen-übliche Instrumente und Methoden bewirtschaftet.

Organisation

Der Verwaltungsrat von PostFinance führt jährlich eine Risikobeurteilung durch. Er legt die übergeordneten Leitlinien und Grundsätze für den Umgang mit finanziellen und operationellen Risiken fest, genehmigt die Risikopolitik und setzt Rahmenbedingungen, die durch die operativen Stellen in der Risikobewirtschaftung einzuhalten sind. Die Limiten orientieren sich am internationalen Standardansatz der regulatorischen Richtlinien und geben vor, wie hoch die Risiken von PostFinance ausgedrückt in «notwendigem Eigenkapital nach regulatorischen Vorgaben» sein dürfen. Die maximale Risikoexposition richtet sich nach der Risikotragfähigkeit von PostFinance und der Risikoneigung des Verwaltungsrats. Die Geschäftsleitung von PostFinance ist für die aktive Bewirtschaftung der finanziellen und operationellen Risiken innerhalb der durch den Verwaltungsrat vorgegebenen Rahmenbedingungen verantwortlich und sorgt für eine angemessene organisatorische, personelle, technische und methodische Infrastruktur des Risikomanagements. Zu ihren Aufgaben und Verantwortlichkeiten zählt die Operationalisierung der Risikosteuerung und -überwachung durch die Festlegung von Limiten in einzelnen Risikokategorien sowie durch die Definition von Vorgaben an Risikoüberwachungsreportings. Im Rahmen eines monatlichen Reportings werden der Geschäftsleitung die Ergebnisse der Risikomesung und die Limitenauslastungen rapportiert. Auf dieser Basis entscheidet die Geschäftsleitung über allfällige Steuerungsmassnahmen. Die Abteilung Risikomanagement von PostFinance unterstützt die Geschäftsleitung bzw. das hierfür mandatierte Asset & Liability Komitee bei der Steuerung der finanziellen Risiken auf Stufe Gesamtbilanz. Sie identifiziert und misst die von PostFinance eingegangenen finanziellen Risiken, schlägt Steuerungsmassnahmen vor und überwacht und rapportiert die Wirksamkeit der beschlossenen Steuerung. Die Abteilung Risikokontrolle definiert geeignete Instrumente für die Identifikation, Messung, Bewertung und Kontrolle der durch PostFinance eingegangenen Risiken im nicht-finanziellen Bereich und unterstützt die Risikoverantwortlichen bei der Anwendung dieser Instrumente. Als unabhängige Kontrollfunktion überwacht sie das eingegangene Risikoprofil über alle Risikokategorien und bietet eine zentrale Übersicht über die Gesamtrisikolage der PostFinance AG.

Methoden zur Messung finanzieller Risiken

Die Methoden zur Messung und Überwachung der Risiken kommen sowohl auf Einzelportfolioebene von PostFinance als auch auf Ebene der Gesamtbilanz von PostFinance zur Anwendung. Risikobegrenzung und -überwachung erfolgen über ein mehrdimensionales Limitensystem. Zur Messung finanzieller Risiken kommen verschiedene Methoden mit unterschiedlichen Komplexitätsgraden zum Einsatz. Primäres Ziel der Risikomessung ist dabei stets, den Überwachungsinstanzen eine adäquate Steuerung der Risiken zu ermöglichen. Innerhalb von PostFinance angewandte Methoden zur Risikomessung umfassen Messmethoden auf Basis von Szenarioanalysen (z. B. zur Messung von Ertragseffekten aus Zinsänderungsrisiken oder Auslastungen von Kreditrisikolimiten), Sensitivitätsanalysen (z. B. zur Messung von Barwerteffekten aus Zinsänderungsrisiken) und Value-at-Risk-Methoden (z. B. zur Messung von Marktwertrisiken aus Aktieninvestments).

Finanzielles Risikomanagement bei PostFinance

Folgende finanzielle Risiken werden bei PostFinance laufend eingegangen, gemessen, gesteuert und überwacht:

Zinsrisiken und Bilanzstrukturrisiken

Unter Zinsrisiko versteht man die potenzielle Auswirkung einer Marktzinsveränderung auf die Barwerte von Vermögenswerten und Verpflichtungen in der Bilanz, die vorwiegend auf deren Fristenkongruenzen zurückzuführen ist, sowie auf das Zinsergebnis in der Erfolgsrechnung. Das Bilanzgeschäft von PostFinance stellt einen zentralen Ertragspfeiler der Schweizerischen Post dar. Da Zinsänderungen einen direkten Einfluss auf den Nettozinsüberschuss aufweisen, wird dem Zinsänderungsrisiko grosse Bedeutung beigemessen. Der überwiegende Anteil der Passivgelder von PostFinance besteht aus Kundengeldern ohne feste Zins- und Kapitalbindung. Zins- und Kapitalbindung dieser Gelder werden daher durch ein Replikationsmodell geschätzt, wobei eine möglichst fristenkongruente Abbildung gleichartiger Kundenprodukte bei einer Minimierung von deren Zinsmargenvolatilität angestrebt wird. Anhand einer anzustrebenden Barwertsensitivität des Eigenkapitals gibt die Geschäftsleitung der Abteilung Tresorerie die Fristigkeiten für die Anlagen im Geld- und Kapitalmarkt vor und definiert dadurch die Fristentransformationsstrategie. Das resultierende Ungleichgewicht zwischen der Zinsbindung der Passiven und Aktiven entspricht der Fristentransformation, die in einer Barwert- und Einkommensperspektive gesteuert wird. Die Barwertperspektive erfasst den Nettoeffekt einer Zinsänderung auf das Eigenkapital von PostFinance bei Veränderungen der Zinskurve. Dabei werden die zukünftig anfallenden Cashflows entsprechend der risikoadjustierten Barwertformel diskontiert. Zum einen wird die Sensitivität gegenüber einer Parallelverschiebung der Zinskurve, zum anderen gegenüber isolierten Zinsschocks in bestimmten Maturitäten (Key Rates) bestimmt. Im Gegensatz zur barwertorientierten Betrachtung analysiert die Einkommensperspektive die Auswirkungen von mehreren potenziellen mehrperiodischen Zinsszenarien auf die zukünftigen Zinsergebnisse von PostFinance. Dazu werden dynamische Ertragssimulationen auf mehreren deterministischen Szenarien durchgeführt. Die deterministischen Szenarien beschreiben dabei zukünftige Marktzinsentwicklungen und pro Replikat die sich daraus ergebende Entwicklung der Kundenzinsen und des Kundenvolumens sowie allenfalls unterschiedliche Fristentransformationsstrategien. Per 31. Dezember 2015 betrug die absolute Veränderung des Barwerts des Eigenkapitals bei einer parallelen Verschiebung der Zinskurve um –100 Basispunkte –410 Millionen Franken (Vorjahr: –46 Millionen Franken bei einem Zinsshift von –100 Basispunkten). PostFinance betreibt aktuell eine negative Fristentransformation. Dies bedeutet, dass steigende Zinsen insgesamt einen positiven Barwerteffekt für PostFinance zur Folge hätten. Folglich stellt ein –100-Basispunkte-Shift das adverse Zinsszenario dar. Ursache für die Ausweitung der negativen Fristentransformation war insbesondere eine Erhöhung der passivseitigen Duration. Im anspruchsvollen Marktumfeld konnte die Duration des Anlagegeschäfts nicht genügend ausgeweitet werden, um den Effekt der erhöhten passivseitigen Duration zu kompensieren. Der Einkommenseffekt eines adversen Szenarios im Vergleich zum Basisszenario betrug –41 Millionen Franken (Vorjahr: –27 Millionen Franken) über das nächste Jahr.

Kreditrisiken

Der PostFinance AG wurde am 26. Juni 2013 die Banklizenz erteilt. Auch nach Erteilung der Banklizenz darf die PostFinance AG aufgrund von Vorschriften in der Postgesetzgebung keine direkten Kredite oder Hypotheken gewähren. Die verzinsten Kundengelder fließen deshalb nicht in die Vergabe von Hypothekarkrediten, sondern werden an den Geld- und Kapitalmärkten angelegt. Dabei verfolgt PostFinance weiterhin eine konservative Anlagestrategie. Beim Anlageentscheid stehen die

Faktoren Liquidität und Bonität im Vordergrund. Ein hoher Anteil der Kundengelder ist weiterhin bei der SNB als Giroguthaben angelegt. Das Kreditrisiko ergibt sich aus der Gefahr, dass eine Gegenpartei ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann und dadurch beim anderen Partner finanzielle Verluste verursacht. Das Kreditrisiko steigt mit zunehmender Konzentration von Gegenparteien in einer einzelnen Branche oder Region. Wirtschaftliche Entwicklungen, die ganze Branchen oder Regionen betreffen, können die Zahlungsfähigkeit einer ganzen Gruppe ansonsten unabhängiger Gegenparteien gefährden. Die mit der Anlagetätigkeit der Abteilung Tresorerie am Geld- und Kapitalmarkt verbundenen Kreditrisiken werden durch Anlagevorschriften und Limitenvorgaben begrenzt. Es bestehen Limiten auf den Ebenen Gegenparteien und Ratingstruktur sowie zur Steuerung von Länderrisiken. Anlagen dürfen nur bei Schuldern eingegangen werden, die über ein Rating verfügen und deren Bonität Investment-Grade-Qualität aufweisen. Die Vorgaben bzw. Anlagerestriktionen stützen sich auf öffentlich zugängliche Ratingeinstufungen anerkannter Ratingagenturen bzw. befähigter Banken und werden bei Bonitätsveränderungen der Gegenparteien laufend angepasst. Die Einhaltung der Limitenvorgaben wird fortlaufend überwacht und zudem vor jedem Geschäftsabschluss geprüft.

Hinweis zu Konzentrationsrisiken im Collateralbereich

Konzentrationsrisiken im Collateralbereich können durch getätigte Repogeschäfte (Geldanlage gegen Sicherheiten [Collateral]) und Securities-Lending-Geschäfte (Wertpapierleihe gegen Sicherheiten) entstehen. Das Collateral schützt PostFinance gegen das Ausfallrisiko der Gegenpartei, da es bei einem Ausfall der Gegenpartei durch PostFinance verwertet werden kann. Hohe Konzentrationen im Collateralbestand werden gemessen, überwacht und begrenzt, da signifikante Wertverluste im Collateral zu Insolvenzereignissen bei Gegenparteien (Sicherheitengebern) führen können.

Hinweis zu Kreditrisiken aus Hypothekargeschäft und KMU-Finanzierungen

Aus den Hypothekargeschäften, die seit Juni 2008 in Kooperation mit der Münchener Hypothekenbank eG (MHB) angeboten werden, resultieren für PostFinance keine Kreditrisiken. Diese werden vollumfänglich durch die Partnerbank getragen. Seit Herbst 2009 existiert mit der Valiant Bank eine Kooperation im Bereich der KMU-Finanzierungen. Durch diese Kooperation konnte PostFinance ihr Kundenangebot im Retailmarkt weiter ausbauen. Zudem kooperiert PostFinance mit der Valiant Bank seit Herbst 2010 ebenfalls im Hypothekargeschäft mit Privatkunden. Die aus beiden Kooperationsbereichen resultierenden Kreditrisiken werden hierbei durch die Valiant Bank übernommen.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht zeitgerecht bzw. nicht in voller Höhe nachkommen zu können. Die Liquiditätsrisiken werden auf einem kurz-, und mittel- bis langfristigen Zeithorizont bewirtschaftet. Zur Sicherstellung der Liquidität über einen Eintageshorizont sind Liquiditätspuffer definiert, die zur Begleichung von unerwarteten Zahlungsausgängen verwendet werden können. Diese sollten insbesondere auch in Stresssituationen verwendbar sein, in welchen der unbesicherte Interbankenmarkt möglicherweise nicht mehr zur Liquiditätsbeschaffung herbeigezogen werden kann. Die Minimalgrößen für die Liquiditätspuffer orientieren sich dabei an hohen Liquiditätsabflüssen auf einem Eintageshorizont, deren Eintrittswahrscheinlichkeiten sehr klein sind. Zur Sicherstellung der Liquidität über einen kurzfristigen Zeithorizont wird die regulatorische Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR) ermittelt und limitiert. Per 31. Dezember 2015 betrug die Liquidity Coverage Ratio 217 Prozent (Vorjahr: 186 Prozent). Zur Sicherstellung der mittelfristigen Liquidität werden Liquiditätsstresszenarios definiert, die sich über mindestens drei Monate erstrecken und zu keiner Illiquidität führen dürfen. Die langfristige, strukturelle Liquiditätssituation wird jährlich durch die Geschäftsleitung neu beurteilt. Zur Bewältigung allfälliger Liquiditätsnotfälle besteht ein Notfallplan.

Fremdwährungsrisiken

Das Fremdwährungsrisiko besteht darin, dass sich der Wert eines Finanzinstruments aufgrund von Wechselkursschwankungen verändern kann. Diese entstehen bei PostFinance im Rahmen des internationalen Zahlungsverkehrs, durch das Angebot von Fremdwährungsprodukten sowie durch Fremdwährungsanlagen. Zur Absicherung gegen den Einfluss von Veränderungen der Fremdwährungsmarktzinsen bzw. von Wechselkursveränderungen auf die Marktwerte und die Erträge von festverzinslichen Fremdwährungsobligationen werden Währungswaps, Zinssatzwaps sowie Devisentermingeschäfte eingesetzt. Die Fremdwährungsrisiken werden auf Ebene der Gesamtbilanz mittels der Kennzahl Value-at-Risk (VaR) gemessen und limitiert. In der Messung werden sämtliche Aktiv- und Passivgeschäfte berücksichtigt, die die Währungsbilanz beeinflussen. Dabei wird die Methode der

historischen Simulation mit einem konservativen Konfidenzniveau verwendet. Per 31. Dezember 2015 betrug der Value-at-Risk aus Fremdwährungsrisiken 0,7 Millionen Franken (Vorjahreswert: 0,5 Millionen Franken).

Übrige Marktrisiken

Zur Erschliessung zusätzlicher Ertragsquellen tätigt PostFinance Investitionen in Aktien und Fondsanlagen im Bankenbuch. Zur Messung von Marktrisiken aus diesen Geschäften werden jeder Position diejenigen Risikofaktoren zugeordnet, die einen Einfluss auf den Barwert der entsprechenden Position haben. Diese Risikofaktoren umfassen Zins-, Währungs-, Creditspread- und Aktienkursrisiken. Zudem werden bei Fondsanlagen Index-Proxys zur Messung des Kreditrisikos verwendet. Zur Ermittlung der übrigen Marktrisiken werden die Wertveränderungen des Barwerts durch die Veränderung der zugeordneten Risikofaktoren modelliert und mittels der Kennzahl Value-at-Risk gemessen und limitiert. Dabei wird die Methode der historischen Simulation mit einem konservativen Konfidenzniveau verwendet. Per 31. Dezember 2015 betrug der Value-at-Risk aus übrigen Marktrisiken 329 Millionen Franken (Vorjahreswert: 123 Millionen Franken). Der Zuwachs wurde überwiegend durch festverzinsliche Anlagen verursacht, die zum Zweck einer zusätzlichen Flexibilität in der Bilanzsteuerung unter IFRS als zur Veräußerung verfügbar verbucht wurden und daher ebenfalls in die Markt-risikobetrachtung einfließen. Zur Messung und Steuerung der buchhalterischen Effekte von Marktwertschwankungen besteht eine Verlustmeldegrenze, die sich auf die im Kalenderjahr aufgelaufenen ergebniswirksamen Marktwertverluste bezieht. Übersteigt der Marktwertverlust die Meldegrenze, sind durch die Geschäftsleitung Massnahmen zu ergreifen.

Operationelles Risikomanagement bei PostFinance

Definition

In Anlehnung an den Basler Ausschuss für Bankenaufsicht werden operationelle Risiken bei PostFinance als die Gefahr von Verlusten definiert, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten können. Die Grundsätze für den Umgang mit operationellen Risiken bei PostFinance sind in der Risikopolitik festgelegt.

Organisation

PostFinance betreibt ein operationelles Risikomanagement, das von einer zentralen Fachstelle aus gesteuert wird. Diese definiert den Risikomanagementprozess für den gesamten Bereich und gewährleistet die regelmässige und nachvollziehbare Identifikation, Messung, Überwachung sowie Berichterstattung aller wesentlichen operationellen Risiken. Zudem stellt die Fachstelle die hierfür notwendigen Hilfsmittel und Instrumente zur Verfügung und agiert als Schnittstelle der Linie zum Geschäftsführungsausschuss Interne Kontrolle (GLA IK), der für die effektive und effiziente Umsetzung der Politik für operationelles Risikomanagement verantwortlich ist. Jede Abteilung und Stabsstelle besitzt die Funktion eines eigenen dezentralen operationellen Risikocontrollers, der als Koordinationsstelle für seine Organisationseinheit die relevanten Informationen beschafft, die Risikoidentifikation und -bewertung durchführt sowie für die Verlusterfassung zuständig ist. Für die grössten operationellen Risiken bei PostFinance (2015: neun Toprisiken; Vorjahr: acht Toprisiken) ist jeweils ein dezentraler operationeller Risikomanager zuständig. Dieser ist für die regelmässige Beurteilung und Überwachung des ihm zugewiesenen Toprisikos verantwortlich und rapportiert quartalsweise an den GLA IK.

Instrumente

Bei PostFinance stehen verschiedene branchenübliche Instrumente für das aktive Management operationeller Risiken zur Verfügung. Einerseits bietet eine unternehmensweite Verlustdatensammlung die Möglichkeit, in der Vergangenheit entstandene operationelle Verluste zu analysieren, Gemeinsamkeiten aufzudecken und darauf basierend Massnahmen zu ergreifen. Andererseits werden mit strukturierten Risikoeinschätzungen (Self Risk Assessment) potenzielle Risikoszenarien beurteilt, die in Zukunft eine Gefahr für PostFinance darstellen könnten. Das hieraus entstehende Risikoinventar ermöglicht dem GLA IK einen guten Überblick über die gesamte Risikosituation im Unternehmensbereich. Des Weiteren erfolgt eine zentrale Überwachung der durch den GLA IK beschlossenen Massnahmen zur Minderung operationeller Risiken. Risikofrühwarnindikatoren werden insbesondere von den dezentralen Stellen eingesetzt, um eine Veränderung der Risikosituation rechtzeitig zu erkennen.

Reporting

Quartalsweise erfolgt ein Reporting über die aktuellen Toprisiken an den GLA IK, der nötigenfalls risikomindernde Massnahmen erlässt. Basierend auf diesen Informationen wird der Verwaltungsrat PostFinance über die Risikosituation bei PostFinance informiert.

4 | Offenlegung Eigenmittel

Offenlegung Eigenmittel		Grundlage gemäss ERV	31.12.2015	31.12.2014
Mio. CHF				
Anrechenbare Eigenmittel				
Hartes Kernkapital (CET1)			5 282	5 107
Ergänzungskapital (T2)			151	177
Total anrechenbare Eigenmittel (CET1 + T2)			5 433	5 284
Erforderliche Eigenmittel				
Kreditrisiken	Internationaler Standardansatz (SA-BIZ)		1 861	1 714
Nicht gegenparteibezogene Risiken	Internationaler Standardansatz (SA-BIZ)		94	82
Marktrisiken	Marktrisiko-Standardansatz		5	17
Operationelle Risiken	Basisindikatoransatz		208	218
Total erforderliche Mindesteigenmittel	nach ERV Art. 42		2 168	2 031
Eigenmittelpuffer 80% (für Eigenmittelzielgröße 14,4%)	gemäss FINMA: Maximalsatz Kategorie 2		1 734	1 625
Total Kapitalanforderung (T1 + T2)	nach ERV Art. 45		3 902	3 656

Zusatzangaben gemäss FINMA-Rundschreiben 2008/22 Rz. 51:

Die Informationen zu den Eigenmittelvorschriften sind auf www.postfinance.ch publiziert.

Informationen zur Bilanz

5 | Wertpapierfinanzierungsgeschäfte

Aufgliederung der Wertpapierfinanzierungsgeschäfte (Aktiven und Passiven)

Mio. CHF	31.12.2015	31.12.2014
Buchwert der Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften	311	1 309
Buchwert der Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften	108	–
Buchwert der im Rahmen von Securities Lending ausgeliehenen oder im Rahmen von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferten sowie von Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz	2 107	1 765
davon bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	1 996	1 765
Fair Value der im Rahmen von Securities Lending als Sicherheiten oder im Rahmen von Securities Borrowing geborgten sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zum Weiterverkauf oder zur Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	2 434	1 309

6 | Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften sowie gefährdete Forderungen

Darstellung der Deckungen von Forderungen

per 31.12.2015 und 31.12.2014 Mio. CHF	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	Deckungsart Total
Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
Forderungen gegenüber Kunden ¹	–	–	11 029	11 029
Hypothekarforderungen	0	–	–	0
Wohnliegenschaften	0	–	–	0
Total Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
31.12.2015	0	–	11 029	11 029
31.12.2014	0	–	10 740	10 740
Total Ausleihungen (nach Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
31.12.2015	0	–	10 993	10 993
31.12.2014	–	–	10 704	10 704

¹ Ausleihungen gegenüber Gemeinden, Städten und Kantonen. Diese Ausleihungen verfügen allesamt über ein Rating, das von einer FINMA-anerkannten Ratingagentur vergeben wurde.

Darstellung der Deckungen von Ausserbilanzgeschäften

per 31.12.2015 und 31.12.2014
Mio. CHF

	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	Deckungsart
				Total
Ausserbilanz				
Eventualverpflichtungen	–	–	1	1
Unwiderrufliche Zusagen	–	–	676	676
Total Ausserbilanz	31.12.2015	–	677	677
	31.12.2014	–	656	656

Gefährdete Forderungen

Mio. CHF	31.12.2015	31.12.2014
Bruttoschuldbetrag ¹	34	2
Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten ²	–	–
Nettoschuldbetrag	34	2
Einzelwertberichtigungen	34	2

1 Verfallene Obligationenanleihe sowie deren Einzelwertberichtigung wurden von den Finanzanlagen in die Forderungen gegenüber Banken umgegliedert

2 Kredit bzw. Veräußerungswert pro Kunde: Massgebend ist der tiefere der beiden Werte

7 | Derivative Finanzinstrumente

Darstellung der derivativen Finanzinstrumente
(Aktiven und Passiven)

per 31.12.2015
Mio. CHF

	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen
--	----------------------------------	----------------------------------	-----------------	----------------------------------	----------------------------------	-----------------

Zinsinstrumente

Swaps	–	–	–	–	159	3 607
-------	---	---	---	---	-----	-------

Devisen / Edelmetalle

Terminkontrakte	3	6	576	11	10	1 386
SWAPS CCIRS	–	–	–	46	34	2 010

Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge per 31.12.2015

davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	3	6	576	57	204	7 003
31.12.2014	3	3	867	2	171	5 515

davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt

3	3	867	2	171	5 515
---	---	-----	---	-----	-------

Total nach Berücksichtigung der Nettingverträge per 31.12.2015

3	6	576	57	204	7 003	
31.12.2014	3	3	867	2	171	5 515

Aufgliederung nach Gegenparteien

per 31.12.2015
Mio. CHF

	Zentrale Clearingstellen	Banken und Effektenhändler	Übrige Kunden
Positive Wiederbeschaffungswerte (nach Berücksichtigung der Nettingverträge)	–	60	0

8 | Finanzanlagen

Aufgliederung der Finanzanlagen		Buchwert	Fair Value	
Mio. CHF		31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015
				31.12.2014
Schuldtitel		55 757	57 953	58 403
davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit		55 757	57 953	58 403
Beteiligungstitel		1 638	1 243	1 729
Total		57 395	59 196	60 132
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften		48 387	37 685	—

Aufgliederung der Gegenparteien nach Rating¹

Mio. CHF	AAA bis AA-	A+ bis A-	BBB+ bis BBB-	BB+ bis B-	Niedriger als B-	Ohne Rating
Schuldtitel: Buchwerte	45 857	5 887	2 052	636	113	1 211

1 Folgende von der FINMA anerkannten Ratingagenturen werden für die Ratings herangezogen: fedafin AG, Fitch Ratings, Moody's Investors Service, Standard & Poor's Ratings Services.

9 | Beteiligungen

Darstellung der Beteiligungen		2015									
Mio. CHF		Anschaffungs- wert	Bisher aufgelaufene Wertberich- tigungen	Buchwert 31.12.2014	Umglie- derungen	Investitionen	Desinves- titionen	Wertberich- tigungen	Zuschrei- bungen	Buchwert 31.12.2015	Marktwert 31.12.2015
Beteiligungen											
mit Kurswert	28	-4	24	—	—	—	—4	—	—	20	20
ohne Kurswert	25	-1	24	—	15	—	—	—	—	39	—
Total Beteiligungen	53	-5	48	—	15	—	-4	—	—	59	20

10 | Wesentliche Beteiligungen

Nicht konsolidierte wesentliche Beteiligungen				Anteil an Kapital und an Stimmen ¹	
Mio. CHF bzw. EUR, Prozent	Geschäftstätigkeit	Währung	Gesellschafts- kapital	31.12.2015	31.12.2014
Debitoren Service AG, Bern, Schweiz	Debitorenmanagement	CHF	1	100%	100%
TWINT AG, Bern, Schweiz	Mobile Payment	CHF	10	100%	100%
SECB Swiss Euro Clearing Bank GmbH, Frankfurt a. M., Deutschland	Zahlungsverkehrsabwicklung in EUR für schweizerische Finanzinstitute	EUR	30	25%	25%
SIX Interbank Clearing AG, Zürich, Schweiz	Zahlungsverkehrsabwicklung für Finanzinstitute	CHF	1	25%	25%

1 Alle wesentlichen Beteiligungen befinden sich im direkten Besitz.

Zusatzangaben zum statutarischen Einzelabschluss True and Fair View gemäss FINMA-Rundschreiben 2015/1 Rz. 264: Bei theoretischer Anwendung der Equity-Methode verringert sich bei diesen Beteiligungen die Bilanzsumme um 4 Millionen Franken (Vorjahr: Erhöhung 8 Millionen Franken) und der Jahresgewinn um 11 Millionen Franken (Vorjahr: Erhöhung 2 Millionen Franken).

11 | Sachanlagen

	2015								
Mio. CHF	Anschaf-fungswert	Bisher aufgelaufene Abschrei-bungen	Buchwert 31.12.2014	Umglie-derungen	Investitionen	Desinves-titionen	Abschrei-bungen	Zuschrei-bungen	Buchwert 31.12.2015
Bankgebäude	187	-17	170	-	6	0	-6	-	170
Andere Liegenschaften	829	-44	785	-	115	-3	-31	-	866
Selbst entwickelte oder separat erworbene Software	33	-1	32	-	66	-	-2	-	96
Übrige Sachanlagen	78	-38	40	-	15	-	-12	-	43
Total Sachanlagen	1 127	-100	1 027	-	202	-3	-51	-	1 175

Zukünftige Leasingverbindlichkeiten aus Operating Leasing

Mio. CHF	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Total
Zukünftige Leasingraten	21	20	2	1	0	0	44
davon innerhalb eines Jahres kündbar	0	0	0	0	0	0	0

12 | Immaterielle Werte

	2015						
Mio. CHF	Anschaf-fungswert	Bisher aufgelaufene Abschrei-bungen	Buchwert 31.12.2014	Investitionen	Desinves-titionen	Abschrei-bungen	Buchwert 31.12.2015
Goodwill	2 000	-400	1 600	-	-	-200	1 400
Total immaterielle Werte	2 000	-400	1 600	-	-	-200	1 400

13 | Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven

	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Mio. CHF	Sonstige Aktiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Passiven
Ausgleichskonto	144	100	-	-
Aktive latente Ertragssteuern	-	1	-	-
Indirekte Steuern	142	41	15	32
Übrige Aktiven und Passiven	3	3	2	1
Total Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven	289	145	17	33

14 | Verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

Gesamtbetrag der zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändeten oder abgetretenen Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt¹

Mio. CHF	31.12.2015	31.12.2014
Buchwert der verpfändeten und sicherungsübereigneten Aktiven	0	0

¹ Ohne Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften

15 | Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

Vorsorgeverpflichtungen

Für die Mitarbeitenden von PostFinance besteht keine eigenständige Vorsorgeeinrichtung. Ihre Vorsorge wird ausschliesslich über die Pensionskasse Post abgewickelt. Der Arbeitgeber kann im Falle einer Unterdeckung der Pensionskasse Post zu Sanierungsbeiträgen verpflichtet werden.

Zusätzliche Verpflichtungen aus der ergänzenden Invalidenvorsorge in Form von IV-Übergangsrenten (IV-Zusatzrenten für Männer bis zum 65. Altersjahr, für Frauen bis zum 64. Altersjahr) und Personalgutscheinen sind in der Jahresrechnung berücksichtigt.

Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen nach Swiss GAAP FER 16

Alle vorgegebenen ordentlichen Arbeitgeberbeiträge aus dem Vorsorgeplan sind periodengerecht im Personalaufwand enthalten. Jährlich wird gemäss Swiss GAAP FER 16 beurteilt, ob aus den Vorsorgeeinrichtungen aus Sicht von PostFinance ein wirtschaftlicher Nutzen oder eine wirtschaftliche Verpflichtung besteht. Als Basis dienen Verträge, Jahresrechnungen der Vorsorgeeinrichtungen und weitere Berechnungen, die die finanzielle Situation, die bestehenden Über- bzw. Unterdeckungen für die Vorsorgeeinrichtungen – entsprechend der Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26 – darstellen. PostFinance beabsichtigt jedoch nicht, einen allfälligen wirtschaftlichen Nutzen, der sich aus einer Überdeckung ergibt, zur Senkung der Arbeitgeberbeiträge einzusetzen. Aus diesem Grund wird ein zukünftiger wirtschaftlicher Nutzen nicht aktiviert. Hingegen wird eine wirtschaftliche Verpflichtung unter den Passiven bilanziert. Die Pensionskasse Post mit 43 644 aktiv versicherten Personen und 28 714 Rentnerinnen und Rentnern (Stand 31. Oktober 2015) verfügt per 31. Dezember 2015 über ein Gesamtvermögen von 15 641 Millionen Franken (Vorjahr: 15 944 Millionen Franken). Gemäss den von der Pensionskasse Post anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen beträgt der Deckungsgrad knapp 100 Prozent (Vorjahr: 102,7 Prozent). Da die Wertschwankungsreserven der Pensionskasse Post die reglementarisch festgelegte Höhe noch nicht erreicht haben, besteht keine Überdeckung. Es bestehen Arbeitgeberbeitragsreserven bei der Pensionskasse Post in der Höhe von 1056 Millionen Franken, davon 550 Millionen Franken mit Verwendungsverzicht (Vorjahr: 1081 Millionen Franken, davon 550 Millionen Franken mit Verwendungsverzicht). Für die Berechnung der Deckungskapitalien der Renten wurden ein technischer Zinssatz von 2,25 Prozent (Vorjahr: 3 Prozent) und die technischen Grundlagen BVG 2010 (Vorjahr: BVG 2010) angewendet. Es gilt zu beachten, dass alle Angaben zur Pensionskasse Post auf den Zeitpunkt der Erstellung des FER-16-Abschlusses verfügbaren Informationen basieren und die effektiven Informationen gemäss der Jahresrechnung der Pensionskasse Post deshalb von diesen abweichen können. Eine umfassende Beurteilung hat keine wirtschaftlichen Auswirkungen auf die Bank ergeben; im nach Swiss GAAP FER 26 erstellten Abschluss der Pensionskasse Post bestehen per 31. Dezember 2015 weder freie Mittel noch eine Unterdeckung. Es bestehen keine patronalen Vorsorgeeinrichtungen.

Der wirtschaftliche Nutzen bzw. die wirtschaftlichen Verpflichtungen und der Vorsorgeaufwand lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Darstellung des wirtschaftlichen Nutzens/ der wirtschaftlichen Verpflichtung und des Vorsorgeaufwandes	Über-/ Unterdeckung	Wirtschaftlicher Anteil PostFinance AG	Veränderung zum Vorjahr des wirtschaftlichen Anteils (wirtschaft- licher Nutzen bzw. wirtschaftliche Verpflichtung)	Bezahlte Beiträge		Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
				2015	2015	31.12.2015	31.12.2014
Mio. CHF	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014				
Pensionskasse Post	4	0	0	0	34	34	33
Personalgutscheine	-6	-6	-5	1	0	1	1
Invalidenrenten	-1	-1	-1	0	0	0	0
Total FER 16	-3	-7	-6	1	34	35	34

Die Arbeitgeberbeitragsreserven der Pensionskasse Post werden auf Basis des prozentualen Anteils des Vorsorgekapitals von PostFinance am gesamten Vorsorgekapital der PostFinance AG zugeteilt. Auf dieser Basis ergibt sich das folgende Bild:

Arbeitgeberbeitragsreserven (AGBR)	Nominalwert	Verwendungsverzicht	Nettobetrag		Einfluss der AGBR auf Personalaufwand	
			31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Mio. CHF	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Pensionskasse Post	60	-31	29	29	0	0
Total FER 16	60	-31	29	29	0	0

16 | Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie Reserven für allgemeine Bankrisiken

Darstellung der Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie der Reserven für allgemeine Bankrisiken und ihrer Veränderungen im Laufe des Berichtsjahrs

Mio. CHF	Stand 31.12.2014	Zweckkonforme Verwendungen ¹	Währungs- differenzen	Überfällige Zinsen, Wiedereingänge	Neubildungen zulasten Erfolgsrechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung	Stand
							31.12.2015
Rückstellungen für Vorsorgeverpflichtungen	6	-	-	-	1	-	7
Übrige Rückstellungen	6	2	-	-	3	1	6
Total Rückstellungen	12	2	-	-	4	1	13
Reserven für allgemeine Bankrisiken	-	-	-	-	-	-	-
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken und Länderrisiken	276	-	-	-	14	-28	262
davon Wertberichtigungen für Ausfallrisiken aus gefährdeten Forderungen	97	-	-	-	14	-	111
davon Wertberichtigungen für latente Risiken	179	-	-	-	-	-28	151

¹ Es erfolgten keine Änderungen der Zweckbestimmungen.

17 | Gesellschaftskapital

Die PostFinance AG ist im vollständigen Besitz der Schweizerischen Post AG.

Darstellung des Gesellschaftskapitals Mio. CHF, Anzahl in Mio.	31.12.2015			31.12.2014		
	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	Dividendenbe-rechtigtes Kapital	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	Dividendenbe-rechtigtes Kapital
Gesellschaftskapital						
Aktienkapital	2 000	2	2 000	2 000	2	2 000
davon liberiert	2 000	2	2 000	2 000	2	2 000
Total Gesellschaftskapital	2 000	2	2 000	2 000	2	2 000

18 | Forderungen und Verpflichtungen gegenüber nahestehenden Personen

Angaben der Forderungen und Verpflichtungen gegenüber nahestehenden Personen Mio. CHF	Forderungen		Verpflichtungen	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Qualifiziert Beteiligte	1 630	1 580	635	693
Gruppengesellschaften	13	7	7	1
Verbundene Gesellschaften	9	6	831	577
Organgeschäfte	0	0	3	3

Als verbundene Gesellschaften gelten die Schwestergesellschaften sowie Tochtergesellschaften, die unter der direkten oder indirekten Leitung der Schwestergesellschaften stehen.

Mit Ausnahme der Mitglieder der Geschäftsleitung und der Direktion (Mitglieder des oberen Kaders und einzelne Expertenfunktionen der PostFinance AG) wurden Transaktionen (wie Wertschriftengeschäfte, Zahlungsverkehr und Entschädigungen auf Einlagen) mit nahestehenden Personen zu Konditionen und Belehnungssätzen durchgeführt, wie sie für Dritte zur Anwendung gelangen.

Für die Geschäftsleitung und die Mitglieder der Direktion gelten – wie für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von PostFinance – branchenübliche Vorzugskonditionen.

PostFinance erteilt Kredite und Hypotheken nur im Rahmen von Kooperationen. Diese gelten nicht als Organgeschäfte im engeren Sinne und werden deshalb im Geschäftsbericht nicht ausgewiesen.

19 | Wesentliche Beteiligte

Angabe der wesentlichen Beteiligten Mio. CHF	31.12.2015		31.12.2014	
	Nominal	Anteil in %	Nominal	Anteil in %
Mit Stimmrecht: Die Schweizerische Post AG	2 000	100	2 000	100

20 | Fälligkeitsstruktur der Finanzinstrumente

Darstellung der Fälligkeitsstruktur
der Finanzinstrumente
(Aktivum/Finanzinstrumente)

Mio. CHF, per 31.12.2015 und 31.12.2014	Fällig								Total
	Auf Sicht	Kündbar	Innert 3 Monaten	Nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	Nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	Nach 5 Jahren	Immobilisiert		
Flüssige Mittel	38 882	–	–	400	–	1 550	–	–	38 882
Forderungen gegenüber Banken	204	–	422	400	1 895	1 550	–	–	4 471
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	–	–	311	–	–	–	–	–	311
Forderungen gegenüber Kunden	307	6	1 049	912	3 801	4 917	–	–	10 993
Hypothekarforderungen	–	–	0	–	–	–	–	–	0
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	61	–	–	–	–	–	–	–	61
Finanzanlagen	1 513	–	2 103	5 970	32 367	15 441	–	–	57 395
Total	31.12.2015	40 967	6	3 886	7 282	38 063	21 908	–	112 113
	31.12.2014	43 510	11	4 957	6 904	39 095	22 462	–	116 939

Darstellung der Fälligkeitsstruktur
der Finanzinstrumente
(Fremdkapital/Finanzinstrumente)

Mio. CHF, per 31.12.2015 und 31.12.2014	Fällig								Total
	Auf Sicht	Kündbar	Innert 3 Monaten	Nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	Nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	Nach 5 Jahren	Immobilisiert		
Verpflichtungen gegenüber Banken	1 220	–	–	–	–	–	–	–	1 220
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	–	–	108	–	–	–	–	–	108
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	64 140	42 826	–	–	–	–	–	–	106 966
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	210	–	–	–	–	–	–	–	210
Kassenobligationen	–	–	3	16	102	13	–	–	134
Total	31.12.2015	65 570	42 826	111	16	102	13	–	108 638
	31.12.2014	69 658	43 241	8	13	62	72	–	113 054

21 | Aktiven und Passiven nach In- und Ausland

Darstellung der Aktiven und Passiven
aufgegliedert nach In- und Ausland
gemäß Domizilprinzip

Mio. CHF	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Aktiven				
Flüssige Mittel	38 879	3	41 723	23
Forderungen gegenüber Banken	4 432	39	3 618	330
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	281	30	784	525
Forderungen gegenüber Kunden	10 991	2	10 701	3
Hypothekarforderungen	0	–	0	–
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	13	48	3	2
Finanzanlagen	29 572	27 823	28 776	30 279
Aktive Rechnungsabgrenzungen	389	264	367	315
Beteiligungen	54	5	44	4
Sachanlagen	1 175	–	1 027	–
Immaterielle Werte	1 400	–	1 600	–
Sonstige Aktiven	287	2	142	3
Total Aktiven	87 473	28 216	88 785	31 484
Passiven				
Verpflichtungen gegenüber Banken	1 151	69	2 684	104
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	–	108	–	–
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	103 406	3 560	106 341	3 770
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	162	48	148	26
Kassenobligationen	131	3	152	3
Passive Rechnungsabgrenzungen	118	0	122	0
Sonstige Passiven	17	0	33	0
Rückstellungen	13	–	12	–
Gesellschaftskapital	2 000	–	2 000	–
Gesetzliche Kapitalreserve	4 682	–	4 682	–
Gewinnvortrag	–	–	25	–
Gewinn	221	–	167	–
Total Passiven	111 901	3 788	116 366	3 903

22 | Aktiven nach Ländern/Ländergruppen

Aufgliederung des Totals der Aktiven nach Ländern bzw. Ländergruppen (Domizilprinzip)

Mio. CHF, Prozent	31.12.2015		31.12.2014	
	Absolut	Anteil in %	Absolut	Anteil in %
Aktiven				
Schweiz	87 474	75,7	88 785	73,8
Europa	21 547	18,6	25 714	21,4
Nordamerika	4 194	3,6	3 135	2,6
Übrige Länder	2 474	2,1	2 635	2,2
Total Aktiven	115 689	100,0	120 269	100,0

23 | Aktiven nach Bonität der Ländergruppen

Aufgliederung des Totals der Aktiven nach Bonität der Ländergruppen (Risikodomizil)¹

Netto Auslandsengagement 31.12.2015

Mio. CHF, Prozent	Netto Auslandsengagement 31.12.2015	
	Absolut	Anteil in %
Rating (Moody's)		
Aaa	18 470	64,80
Aa	8 375	29,39
A	481	1,69
Baa	909	3,19
Ba	137	0,48
B	0	0,00
Caa	100	0,35
Kein Rating	29	0,10
Total	28 501	100,0

1 Kein Ausweis der Werte per 31. Dezember 2014

24 | Aktiven und Passiven nach Währungen

Darstellung der Aktiven und Passiven aufgegliedert nach den für die Bank wesentlichen Währungen

per 31.12.2015

Mio. CHF	CHF	EUR	USD	GBP	JPY	Übrige	Total
Aktiven							
Flüssige Mittel	38 755	127	-	-	-	-	38 882
Forderungen gegenüber Banken	4 250	125	78	1	7	10	4 471
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	250	22	39	-	-	-	311
Forderungen gegenüber Kunden	10 982	11	0	0	0	0	10 993
Hypothekarforderungen	0	-	-	-	-	-	0
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	61	-	-	-	-	-	61
Finanzanlagen	51 790	3 845	1 532	52	60	116	57 395
Aktive Rechnungsabgrenzungen	613	37	3	-	-	-	653
Beteiligungen	54	5	-	-	-	0	59
Sachanlagen	1 175	-	-	-	-	-	1 175
Immaterielle Werte	1 400	-	-	-	-	-	1 400
Sonstige Aktiven	287	0	0	1	0	1	289
Total bilanzwirksame Aktiven	109 617	4 172	1 652	54	67	127	115 689
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	3 629	211	72	30	-	29	3 971
Total Aktiven	113 246	4 383	1 724	84	67	156	119 660
Passiven							
Verpflichtungen gegenüber Banken	1 205	14	1	0	0	0	1 220
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	-	108	-	-	-	-	108
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	104 332	2 239	324	31	7	33	106 966
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	210	-	-	-	-	-	210
Kassenobligationen	130	4	-	-	-	-	134
Passive Rechnungsabgrenzungen	118	0	-	-	-	-	118
Sonstige Passiven	17	0	0	-	-	-	17
Rückstellungen	13	-	-	-	-	-	13
Gesellschaftskapital	2 000	-	-	-	-	-	2 000
Gesetzliche Kapitalreserve	4 682	-	-	-	-	-	4 682
Gewinn	221	-	-	-	-	-	221
Total bilanzwirksame Passiven	112 928	2 365	325	31	7	33	115 689
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	334	1 980	1 427	46	69	103	3 959
Total Passiven	113 262	4 345	1 752	77	76	136	119 648
Netto-Position pro Währung 31.12.2015	-16	38	-28	7	-9	20	12
Netto-Position pro Währung 31.12.2014	-75	51	-25	9	-14	9	-45

Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

PostFinance weist neben der Zahlungsverpflichtung für die Einlagensicherung in den unwiderruflichen Zusagen auch Eventualverpflichtungen aus offenen Rechtsfällen aus. Es bestehen keine weiteren Ausserbilanzgeschäfte gemäss FINMA-Rundschreiben 2015/1 Anhang 5-28 bis 5-31.

Informationen zur Erfolgsrechnung

25 | Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option

Aufgliederung nach Geschäftssparten

Mio. CHF	2015	2014
Zahlungsverkehr und Finanzanlagen	195	168
Absicherung (Hedge Accounting)	6	-0
Eigenhandel	-14	-1
Total Erfolg aus dem Handelsgeschäft	188	166

Aufgliederung nach Risiken und aufgrund der Anwendung der Fair-Value-Option

Mio. CHF	2015	2014
Handelerfolg aus:		
Zinsinstrumenten	0	0
Devisen	188	166
Total Handelerfolg	188	166

26 | Wesentliche Negativzinsen

PostFinance ist von den Massnahmen der SNB betroffen und bezahlt seit 22. Januar 2015 auf einem Teil ihres Giroguthabens bei der SNB Negativzinsen. Bei grossen Geschäftskunden und Banken hat PostFinance einen kundenindividuellen Schwellenwert definiert, der auf dem ordentlichen Zahlungsverkehrsverhalten basiert. Auf jenem Teil des Guthabens, der diesen Schwellenwert überschreitet, wird seit 1. Februar 2015 eine Guthabengebühr erhoben. Außerdem führte PostFinance per 1. März 2015 auf Geschäftskonten niedrigere Verzinsungslimiten ein. Aufwand und Ertrag aus diesen Massnahmen werden im Erfolg aus dem Zinsengeschäft verbucht und liegen für das Geschäftsjahr 2015 im unwesentlichen Bereich.

27 | Personalaufwand

Aufgliederung des Personalaufwands

Mio. CHF	2015	2014
Gehälter (Sitzungsgelder und feste Entschädigungen an Bankbehörden, Gehälter und Zulagen)	381	368
Sozialleistungen	72	70
Wertanpassungen bezüglich des wirtschaftlichen Nutzens bzw. Verpflichtungen von Vorsorgeeinrichtungen	0	0
Übriger Personalaufwand	19	20
Total Personalaufwand	472	458

28 | Sachaufwand

Aufgliederung des Sachaufwands

Mio. CHF	2015	2014
Raumaufwand	48	58
Aufwand für Informations- und Kommunikationstechnik	186	163
Aufwand für Fahrzeuge, Maschinen, Mobilier und übrige Einrichtungen sowie Operational Leasing	22	26
Honorare der Prüfgesellschaft(en) (Art. 961a Ziff. 2 OR)	2	2
davon für Rechnungs- und Aufsichtsprüfung	1	2
davon für andere Dienstleistungen	1	0
Übriger Geschäftsaufwand	260	260
Total Sachaufwand	518	509

29 | Ausserordentlicher Ertrag

Ausserordentlicher Ertrag

Mio. CHF	2015	2014
Wertaufholungen	4	7
Total ausserordentlicher Ertrag	4	7

30 | Steuern

Der Steueraufwand aus Gewinn- und Kapitalsteuern beträgt 58 Millionen Franken (Vorjahr: 43 Millionen Franken). Die Gewinnsteuer wurde analog zum Vorjahr mit einer Steuerquote von 20,5 Prozent berechnet.

Laufende und latente Steuern

Mio. CHF	2015	2014
Aufwand für laufende Kapital- und Ertragssteuern	58	43
Bildung/Auflösung latente Steuern	1	-0
Total Steuern	59	43

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der PostFinance AG, Bern

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der PostFinance AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seite 59 bis 88) für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft..

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsysteins mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstößen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstößen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsysteim, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsysteins abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsysteim für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Ertugrul Tüfekçi
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Jakub Pesek
Zugelassener Revisionsexperte

Bern, 26. Februar 2016

Zur Berichterstattung

Download

Der vorliegende Geschäftsbericht der PostFinance AG ist online unter www.postfinance.ch/geschaeftsbericht in elektronischer Form abrufbar.

Bestellung

Druckversionen dieses Geschäftsberichts können online unter www.postfinance.ch/bestellung-geschaeftsbericht bestellt werden.

Struktur der Berichterstattung der Schweizerischen Post

Die Berichterstattung der Schweizerischen Post besteht aus folgenden Dokumenten:

- Geschäftsbericht Die Schweizerische Post AG
- Finanzbericht Die Schweizerische Post AG (Lagebericht, Corporate Governance, Jahresabschluss)
- Geschäftsbericht PostFinance AG
- Leistungsbericht PostAuto Schweiz AG

Impressum

Herausgeberin und Kontaktstelle
PostFinance AG
Mingerstrasse 20
3030 Bern
Schweiz

Telefon +41 58 338 25 00
Medienkontakt +41 58 338 30 32
www.postfinance.ch

Konzeption und Projektmanagement
Kommunikation PostFinance AG, Bern
phorbis Communications AG, Basel

Text
PostFinance AG, Bern
Klarkom AG, Bern

Fotos
Julian Salinas, Basel,
und diverse Quellen

Gestaltung und Satz
phorbis Communications AG, Basel

Korrektorat und Übersetzungen
Sprachdienst Post, Bern

Druckerei
Ast & Fischer AG, Wabern
ISSN-Nummer 2296-8121

Zum Papier:

Dieser Geschäftsbericht wurde klimaneutral auf zu 100 Prozent FSC®-zertifiziertem Recyclingpapier ohne optischen Aufheller gedruckt. Das Papier RecyStar Polar ist mit dem Blauen Engel, dem Umweltzeichen für besonders umweltschonende Produkte, ausgezeichnet (www.blauer-engel.de). Es verfügt zudem über das EU-Umweltzeichen (www.ecolabel.eu) und ist FSC®-zertifiziert (www.fsc.org).



PostFinance AG
Mingerstrasse 20
3030 Bern
Schweiz

Telefon +41 58 338 25 00

www.postfinance.ch

